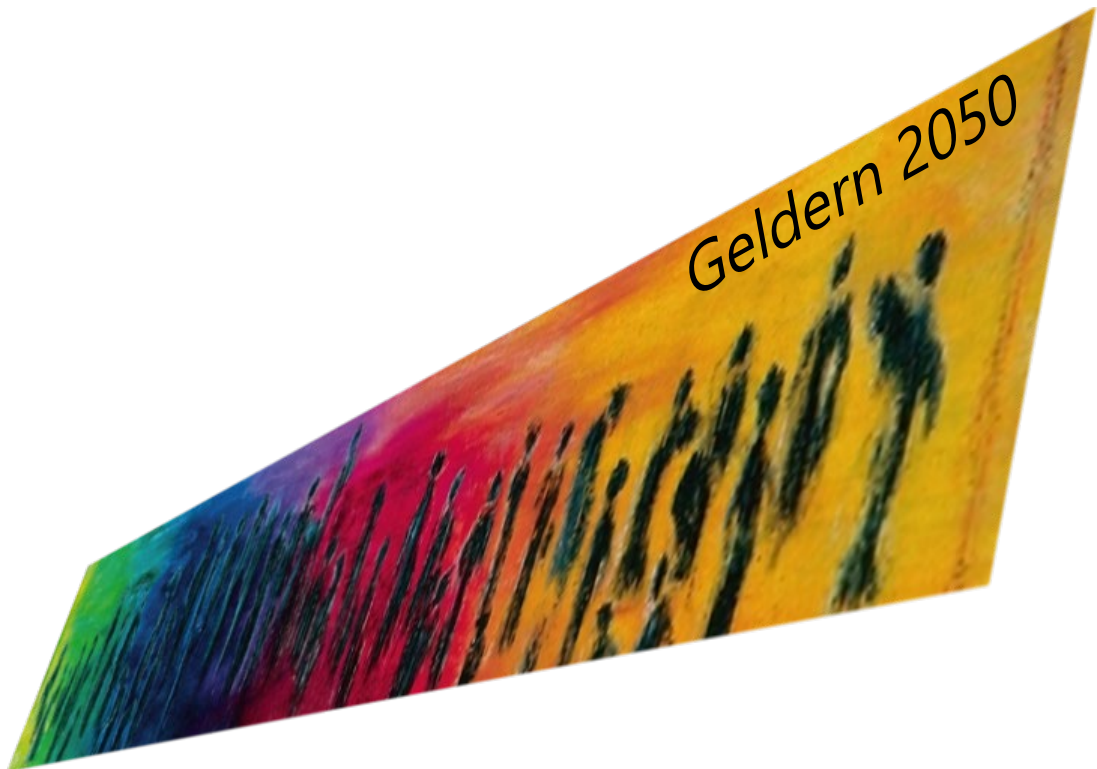


# Bevölkerung Geldern 2050

**Statistischer Bericht**

*Datenaktualisierung*

*zum demografischen Entwicklungskonzept der Stadt Geldern 2011  
im Kontext der Maßnahmenneubewertung 2016*



**Prof. Dr. Harald Schoelen**

Hochschule Niederrhein

Mönchengladbach, 12. Oktober 2022

**Prof. Dr. Harald Schoelen**

Hochschule Niederrhein

Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforschung (NIERS)

41061 Mönchengladbach

Daten mit Stand April und Mai 2022

# Inhaltsverzeichnis

<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS</b> .....	<b>4</b>
<b>TABELLENVERZEICHNIS</b> .....	<b>6</b>
<b>1 DATENAKTUALISIERUNG – MANAGEMENT SUMMARY</b> .....	<b>7</b>
<b>2 METHODIK UND THEORETISCHE GRUNDLAGEN</b> .....	<b>13</b>
<b>3 DER RELEVANTE EINZUGSBEREICH – ZIRKULÄRE MOBILITÄT IM ARBEITSMARKT GELDERN</b> .....	<b>19</b>
3.1 Das Arbeitsmarktzentrum Geldern .....	19
3.2 Die signifikante wechselseitige Abhängigkeit im regionalen Arbeitsmarkt Geldern	22
3.3 Tag- und Nachtbevölkerung in Geldern.....	23
<b>4 DIE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG IN GELDERN</b> .....	<b>25</b>
4.1 Die natürliche Bevölkerungsentwicklung.....	25
4.2 Die Entwicklung der residentiellen Mobilität (Wanderung) .....	27
4.3 Die Retrospektive 1975 bis 2021 nach Alterskohorten.....	28
4.3.1 Kohorten „Kleinkind“ und „Kindergarten“ .....	31
4.3.2 Kohorten „Grundschule“ und „Sekundarstufe 1“ .....	32
4.3.3 Kohorten „Sekundarstufe 2 / duale Ausbildung“ und „Studium / erste Berufsjahre“ .....	33
4.3.4 Kohorten „Familienbildung“ und „Die Sesshaften“ .....	33
4.3.5 Kohorten „Die jungen Alten“, „Alte Bevölkerung“ und „Hochbetagte“ .....	34
4.3.6 Synoptische Sicht .....	35
4.4 Die Bevölkerungsvorausberechnung nach Alterskohorten bis 2040 / 2050 .....	38
4.4.1 Kohorten „Kleinkind“ und „Kindergarten“ .....	40
4.4.2 Kohorten „Grundschule“ und „Sekundarstufe 1“ .....	41
4.4.3 Kohorten „Sekundarstufe 2/duale Ausbildung“ und „Studium/erste Berufsjahre“ .....	43
4.4.4 Kohorten „Familienbildung“ und „Die Sesshaften“ .....	45
4.4.5 Kohorten „Die jungen Alten“ und „Alte Bevölkerung“ .....	47
4.5 Demographische Strukturverschiebungen – Synopse 2021-2040-2050 .....	49
<b>5 SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIGE BESCHÄFTIGUNG</b> .....	<b>59</b>
<b>6 WEITERFÜHRENDE FRAGESTELLUNGEN</b> .....	<b>70</b>
<b>LITERATURVERZEICHNIS – AUSGEWÄHLTE QUELLEN</b> .....	<b>73</b>

## Abbildungsverzeichnis

ABB. 1:	ARBEITSMARKTZENTRALITÄT – EINZUGSBEREICH DER STADT GELDERN NACH PENDLERSALDO ...	21
ABB. 2:	TAGBEVÖLKERUNG, ERWERBSTÄTIGE, PENDLER, 2010 BIS 2020 .....	24
ABB. 3:	GELDERN - NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG – SALDO LEBENDGEBORENE-GESTORBENE 1962-2021 .....	26
ABB. 4:	GELDERN – ANGEBUNDENE GEMEINDEN – NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG – SALDO LEBENDGEBORENE-GESTORBENE 1962-2021 .....	26
ABB. 5.:	GELDERN – WANDERUNGSSALDO NACH ALTERSKOHORTEN, 1995 BIS 2021 .....	27
ABB. 6:	ENTWICKLUNG DER GESAMTBEVÖLKERUNG IN GELDERN, ABSOLUT – VERÄNDERUNGSRATEN P.A. IN PROZENT .....	29
ABB. 7:	GESAMTÜBERSICHT ENTWICKLUNG DER KOHORTEN, ABSOLUTE ZAHLEN .....	31
ABB. 8:	KOHORTEN „KLEINKIND“ UND „KINDERGARTEN“, 1975-2021, 1975=100, IN PROZENT .....	32
ABB. 9:	KOHORTEN „GRUNDSCHULE“ UND „SEKUNDARSTUFE 1“, 1975-2021, 1975=100, IN PROZENT .....	32
ABB. 10:	KOHORTEN „SEKUNDARSTUFE 2 / DUALE AUSBILDUNG“ UND „STUDIUM / ERSTE BERUFSJAHRE“, 1975-2021, 1975=100, IN PROZENT .....	33
ABB. 11:	KOHORTEN „FAMILIENBILDUNG“ UND „DIE SESSHAFTEN“, 1975-2021, 1975=100, IN PROZENT ...	34
ABB. 12:	KOHORTEN „DIE JUNGEN ALTEN“, „ALTE BEVÖLKERUNG“ UND „HOCHBETAGTE“, 1975-2021, 1975=100, IN PROZENT .....	34
ABB. 13A:	KOHORTEN IM KINDER-, JUGEND- UND BERUFSTÄTIGEN ALTER, 5-JAHRES-INTERVALL, 1975-2021, 1975=100, IN PROZENT .....	36
ABB. 13B:	KOHORTEN IM RENTENALTER, 5 JAHRES-INTERVALL, 1975-2021, 1975=100, IN PROZENT .....	36
ABB. 14:	ALTERSSTRUKTURELLER WANDEL IN GELDERN, 1975-2021 .....	37
ABB. 15:	GESAMTÜBERSICHT ENTWICKLUNG DER KOHORTEN 2021-2050, ABSOLUTE ZAHLEN .....	39
ABB. 16A:	GELDERN „KLEINKIND“ UND „KINDERGARTEN“, 2021=100, IN PROZENT .....	40
ABB. 16B:	UMLAND „KLEINKIND“ UND „KINDERGARTEN“, 2021=100, IN PROZENT .....	40
ABB. 17A:	GELDERN „GRUNDSCHULE“ UND „SEKUNDARSTUFE 1“, 2021=100, IN PROZENT .....	42
ABB. 17B:	UMLAND „GRUNDSCHULE“ UND „SEKUNDARSTUFE 1“, 2021=100, IN PROZENT .....	42
ABB. 18A:	GELDERN „SEKUNDARSTUFE 2 / DUALE AUSBILDUNG“ UND „STUDIUM / ERSTE BERUFSJAHRE“, 2021=100, IN PROZENT .....	44
ABB. 18B:	UMLAND SEKUNDARSTUFE 2 / DUALE AUSBILDUNG“ UND „STUDIUM / ERSTE BERUFSJAHRE“, 2021=100, IN PROZENT .....	44
ABB. 19A:	GELDERN „FAMILIENBILDUNG“ UND „DIE SESSHAFTEN“, 2021=100, IN PROZENT .....	46
ABB. 19B:	UMLAND „FAMILIENBILDUNG“ UND „DIE SESSHAFTEN“, 2021=100, IN PROZENT .....	46
ABB. 20A:	GELDERN DIE JUNGEN ALTEN“ UND „ALTE BEVÖLKERUNG“, 2021=100, IN PROZENT .....	47
ABB. 20B:	UMLAND DIE JUNGEN ALTEN“ UND „ALTE BEVÖLKERUNG“, 2021=100, IN PROZENT .....	48
ABB. 21:	DEMOGRAPHISCHE KOHORTENENTWICKLUNG – JE EINZELN – GELDERN UND UMLAND, 2021-2050	49
ABB. 22:	SCHÜLERPOTENZIAL 2021-2050, ENTWICKLUNG IN 5-JAHRESINTERVALLEN, GELDERN UND ANGEBUNDENE KOMMUNEN, ABSOLUT UND RELATIV IN PROZENT .....	54

ABB. 23: ARBEITSMARKTPOTENZIAL 2021-2050, ENTWICKLUNG IN 5-JAHRESINTERVALLEN, GELDERN UND ANGEBUNDENE KOMMUNEN, ABSOLUT UND RELATIV IN PROZENT.....	56
ABB. 24: GELDERN – DEMOGRAFISCHE STRUKTURVERSCHIEBUNG ABSOLUT, 2021-2050 .....	57
ABB. 25: GELDERN – KOHORTENENTWICKLUNG, 5 JAHRESINTERVALL, 2021-2050, RELATIV IN PROZENT ...	58
ABB. 26: GELDERN UND ARBEITSMARKTLICHER EINFLUSSBEREICH – SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (ARBEITSORT), 2008-2021, JEWEILS ZUM 31.12. ....	59
ABB. 27: GELDERN UND ARBEITSMARKTLICHER EINFLUSSBEREICH – SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (ARBEITSORT), 2008-2021 MIT 2008=100, IN PROZENT. ....	60
ABB. 28: ALTERSKOHORTEN GELDERN UND ARBEITSMARKTLICHER EINFLUSSBEREICH – SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (ARBEITSORT), 2008-2021, ABSOLUT.....	61
ABB. 29: GELDERN – SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (ARBEITSORT) NACH SEKTOREN, 2008-2021, ABSOLUT.....	62
ABB. 30: GELDERN – SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (ARBEITSORT) NACH SEKTOREN, 2008-2021, ANTEILE DER WIRTSCHAFTSSEKTOREN.....	62
ABB. 31: GELDERN – SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (ARBEITSORT) NACH SEKTOREN, 2008-2021, MÄNNLICH-WEIBLICH, ABSOLUT .....	64
ABB. 32: GELDERN – SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (WOHNORT), 2008-2021, ABSOLUT.....	65
ABB. 33: GELDERN – SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (WOHNORT), 2008-2021, RELATIVE ENTWICKLUNG IN PROZENT.....	66
ABB. 34: GELDERN – SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (WOHNORT), 2008-2021, ERWERBSQUOTEN IN PROZENT .....	66
ABB. 35: GELDERN – SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (WOHNORT), 2008-2021, VOLLZEIT-TEILZEIT-RELATION .....	67
ABB. 36: GELDERN – SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (WOHNORT), 2008-2021, MÄNNER-FRAUEN, TEILZEIT, ABSOLUT.....	67
ABB. 37: GELDERN – SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (WOHNORT), 2008-2021, MÄNNER-FRAUEN, TEILZEIT, RELATION IN PROZENT .....	68
ABB. 38: GELDERN – SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (WOHNORT), 2008-2021, MÄNNER-FRAUEN, VOLLZEIT, ABSOLUT UND RELATION (IN PROZENT).....	68
ABB. 39: GELDERN – SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (WOHNORT), 2008-2021, DEUTSCHE - AUSLÄNDER, ABSOLUT.....	69
ABB. 40: GELDERN – SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (WOHNORT), 2008-2021, DEUTSCHE - AUSLÄNDER, 2008=100, ENTWICKLUNG IN PROZENT .....	69

## Tabellenverzeichnis

TAB. 1:	ANBINDUNGSKOEFFIZIENT I – ARBEITSMARKT .....	14
TAB. 2:	ANBINDUNGSKOEFFIZIENT II – ARBEITSMARKT .....	15
TAB. 3:	SYSTEMATISIERUNG ANBINDUNGSVERHÄLTNIS – ARBEITSMARKT .....	16
TAB. 4:	ZUSAMMENFASSUNG DER ANNAHMEN ZUR BEVÖLKERUNGSVORAUSBERECHNUNG NRW 2021 ....	16
TAB. 5:	BERUFSEINPENDLER UND BERUFSAUSPENDLER NACH QUELLE/ZIEL, MIT N>100, 30.06.2020 .....	20
TAB. 6:	ABSOLUTE ARBEITSMARKTZENTRALITÄT DER STADT GELDERN (AAZ <sub>G</sub> ) AM 30.06.2020 .....	20
TAB. 7A:	ANBINDUNGSKOEFFIZIENTEN I UND II FÜR DIE STADT GELDERN .....	22
TAB. 7B:	EINORDNUNG DER GEMEINDEN NACH SYSTEMATIK ANBINDUNGSKOEFFIZIENTEN .....	23
TAB. 8:	TAGBEVÖLKERUNG, ERWERBSTÄTIGE, PENDLER, 2010 BIS 2020 .....	23
TAB. 9:	GESAMTÜBERSICHT ENTWICKLUNG DER KOHORTEN, ABSOLUTE ZAHLEN .....	30
TAB. 10:	ENTWICKLUNG ALTERSKOHORTEN, 5-JAHRES-INTERVALL, 1975=100, IN PROZENT .....	35
TAB. 11:	JUGENDQUOTIENT UND ALTENQUOTIENT, IN PROZENT .....	37
TAB. 12:	GESAMTÜBERSICHT ENTWICKLUNG DER KOHORTEN 2021-2050, ABSOLUTE ZAHLEN .....	38
TAB. 13:	GESAMTÜBERSICHT ENTWICKLUNG DER KOHORTEN 2021-2050, 2021=100, IN PROZENT .....	39
TAB. 14:	SCHÜLERPOTENZIAL 2021-2050, GELDERN UND ANGEBUNDENE KOMMUNEN, ABSOLUT UND RELATIV IN PROZENT .....	53
TAB. 15:	ARBEITSMARKTPOTENZIAL 2021-2050, GELDERN UND ANGEBUNDENE KOMMUNEN, ABSOLUT UND RELATIV IN PROZENT .....	55
TAB. 16:	KREIS KLEVE, GELDERN UND ANGEBUNDENE KOMMUNEN – DEMOGRAFISCHE STRUKTURVERSCHIEBUNGEN, ABSOLUT, JUGENDQUOTIENT, ALTENQUOTIENT, 2021-2050 .....	58

# 1 Datenaktualisierung – Management Summary

## **Beschreibung des erkenntnisleitenden Interesses und methodisches Vorgehen**

Die hier vorliegende Untersuchung stellt eine Aktualisierung der Datenbasis zum vom Verfasser ebenfalls erarbeiteten demografischen Entwicklungskonzept der Stadt Geldern aus dem Jahr 2011 und zu seiner Fortschreibung 2016 dar. Insofern bietet sie keine erneute Fortschreibung und kritische Überprüfung der damals erarbeiteten und in Workshops diskutierten Handlungsempfehlungen. Die neu aufgesetzte Datenbasis soll den politischen Entscheidungsgremien sowie der Verwaltung der Stadt dienen, die vorgenannte Reflexion u.a. im Kontext eines neuen, unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten stehenden Stadtentwicklungskonzeptes, das seitens weiterer externer Gutachter erarbeitet wird, vorzunehmen. Die nachstehenden Deskriptionen, Analysen und Schlussfolgerungen der statistischen Alterskohortenbetrachtung der Stadt Geldern unter Einbezug ihres relevanten Einzugsbereichs bieten insofern herauszustellende Anhaltspunkte, jedoch keine Handlungsansätze oder -empfehlungen für die kommunale Politik.

Gegenstand der Aktualisierung ist somit ein nach Alterskohorten differenziertes demografisches Bild, in das relevante Aspekte zum Status-Quo und Entwicklung der jeweiligen Altersklasse einfließen. Auf Wunsch der Stadt wird auf kohärenter Datenbasis zusätzlich die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zur ersten Sichtung des segmentierten regionalen Arbeitsmarktes herangezogen. Dabei werden auch nach Untersuchungsgegenstand spezifizierend die jeweiligen Entwicklungen der mit Geldern verbundenen Kommunen einbezogen.

Die Basis zur Feststellung dieses funktionalen Zusammenhangs der Stadt Geldern mit seinem Umland ist die Pendlerrechnung NRW<sup>1</sup>. Jene der Bevölkerungsentwicklung in der Retrospektive und in der Vorausberechnung<sup>2</sup> folgen ebenfalls der konsistenten Erhebung und Darstellung differenzierter Themen der Landesdatenbank NRW<sup>3</sup>, hier mit einem Zeithorizont 2021-2050.

---

<sup>1</sup> Vgl. Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (im weiteren IT.NRW): Pendlerrechnung in Nordrhein-Westfalen, <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldbnrw/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1650540045958&code=19321#abreadcrumb>, Abruf 23.06.2022.

<sup>2</sup> Vgl. IT.NRW: Landesdatenbank NRW, Unterabteilung Bevölkerungsvorausberechnung 2021-2050 (Gemeinden), <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldbnrw/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1655982983761&code=12422#abreadcrumb>, Abruf 23.06.2022.

<sup>3</sup> Vgl. IT.NRW: Landesdatenbank NRW, <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldbnrw/online>, Abruf am 23.06.2022.

## Zentrale Analyseergebnisse

- Die Analysemethodik des demografischen Entwicklungskonzeptes 2011 und seiner Fortschreibung 2016 findet weiter Anwendung. Dies gilt insbesondere für die funktionale Arbeitsmarktverflechtung der Stadt Geldern mit ihrem Umland und für die differenzierte Alterskohortenanalyse.
- Geldern besitzt eine hohe **Absolute Arbeitsmarktzentralität** ( $AAZ_i$ ) mit einem Einpendlerüberschuss von 1.890 berufstätigen Personen per 30.06.2020. Die Stadt ist demnach ein regionales **Arbeitsmarktzentrum** (Kriterium:  $AAZ_i \geq 1.000$ ).  
Beachtenswert: Diese Zentralität hat sich ggü. der 2011er Analyse deutlich erhöht (vgl. auch Abb.1), wenngleich konzeptionelle Erhebungsänderungen in den letzten fünfzehn Jahren einen stringenten Vergleich erschweren. Dennoch: Auf der Datenbasis 30.06.2006 wies Geldern nur einen (fast) ausgeglichenen Pendlersaldo (-58) aus; die Stadt war zu diesem Zeitpunkt und unter Anwendung der Pendlerrechnung kein Arbeitsmarktzentrum.
- Aus der Analyse der **Pendlerverflechtungen** gehen erneut die Städte Kevelaer und Strahlen sowie die Gemeinden Issum, Kerken und Weeze als arbeitsmarktlich angebundene Kommunen hervor. Geldern und Kevelaer sind dabei wechselseitig stark über den Arbeitsmarkt verflochten (nach zweidimensionalem Kriterium ‚Anbindungskoeffizient‘).
- **Tagbevölkerung:** Unter weitgehendem Erhalt des Bevölkerungsstands 2010 hat sich die Tagbevölkerung in Jahren seit 2013 deutlich erhöht (Abb. 2). Die Stadt verfügt somit über einen ‚Zugang‘ zu einem tagsüber erhöhten Humankapitalbestand u.a. mit einer korrespondierenden Kaufkraft. Wertvoll ist auch, dass Geldern damit in der ‚Mind-Map‘ der einpendelnden Menschen einen hohen Stellenwert innehat. Dies können ergänzende Anhaltspunkte für eine aktive Stadtortentwicklungspolitik sein.
- **Natürliche Bevölkerungsentwicklung:** Ab dem Jahr 2005 herrscht in Geldern ein im nachgehenden Trend sich verschärfender Mortalitätsüberhang, der sich nach dem gegenwärtigen Stand perspektivisch weiter erhöhen wird (Abb. 3). Die in der Relation zum Umland sichtbaren Abweichungen (Abb. 4) können unter Plausibilitätsüberlegungen u.a. mit Entwicklungen der Zuwanderung und des Angebots von Altenpflegeplätzen korreliert werden; zur Kausalität ist aber ohne vertiefende Analyse kein treffendes Gesamtbild zu erstellen.
- Der **Wanderungssaldo** ist bis auf wenige Jahre seit 1995 positiv. Allerdings zeigt der lineare Trend einen negativ geneigten Pfad (Abb. 5) auf. Setzt sich somit der oben aufgezeigte Mortalitätsüberhang und der im Trend schwindende Zuwanderungsgewinn fort, wird die Bevölkerungszahl in ihrer Grundanlage zukünftig leicht zurückgehen, während die Alterung der Bevölkerung an Fahrt gewinnen wird.



- Schlaglichter der **Bevölkerungsentwicklung 1975 bis 2021 für die Stadt Geldern**:
  - **Konsolidierungsphase andauernd**: Zwischen 1975 und 2021 gewinnt Geldern fast 9.000 Menschen an Bevölkerung hinzu (+37,3%). Die positive Dynamik der Veränderungsraten hat seit der Jahrtausendwende jedoch deutlich abgenommen, teilweise auch negative Raten erreicht, sodass der Gesamttrend leicht negativ ist (Abb. 6). Unter den gegenwärtigen Ausgangsbedingungen ist zukünftig nicht mehr mit einer Expansionsphase, die mit den letzten 25 Jahren des 20. Jahrhundert vergleichbar wäre, zu rechnen.
  - Prozess der ‚**Durchalterung**‘ setzt ein: Die Bevölkerungsentwicklung in den Vorschul-Alterskohorten erholt sich seit 2010 merklich – Vergleichbares gilt mit geringerem Wachstum ab 2016 für die Zahl der Grundschul Kinder. Für die hiernach folgenden Alterskohorten der Sekundarstufe I und II sowie ‚Studium/erste Berufsjahre‘ wird ein Schrumpfungprozess deutlich. Nach dem Höchststand im Jahr 1995 ist dies auch für die Kohorte ‚Familienbildung‘ zu beobachten, wobei sich die Entwicklung seit 2010 wieder auf niedrigerem Niveau stabilisiert. Die Zahl der ‚Sesshaften‘ nimmt mit dem herannahenden Renteneintritt größerer Teile dieser Kohorte seit 2016 ab. Dementsprechend erreichen die Alterskohorten über 67 Jahre von Jahr zu Jahr neue Höchststände. Die sogenannte ‚Durchalterung‘ ist hier bereits ablesbar (vgl. Tab. 9/Abb. 7, je Kohorte Abb. 7 bis 12, synoptisch Abb. 13, 14).
  - In der Summe: Der **altersstrukturelle Wandel** zwischen 1975 bis 2021 ist durch einen Schwund an Kindern/Jugendlichen, einem erheblichen Aufwachsen der beschäftigungsfähigen Alterskohorten und einem deutlichen Zuwachs an Menschen im Rentenalter geprägt (Abb. 15). Der Jugendquotient halbiert sich daher fast (auf 22,12); der Altenquotient verdoppelt sich zum Jahr 2021 (auf 30,29, Tab. 11).
- Schlaglichter der **Bevölkerungsvorausberechnung bis 2040/2050 für die Stadt Geldern**: Aufsetzend auf der vorgenannten Retrospektive sowie der dort angewendeten Kohorteneinteilung (Einschränkung: keine Unterteilung mehr für die Altersklassen oberhalb von 80 Jahren), ergeben sich folgende zentrale Entwicklungslinien für die Stadt Geldern – für die Referenzbezüge zu den angebundenen Kommunen sei auf die Erörterungen im Haupttext sowie die Abbildungen 16 bis 20 verwiesen:
  - Die ‚**jungen**‘ **Kohorten** im Alter bis unter 24 Jahren bleiben relativ stabil mit leicht negativer Tendenz.
  - Die **arbeitsmarktrelevanten Kohorten** der ‚Familienbildung‘ und der ‚Sesshaften‘ verlieren bis 2039/2046 deutlich an Substanz, stabilisieren sich hiernach wieder, bei den ‚Sesshaften‘ allerdings mit negativer Tendenz.

- **In diesem Zusammenhang – Arbeitsmarktpotenzial aus der demografischen Entwicklung:**
  - **Zur Einordnung:** Die hohe zirkuläre Mobilitätsbereitschaft der Arbeitsmarktkohorten (Pendelwanderung von Berufstätigen) und die im Zuge der SARS II-CoViD19-Pandemie entstandenen bzw. forcierten neuen Arbeitsformen (u.a. mit Home Office) führen dazu, dass Arbeitsmarktpotenziale zu einem standortrelevanten Anteil Arbeitgebern vor Ort nicht zur Verfügung stehen. Sie sind eher als Generierungspotenzial endogenen Humankapitals für den regionalen Arbeitsmarkt zu verstehen. Und hier stehen die relevanten Altersklassen zwischen 19 und 67 im regionalen **Arbeitsmarkt Geldern** fast durchweg im deutlichen Minus. Lediglich für Issum (19<24), Kerken (19<24; 24<45) und Weeze (45<67) sind leichte Zuwächse herauszustellen.
  - Die Aktivierung der „**jungen Alten**“ (67 bis unter 80 Jahre) wird bei sich verschärfendem Fachkräftemangel sicher an Bedeutung gewinnen, wobei Wünsche, Möglichkeiten, Volumen und Nachhaltigkeit stark individuell variieren. Somit kann das steigende Potenzial dieser wachsenden Altersklasse weder für jede betreffende Person, noch für jedes Altersjahr, noch als Vollzeitäquivalent berücksichtigt werden. Innovative, aktivierende Konzepte werden hier, wie in allen betrachteten Arbeitsmarktkohorten, notwendig werden, um die ohnehin in jeder der analysierten Kommunen schwindenden Potenziale effektiv und effizient zu nutzen.
  - Vor dem o.g. Hintergrund, dass berufliche Pendlerströme im Zeichen sich gegenwärtig stark verändernder Arbeitsorganisationsformen nicht linear für die nächsten Jahre fortgeschrieben werden können, ist es nicht möglich, aus dem Arbeitsmarktkohortenschwund, bspw. der mit Geldern intensiv verbundenen Stadt Kevelaer, zu berechnen, wie stark hierdurch die regionale Wirtschaft Gelderns betroffen ist. Tatsache aber ist, dass das regionale Arbeitsmarktpotenzial in der betrachteten Region bis 2050 erheblich abnehmen wird: Es stehen nach Vorausberechnungen in der Summe der sechs Kommunen dann 9.330 Menschen **WENIGER** potenziell zur Verfügung.
- Bei den ‚**alten Kohorten**‘ verringert sich die Altersklasse der ‚jungen Alten‘ deutlich; sie ‚wachsen‘ in die Altersklasse der ‚Alten Bevölkerung‘. Der Prozess der ‚Durchalterung‘ verstärkt sich.
- **Geldern: Gesamtbild und demografische Strukturverschiebung 2021-2040-2050** (Kap. 4.5): Geldern wird seine Bevölkerungszahl nicht halten können, was deutlich unter dem Trendwachstum des Kreises Kleve liegt. Eine überproportionale Relevanz erhält das Wachstum der ‚Alten Bevölkerung‘ vor dem Hintergrund der

Bereitstellung (kommunaler) sozialer und medizinischer Dienstleistungen. Bei den Altersklassen im vorschulischen und schulischen Bereich wird deutlich, dass Geldern zum einen eine langfristig negative Entwicklung aufweist und zum anderen diese entweder z.T. der Entwicklung im Kreis vorwegläuft oder direkt auf einem niedrigeren Niveau stattfindet.

Im Kernbereich des Arbeitsmarktes – mit Auswirkungen auf die hierauf berechneten Jugendquotienten und Altenquotienten – wird ein erheblicher Verlust an Arbeitsmarktpotenzial (-2.976) sichtbar. Zugleich wird sich auch die Zahl der Kinder und Jugendlichen nochmals verringern (-494) und die Zahl der Menschen im Ruhestand um 2.417 erhöhen. Der Jugendquotient bleibt annähernd stabil, der Altenquotient erhöht sich deutlich auf 46,3.

- **Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte:** Auf der Basis von Zeitreihenanalysen 31.12.2008 bis 31.12.2021 lassen sich folgende Hauptlinien für die Stadt Geldern festhalten:
  - **Volumen:** Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (Kopfzählung) hat in Geldern und den angebondenen Kommunen in der Summe deutlich zugenommen – von 27.907 auf 39.745 Beschäftigte. Geldern selbst verzeichnet hierunter einen Aufwuchs von 10.615 auf 14.451 Personen (+36,1%, Abb. 26).
  - **Altersstruktur:** Der Teil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten über 45 Jahre ist in jeder der betrachteten Kommunen die größte – in Geldern nimmt sie einen Anteil von 49,2 % ein (Abb. 28). Jenen (älteren) Leistungsträgern folgt eine demnach deutlich kleinere Kohorte jüngerer Menschen nach, was die Frage nach der Sicherung des Fachkräftebestandes zur existentiellen Frage der Unternehmen schon in diesem Jahrzehnt werden lässt.
  - **Tertiärisierung der Wirtschaft:** Der Trend zur Dienstleistungsgesellschaft ist auch in Geldern an der Beschäftigtenstruktur abzulesen (Abb. 29). Herauszustellen ist aber die hohe und weiterwachsende Bedeutung des primären Sektors, also der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei.
  - **Geschlechtsspezifische Konzentration in den Wirtschaftssektoren Gelderns:** Im primären Sektor herrscht eine annähernde geschlechtsspezifische Parität mit wechselnden leichten Überhängen. Der sekundäre Sektor ist eine deutliche Männerdomäne; mit nur leichten Männer-Überschüssen ist der Dienstleistungsbereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr ausgestattet. Eine im Betrachtungszeitraum noch wachsende Frauen-domäne liegt in den übrigen, kumulierten Dienstleistungsbranchen J-U, zu denen auch Erziehung und Unterricht (P) und Gesundheits- und Sozialwesen (Q) gehören.
  - **Männer-/Frauenerwerbstätigkeit:** Noch immer sind absolut mehr und überproportional mehr Männer in Geldern beschäftigt. Das Gap schließt sich aber merklich (Abb.

32 und 34), was auf eine deutliche Steigerung der Frauenerwerbstätigkeit (Abb. 33) zurückzuführen ist. Die Erwerbsquoten nähern sich an.

- Bei einer steigenden Zahl sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse hat sich zum einen der Anteil der **Teilzeitbeschäftigung** erhöht (Abb. 35); zum anderen hat sich die Zahl der Teilzeitstellen verdoppelt. Weit überwiegend nehmen Frauen die Teilzeitbeschäftigung an, wenngleich auch der Anteil der Männer in dieser Beschäftigungsform im Betrachtungszeitraum um wenige Prozentpunkte gestiegen ist (Abb. 37).
- Die **Vollzeitbeschäftigung** hat sich zwar nicht mit der Dynamik der Teilzeitvariante entwickelt. Rund 1.000 Vollzeitstellen sind jedoch in der Summe seit Ende 2008 geschaffen worden (Abb. 38). Acht von zehn dieser neuen Stellen wurden von Männern, 21,1 Prozent von Frauen besetzt.
- **Ausländische Arbeitnehmer** gewinnen im Arbeitsmarkt an Bedeutung: Ihre absolute Zahl wie auch ihr Anteil an der in Geldern wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist deutlich gestiegen. Mit Stand Ende 2021 sind 1.902 Ausländer in Geldern wohnend (von 13.812 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten; 13,8%) vollzeit- oder teilzeitbeschäftigt. Noch 2008 waren es 494 von 11.023 Arbeitnehmern (4,5%).

## 2 Methodik und theoretische Grundlagen

### Pendlerverflechtungen als Ausdruck funktionaler Verflechtungen

Pendlerverflechtungen sind Ausdruck funktionaler räumlicher Beziehungen zwischen Gebietskörperschaften. Dabei stellen die in Rahmen dieser Untersuchung im Mittelpunkt stehenden Erwerbstätigen für die Stadt Geldern vorwiegend ein erhebliches Entwicklungspotenzial bereit, u.a. über die Gestellung von Arbeitskraft, die Bindung von Kaufkraft durch das an den Ort der Berufsausübung gekoppelte Konsumverhalten und durch die bewusste Einbindung der ehemaligen Kreisstadt in die kognitive Karte von Leistungsträgern im Südkreis Kleve.

Die Pendlerrechnung NRW wurde 2010 und 2020 weiterentwickelt, woraus zwei wesentliche Änderungen gegenüber des 2011 erschienenen demografischen Entwicklungskonzeptes der Stadt und der 2016 veröffentlichten Fortschreibung resultieren. Zum einen sind aufgrund von Dateninkonsistenzen neben den Studierenden nun auch Schülerinnen und Schüler nicht mehr in der Statistik enthalten. Zum anderen führt die 2020iger Weiterentwicklung zu einer gegenüber den Vorjahren eingeschränkten Vergleichbarkeit. Ferner werden in den auf 2020 bezogenen Auswertungen auch Nennungen unter 10 Pendelnden nicht mehr ausgewiesen.<sup>4</sup>

Die Pendlerrechnung erfasst unter Geltung der vorgenannten Restriktionen die potenziellen Pendelbewegungen aller Erwerbstätigen, und dies unabhängig vom Umfang der Tätigkeit. Hierunter sind zu zählen alle „*sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (inkl. Auszubildende), ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigte, Beamtinnen und Beamte (inkl. Dienstordnungsangestellte und Beziehende von Amtsgehalt), Selbstständige und mithelfende Familienangehörige.*“<sup>5</sup> Pendeln – hier in einer innerörtlichen und überörtlichen Differenzierung – ist als Zurücklegung einer Wegstrecke zwischen Arbeits- und Wohnort, die nicht zwangsläufig täglich erfolgen muss<sup>6</sup>, zu verstehen. Der neueste Erhebungsstand ist der 30.06.2020, eine tiefere Untergliederung nach Merkmalen macht jedoch den Rückgriff auf den Erhebungsstand 30.06.2019 notwendig.

Für die hier vorgenommene Analyse gewinnen mit Blick auf die Frage der relevanten Arbeitsmarktabgrenzung aus Sicht der Stadt Geldern zwei Kategorien der Kennziffern an Bedeutung. Die Frage der Absoluten Arbeitsmarktzentralität wird über den absoluten Pendler saldo entschieden. Die Thematik der arbeitsmarktlichen Verbundenheit – man könnte auch

---

<sup>4</sup> Vgl. IT.NRW: Pendlerrechnung Nordrhein-Westfalen, Methodenbeschreibung, [https://www.pendleratlas.nrw.de/pdf/Pendlerrechnung\\_Methodenbeschreibung\\_lang.pdf](https://www.pendleratlas.nrw.de/pdf/Pendlerrechnung_Methodenbeschreibung_lang.pdf), S. 1, Abruf 23.06.2022.

<sup>5</sup> Ebenda.

<sup>6</sup> In diesem Kontext sind die ausgewiesenen Pendelbewegungen im Raum in ihrer Gesamtheit als ‚potenziell‘ zu bezeichnen.

Abhängigkeit sagen – der Stadt Geldern mit den umliegenden Kommunen wird über ein zweidimensionales Bewertungsschema – den Anbindungskoeffizienten I und II – behandelt.

Die Absolute Arbeitsmarktzentralität ist als Saldo der ein- und auspendelnden Erwerbstätigen<sup>7</sup> in eine Kommune definiert. Auf der Basis der im demografischen Entwicklungskonzept ausgeführten Begründungen<sup>8</sup> der Verhinderung einer Zergliederung des Raumes soll weiterhin von einer signifikanten Zentralitätseigenschaft gesprochen werden, wenn ein Einpendlerüberschuss für eine Gemeinde ‚i‘ von 1.000 oder mehr vorliegt. Demnach gilt:

**Arbeitsmarktzentrum:** Absolute Arbeitsmarktzentralität größer/gleich 1.000,  
 $AAZ_i \geq 1.000$ )

Die ehemalige Kreisstadt Geldern übernimmt als Mittelzentrum Versorgungsfunktionen für das Umland. Mit diesen Funktionen in ihrer Diversität und einem hochwertigen Volumen schafft sie notwendigerweise Arbeitsplätze, die überörtliche Pendler<sup>9</sup> anzieht. Die Herzogstadt an der Niers ist somit gleichsam auch abhängig von den Einpendlern. Den Grad dieser gegenseitigen Abhängigkeit von entsendender und aufnehmender Kommune messen die Anbindungskoeffizienten.<sup>10</sup>

Der **Anbindungskoeffizient I** einer entsendenden Kommune ‚i‘ in Bezug auf die Stadt Geldern [ $AKA_{iG}(I)$ ] setzt die Berufsauspendler der entsendenden Kommune zur Stadt Geldern zur Gesamtzahl aller Berufsauspendler der entsendenden Kommune in Relation. Folglich wird die Frage geklärt: Wie stark ist die entsendende Gemeinde von Geldern abhängig?

Tab. 1: Anbindungskoeffizient I – Arbeitsmarkt<sup>11</sup>

	$AKA_{iG}(I)$	<b>Anbindungskoeffizient Arbeitsmarkt</b> der entsendenden Kommune i an Geldern (G)
$AKA_{iG}(I) = \frac{BAP_{iG}}{BAP_i} * 100$	$BAP_{iG}$	<b>Berufsauspendler</b> der entsendenden Kommune i zur aufnehmenden Kom- mune Geldern (G)

<sup>7</sup> Die Begriffe ‚erwerbstätige Ein-/Auspendler‘ und ‚Berufsein-/auspendler‘ werden fortan synonym verwendet.

<sup>8</sup> Vgl. Schoelen, H. / Goebel, Ch.: Geldern 2030 – Bevölkerung im Wandel. Ein demografisches Entwicklungskonzept für die Stadt Geldern, Mönchengladbach 31.03.2011, S. 34, Fußnote 18.

<sup>9</sup> Eine gleichsam *allen* Geschlechteridentitäten gerecht werdende Formulierung erscheint in dieser statistischen Analyse nicht praktikabel. Das hier Anwendung findende generische Maskulinum ist somit als neutrale grammatikalische Ausdrucksweise zur respektvollen Inklusion aller vorgenannten Identitäten zu verstehen. Die später angezeigte getrennte Analyse nach den Merkmalen ‚weiblich-männlich‘ folgt der statistischen Erhebungs- und Analysemethodik des IT.NRW.

<sup>10</sup> Auch hier sei auf die theoretischen Begründungszusammenhänge, die in dem Entwicklungskonzept angeführt werden, verwiesen. Vgl. Schoelen, H. / Goebel, Ch.: Geldern 2030 – Bevölkerung im Wandel, a.a.O. S. 34ff.

<sup>11</sup> Ebenda S. 35.

$BAP_i$  Gesamtzahl aller **Berufsauspendler** der entsendenden Kommune  $i$

Zur Wahrung der Kohärenz mit dem vorgenannten demographischen Entwicklungskonzept und unter Rückgriff auf die Untersuchung von Schrumpf et al.<sup>12</sup> soll gelten, dass ab einem Schwellenwert von 10 Prozent [ $AKA_{iG}(I) \geq 10$ ] die entsendende Kommune in einem starken Abhängigkeitsverhältnis zu Geldern steht.

Die Stärke der Abhängigkeit Gelderns von der jeweiligen entsendenden Kommunen ‚ $i$ ‘ findet ihren Ausdruck im **Anbindungskoeffizienten II**. Er stellt die Relation der Berufsauspendler der entsendenden Kommune mit Ziel Geldern zu der Gesamtzahl aller Berufseinpender nach Geldern dar. Eine starke Abhängigkeit Gelderns von der entsendenden Gemeinde wird dann angenommen, wenn der Anbindungskoeffizient II mindestens 10 Prozent beträgt [ $AKA_{iG}(II) \geq 10\%$ ].

Tab. 2: Anbindungskoeffizient II – Arbeitsmarkt<sup>13</sup>

	$AKA_{iG}(II)$	Anbindungskoeffizient Arbeitsmarkt von Geldern (G) an die entsendende Kommune $i$ ;
$AKA_{iG}(II) = \frac{BAP_{iG}}{BEP_G} * 100$	$BAP_{iG}$	Berufsauspendler der entsendenden Kommune $i$ nach Geldern (G);
	$BEP_G$	Gesamtzahl aller Berufseinpender nach Geldern (G)

Von einer **wechselseitigen starken Arbeitsmarktabhängigkeit** wird folglich dann gesprochen, wenn die Schwellenwerte der beiden Anbindungskoeffizienten für den Arbeitsmarkt erreicht oder überschritten werden. Es gilt dann  $AKA_{iG}(I) \geq 10\%$  und  $AKA_{iG}(II) \geq 10\%$ . Eine enge „**Interessengemeinschaft des regionalen Arbeitsmarktes**“ der beiden Kommunen kann aus Sicht Gelderns angenommen werden. Bleibt ein Anbindungskoeffizient zwischen 5% und 10%, soll von einer **mäßigen Abhängigkeit** gesprochen werden. In Fällen unter 5% liegt eine **schwache Anbindung** vor. Zusammenfassend seien die Möglichkeiten der arbeitsmarktlichen Funktionalbeziehungen in der nachstehenden Abbildung systematisiert:

Unter Fortführung und Anwendung des nachgenannten Bewertungsschemas werden nur jene Kommunen neben Geldern in die Analyse einbezogen, die in einer (sehr) engen oder zumindest mäßigen „**Interessengemeinschaft**“ nach Maßgabe der Berufspendlerströme (arbeitsmarktlicher Einzugsbereich) mit Geldern stehen.

<sup>12</sup> Vgl. Schrumpf, H.; Budde, R.; Urfei, G.: Gibt es noch ein Ruhrgebiet? In: Rhein-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (Hrsg.) Schriften und Materialien zur Regionalforschung, Nr. 6, Essen 2001.

<sup>13</sup> Vgl. Schoelen, H. / Goebel, Ch.: Geldern 2030 – Bevölkerung im Wandel, a.a.O. S. 34ff.

Tab. 3: Systematisierung Anbindungsverhältnis – Arbeitsmarkt<sup>14</sup>

AKA <sub>IG</sub> (II)			
AKA <sub>IG</sub> (I)	AKA <sub>IG</sub> (II) ≥ 10%	10% > AKA <sub>IG</sub> (II) ≥ 5%	5% > AKA <sub>IG</sub> (II) ≥ 0%
AKA <sub>IG</sub> (I) ≥ 10%	<b>Wechselseitig stark EK an G; G an EK</b>	starke Anbind. EK an G; mäßige Anbind. G an EK	starke Anbind. EK an G; schwache Anbind. G an EK
10% > AKA <sub>IG</sub> (I) ≥ 5%	mäßige Anbind. EK an G starke Anbind. G an EK	Wechselseitig mäßig EK an G; G an EK	mäßige Anbind. EK an G schwache Anbind. G an EK
5% > AKA <sub>IG</sub> (I) ≥ 0%	schwache Anbind. EK an G starke Anbind. G an EK	schwache Anbind. EK an G mäßige Anbind. G an EK	Wechselseitig schwach EK an G; G an EK

EK = Entsendende Kommune; G = Geldern

Auf der Grundlage der vorgenannten Abgrenzung des relevanten Arbeitsmarktes werden die **Bevölkerungsvorausberechnung** 2021 bis 2050 nach betreffenden Kommunen ausgewertet und in einen Bedeutungszusammenhang mit Geldern gestellt. Die Bevölkerungsvorausberechnung legt die Entwicklungspfade der zukünftigen Entwicklung der Bevölkerungszahl und -struktur und Anwendung der Kohorten-Komponente-Methode mit einer jahrgangswweisen Fortschreibung der Ausgangsbevölkerung offen. Die grundlegenden Annahmen über die zukünftigen Komponenten Geburten, Sterbefälle und Wanderungen werden dabei in Abstimmung mit der Landesregierung Nordrhein-Westfalens festgelegt.<sup>15</sup> Als Stützzeitraum wurde hierfür der Zeitraum 2017 bis 2020 gewählt. Hierin sind die Hauptlinien ein weiterhin hohes Geburtenniveau, eine stagnierende bzw. leicht ansteigende Lebenserwartung sowie abnehmende Wanderungsgewinne, die die seit Jahrzehnten anhaltenden negative Bevölkerungsbewegung zum ersten Mal seit 2011 nicht mehr kompensieren können.<sup>16</sup> Nachstehende Tabelle zeigt die Annahmen im Detail auf:

Tab. 4: Zusammenfassung der Annahmen zur Bevölkerungsvorausberechnung NRW 2021<sup>17</sup>

Demografische Komponente	Annahmen
<b>Fertilität</b>	
Jährliche Geburtenziffer (Total Fertility Rate – TFR)	2021 – 2025: 1,55 Kinder je Frau ab 2026: 1,50 Kinder je Frau
<b>Mortalität</b>	
Säuglingssterblichkeit	konstant (Stützzeitraum 2018 – 2020)

<sup>14</sup> Schoelen, H. / Goebel, Ch.: Geldern 2030 – Bevölkerung im Wandel, a.a.O., S. 37.

<sup>15</sup> Vgl. IT.NRW: Bevölkerungsvorausberechnung Nordrhein-Westfalen 2021-2050 (Gemeinden), <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldb NRW/online?operation=statistic&levelindex=&levelid=&code=12422&option=table&info=on#abreadcrumb>, Abruf am 26.06.2022.

<sup>16</sup> Vgl. IT.NRW: Bevölkerungsvorausberechnung für NRW, hier Rubrik Annahmen, <https://www.it.nrw/bevoelkerungsvorausberechnung-fuer-nrw>, Abruf am 27.06.2022.

<sup>17</sup> Ebenda.



Lebenserwartung bei Geburt	Anstieg bis 2070 auf: 84,5 Jahre (Jungen) 87,7 Jahre (Mädchen)
<b>Wanderungen</b>	
Landesbinnenwanderung	konstante Entwicklung (Stützzeitraum 2017 – 2020)
Wanderungen in die/aus den übrigen Bundesländer(n) (Nettozuwanderung/Wanderungssaldo)	2021 – 2025: –7 000 ab 2026: –5 000
Wanderungen in das/aus dem Ausland (Nettozuwanderung/Wanderungssaldo)	2021 – 2025: +45 000 ab 2026: +55 000

Der demografische Wandel erfasst dabei alle Altersklassen, die sich nach einem prägenden Merkmal zu Kohorten zusammenschließen und analysieren lassen. Hier seien auf die Ausführungen des vorgenannten demografischen Entwicklungskonzeptes zurückgegriffen:

*„Um die Entwicklung im Trend deutlich und greifbar zu machen, wurden Alterskohorten mit Blick auf potenzielle Zielgruppen für Handlungsansätze regionaler Akteure gebildet. Folgende Kohorten sind zu unterscheiden.*

- unter 1 bis unter 3 Jahre: „Kleinkind“
- 3 bis unter 6 Jahre: „Kindergarten“
- 6 bis unter 10 Jahre: „Grundschule“
- 10 bis unter 16 Jahre: „Sekundarstufe 1“
- 16 bis unter 19 Jahre: „Sekundarstufe 2 / duale Ausbildung“
- 19 bis unter 24 Jahre: „Studium / erste Berufsjahre“
- 24 bis unter 45 Jahre: „Familienbildung“
- 45 bis unter 67 Jahre: „Die Sesshaften“
- 67 bis unter 80 Jahre: „Die jungen Alten“
- Über 80 Jahre: „Alte Bevölkerung“<sup>18</sup>

*Die Abgrenzung der Kohorte „Studium/erste Berufsjahre“ von 19 bis einschließlich 23 Jahren begründet sich dadurch, dass das Erststudium, regelmäßig also ein Bachelorstudium, sechssemestrig ausgelegt ist und die jetzt anstehenden G8-Abiturjahrgänge selbst mit ein oder zwei Semestern Aufschlag i.d.R. nicht älter als 23 Jahre sein dürften. Dies gilt umso mehr, als der verpflichtende Bundeswehrdienst durch die Bundesregierung ausgesetzt wurde.*

*Die sich anschließende Familienbildungsphase dehnt sich im Zeichen unsicherer Erwerbsbiographien, aufgrund des Anstiegs der Frauenerwerbstätigkeit und nicht zuletzt auch von Akademikerhaushalten annahmegemäß bis zu einem Lebensalter von 45 Jahren. Hiernach wird eine Phase der Sesshaftigkeit angenommen, bevor – auch dies ist ein Trend – verstärkt zum Eintritt in das Rentenalter wieder eine neue Verortung des Lebensmittelpunkts (Stichwort: Rückzug in Oberzentren) gewählt wird.*

<sup>18</sup> Diese Kategorie wird durch eine Unterkategorisierung neu für die Retrospektive gestaltet, siehe nachstehend.

*Die Unterscheidung des Rentenalters folgt der in der methodischen Beschreibung dargelegten Begründung, dass die „jungen Alten“ arbeitsmarktrelevantes Wissen und Potenziale haben, die in einer alternden Gesellschaft gebraucht werden. Es ist aber ebenso eine Tatsache, dass gerade die Hochbetagten ein spezielles soziales und medizinisches Netz benötigen. Um die Entwicklung auch dieses Segmentes deutlich zu machen, werden die über 80-Jährigen separat aufgefasst.<sup>19</sup>*

Abweichend von dieser Systematik wird auf der Basis der nunmehr auch detailliert ausgewiesenen Daten für die Altersjahre 80 bis 89 die „Alte Bevölkerung“ als Zusammenfassung dieser Altersjahre geführt. Dieses Neuverständnis gilt jedoch nur in der Retrospektive 1975 bis 2021. Demnach gibt es nunmehr eine neue Kategorie, die die Altersjahre über 90 bezeichnet: die „Hochbetagten“. Die Alterskohorten ab 80 Jahren sehen dann folgendermaßen in der Analyse der Daten 1975-2021 aus:

- 80 bis unter 90 Jahre: „Alte Bevölkerung“
- 90 Jahre und älter: „Hochbetagte“

Nachgehend zu diesen methodischen Vorbemerkungen erfolgt die Analyse der Bevölkerungsentwicklung in der Retrospektive seit 2010 sowie in der Vorausberechnung bis 2050. Auf besonderen Wunsch der Stadt Geldern erfolgt in der Deskription und Analyse eine Einbindung des Zeithorizonts 2040 in einer Zeitreihenanalyse bis 2050.

---

<sup>19</sup> Schoelen, H. / Goebel, Ch.: Geldern 2030 – Bevölkerung im Wandel, a.a.O., S. 67f.

### **3 Der relevante Einzugsbereich – zirkuläre Mobilität im Arbeitsmarkt Geldern**

Über räumliche Mobilitätsformen des regionalen Humankapitals lassen sich funktionale Beziehungen zwischen Gebietskörperschaften darstellen. Die hierbei in den Mittelpunkt rückenden Formen sind zum einen Wanderungen, die als Migration mit Wohnsitzverlagerung aufgefasst werden, zu nennen. Diese werden in Kapitel 4.2. mit Bezug auf den Geldern analysiert. Im Gesamtbild wird damit die Attraktivität des Wohn- und Arbeitsstandorts deutlich. Von direktem Interesse ist ferner, welchen Stellenwert die ehemalige Kreisstadt Geldern für die umliegenden Gemeinden und diese wiederum durch die dort wohnende Erwerbsbevölkerung für die Stadt Geldern haben. Die hier verwendete Analysegröße zur Operationalisierung einer signifikanten wechselseitigen arbeitsmarktlichen Abhängigkeit ist die zirkuläre Mobilität, die als überörtliche Mobilität mit täglicher oder wöchentlicher Rückkehr zum Wohnstandort bezeichnet ist. Ergänzend sind die auch diese Klasse zugehörigen innergemeindlichen Pendler zu betrachten.

Bevor die Untersuchung der wechselseitigen Arbeitsmarktabhängigkeit ergeben wird, welche der umliegenden Gemeinden in die Untersuchung der demografischen Entwicklung in Geldern einbezogen werden muss, ist zunächst die absolute Attraktionskraft Gelderns als Arbeitsmarktzentrum ohne regionale Differenzierung herauszustellen.

Es sei nochmals herausgehoben, dass vor dem Hintergrund der Kohärenz der Daten durchgehend das umfassende Datenwerk der Landesdatenbank NRW<sup>20</sup> den empirischen Analysen in dieser Untersuchung zu Grunde gelegt wird.

#### **3.1 Das Arbeitsmarktzentrum Geldern**

Unter Rückgriff auf die vorstehenden methodischen Erörterungen soll die Stadt Geldern dann als Arbeitsmarktzentrum gelten, wenn ihre Absolute Arbeitsmarktzentralität (Saldo aller Einpendler und Auspendler) größer/gleich 1.000 ist. Nachstehende Tabelle weist den aktuellen Stand aus:

---

<sup>20</sup> Vgl. IT.NRW: Landesdatenbank NRW, <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldbnrw/online>.

Tab. 5: Berufseinpendler und Berufsauspendler nach Quelle/Ziel, mit n>100, 30.06.2020<sup>21</sup>

Gemeinden - Pendler Quelle/Ziel (2-dimensional)	Berufsein- pendler von ...	Gemeinden - Pendler Quelle/Ziel (2-dimensional)	Berufsaus- pendler nach ...
	Anzahl		Anzahl
<b>Insgesamt</b>	<b>11441</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>9551</b>
<b>hierunter:</b>		<b>hierunter:</b>	
<b>Kevelaer, Stadt</b>	<b>2017</b>	<b>Straelen, Stadt</b>	<b>1034</b>
<b>Straelen, Stadt</b>	<b>979</b>	<b>Kevelaer, Stadt</b>	<b>937</b>
<b>Issum</b>	<b>847</b>	Krefeld, krfr. Stadt	716
<b>Kerken</b>	<b>640</b>	Kleve, Stadt	478
<b>Goch, Stadt</b>	<b>523</b>	Düsseldorf, krfr. Stadt	477
<b>Weeze</b>	<b>432</b>	Duisburg, krfr. Stadt	459
Duisburg, krfr. Stadt	409	<b>Issum</b>	<b>418</b>
Sonsbeck	336	Kempen, Stadt	346
Kleve, Stadt	330	Moers, Stadt	344
Kamp-Lintfort, Stadt	316	Kamp-Lintfort, Stadt	257
Xanten, Stadt	303	<b>Goch, Stadt</b>	<b>256</b>
Wachtendonk	273	<b>Kerken</b>	<b>251</b>
Krefeld, krfr. Stadt	221	Sonsbeck	248
Moers, Stadt	214	<b>Weeze</b>	<b>217</b>
Alpen	204	Wachtendonk	173
Mönchengladbach, krfr. Stadt	185	Wesel, Stadt	147
Rheinberg, Stadt	178	Essen, krfr. Stadt	141
Wesel, Stadt	160	Mönchengladbach, krfr. Stadt	141
Kempen, Stadt	156	Alpen	133
Uedem	147	Rheinberg, Stadt	124
Rheurdt	132	Neukirchen-Vluyn, Stadt	120
Köln, krfr. Stadt	119	Xanten, Stadt	110
Kalkar, Stadt	109	Viersen, Stadt	104
Neukirchen-Vluyn, Stadt	102		

In der Gegenüberstellung der Einpendler nach Geldern und Auspendlern aus Geldern ist bereits sichtbar, dass die Stadt einen deutlichen Einpendlerüberschuss, also eine positive Absolute Arbeitsmarktzentralität, besitzt. Diese wird in ihrer Gesamtzahl sowie auch in den Teilwerten der später auch auf Wechselseitigkeit geprüften Gemeinden in nachstehender Tabelle 6 ausgewiesen:

Tab. 6: Absolute Arbeitsmarktzentralität der Stadt Geldern (AAZ<sub>G</sub>) am 30.06.2020<sup>22</sup>

AAZ <sub>G</sub> / Gemeinde	Anzahl
<b>AAZ<sub>G</sub></b>	<b>1.890</b>
davon ...	
Kevelaer, Stadt	1.080
Straelen, Stadt	-55
Issum	429
Kerken	389
Goch, Stadt	267
Weeze	215

Deutlich wird der Einpendlerüberschuss, der die Stadt Geldern gemäß vorstehender definitorischer Abgrenzung als Indikator in der Ausprägung  $\geq 1.000$  als regionales Arbeitsmarktzentrum klassifiziert. Herausstehend ist der Einpendlerüberschuss aus Kevelaer mit 1.080 berufstätigen Personen. Dem hingegen besteht

<sup>21</sup> IT.NRW: Pendlerrechnung in Nordrhein-Westfalen, <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldb NRW/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1657097070173&code=19321#abreadcrumb>, Abruf am 17.05.2022; Die Pendlerrechnung verweist darauf, dass methodische Unterschiede ggü. den Vorjahren und die Berücksichtigung der Auswirkungen der Corona-Pandemie dazu führen, dass die Ergebnisse der Pendlerrechnung 2020 nur bedingt mit den Vorjahren vergleichbar sind.

<sup>22</sup> Ebenda.

nach Straelen sogar ein Auspendlerüberschuss aus Geldern.

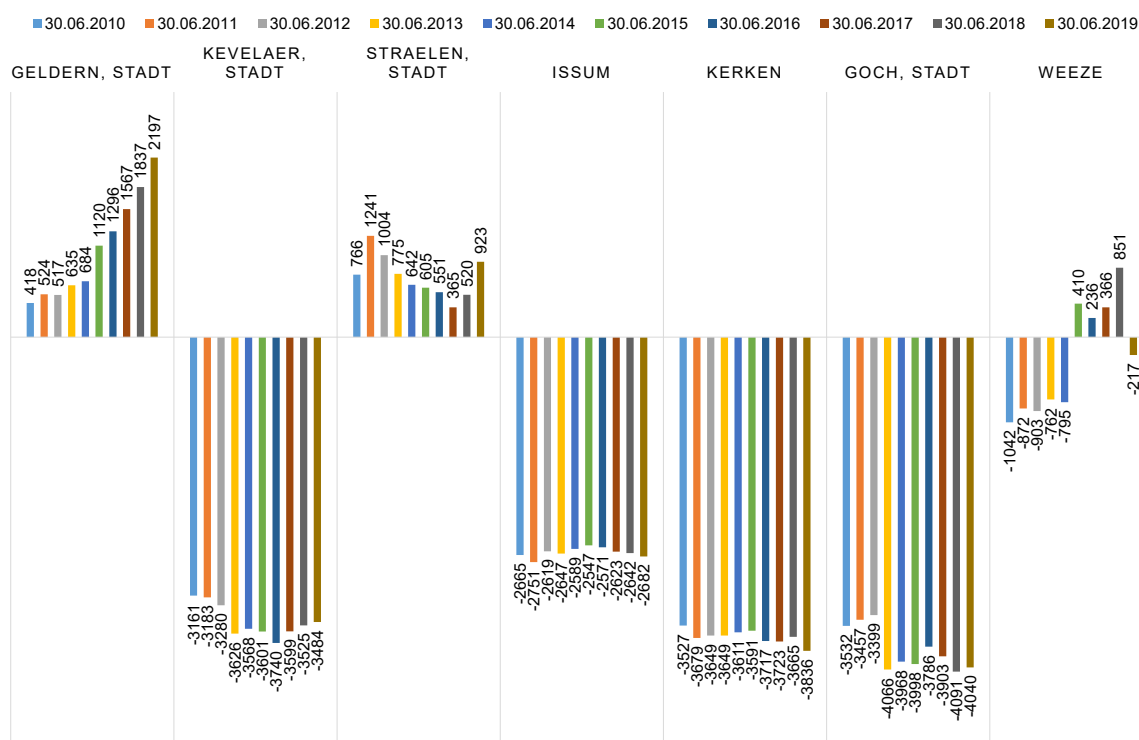
Die Stadt Geldern hat per 30.12.2020 einen Bevölkerungsstand von 33.760, Kevelaer kommt zu diesem Stichtag auf 27.955, Straelen auf 16.248.<sup>23</sup> Die Frage der Arbeitsmarktzentralität entscheidet sich – zumindest in Bezug auf die Mittelzentren im unteren Kreis Kleve – somit nicht ausschließlich nach Maßgabe ihrer Bevölkerungsstärke.

*Ansatz für weiterführende Untersuchungen:*

*Zusätzliche Determinanten der Arbeitsmarktentwicklung nach wirtschaftssektoraler Tiefgliederung sind für eine über die Demografiekomponente hinausgehende Analyse heranzuziehen.*

Es ist in dem Kontext der Zielsetzung dieser Analyse hinreichend festzustellen, dass die Stadt Geldern eine hohe Arbeitsmarktzentralität innehat, die überdies in den Jahren 2010 bis 2019 eine positive Entwicklung aufzeigt:

Abb. 1: Arbeitsmarktzentralität – Einzugsbereich der Stadt Geldern nach Pendlersaldo<sup>24</sup>



Die Stadt Geldern kann gemäß vorstehender Abbildung eine erhebliche Verstärkung der Arbeitsmarktzentralität in den Jahren 2010 bis 2019 aufweisen. Bemerkenswert ist auch die

<sup>23</sup> Vgl. IT.NRW: Bevölkerungsstand und -bewegung (ab 1962) - Gemeinden - Jahr, <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldb NRW/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1657097070173&code=12491#abreadcrumb>, Abruf am 21.04.2022.

<sup>24</sup> IT.NRW: Pendlerrechnung in Nordrhein-Westfalen, a.a.O. Neben den methodischen Neuerungen in der Erhebung 2020 ergeben sich durch die Revision der Beschäftigtenstatistik eine eingeschränkte Vergleichbarkeit der Werte in der aufgezeigten langen Reihe.

Entwicklung in der Stadt Straelen sowie in der Gemeinde Weeze, deren arbeitsmarktliche Attraktionskraft auf das Umland wesentlich durch den dem Standort zuzurechnenden Airport Weeze und die von ihm ausgehenden Multiplikatorwirkungen begründet ist.

*Ansatz für weiterführende Untersuchungen:*

*Wirtschaftssektorale Shift-Share-Analyse der Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, zusätzlich unter Berücksichtigung der funktionalen Arbeitsmarktverflechtungen des Standortes Geldern.*

Dass die Stadt Geldern eine herausragende Bedeutung für ihren regionalen Arbeitsmarkt hat, kann durch die Absolute Arbeitsmarktzentralität in einem ersten Schritt belegt werden. In einem zweiten Schritt soll nun herausgestellt werden, wie stark die wechselseitigen Beziehungen mit diesen Kommunen sind. Hintergrund ist zu betonen, dass die demografische Entwicklung nicht allein in Geldern für die Entwicklung der endogenen Potenziale bedeutsam ist. Es ist auch zu beachten, dass Geldern und die ansässige Wirtschaft in einem erheblichen Maß von den im regionalen Umfeld lebenden Arbeitskräften abhängig sind.

### 3.2 Die signifikante wechselseitige Abhängigkeit im regionalen Arbeitsmarkt Geldern

Wie insbesondere im Rahmen der methodischen Erörterungen herausgestellt, werden nachstehend die sogenannten Anbindungskoeffizienten mit Bezug auf das Arbeitsmarktzentrum Geldern ermittelt. Mit Stand 30.06.2020 ergibt sich folgendes Bild:

Tab. 7a: Anbindungskoeffizienten I und II für die Stadt Geldern<sup>25</sup>

Pendlerverflechtungen mit den Gemeinden - 30.06.2020	Summe aller Berufspendler aus ...	Berufsauspendler aus ... nach Geldern	Anbindungs-koeffizient I	Anbindungs-koeffizient II
<b>Kevelaer, Stadt</b>	8.462	2.017	<b>23,84</b>	<b>17,63</b>
<b>Straelen, Stadt</b>	4.752	979	<b>20,60</b>	8,56
<b>Issum</b>	4.714	847	<b>17,97</b>	7,40
<b>Kerken</b>	5.185	640	<b>12,34</b>	5,59
<b>Goch, Stadt</b>	9.972	523	5,24	4,57
<b>Weeze</b>	3.763	432	<b>11,48</b>	3,78
<b>Einpendler nach Geldern</b>	<b>11.441</b>			

Damit ergibt sich zur Frage der Stärke der wechselseitigen Abhängigkeit unter Anwendung der o.g. Systematik:

<sup>25</sup> Eigene Berechnungen nach vorstehender Systematik auf der Basis IT.NRW: Pendlerrechnung in Nordrhein-Westfalen, a.a.O.

Tab. 7b: Einordnung der Gemeinden nach Systematik Anbindungskoeffizienten<sup>26</sup>

	AKA <sub>IG</sub> (II)	AKA <sub>IG</sub> (II) ≥ 10%	10% > AKA <sub>IG</sub> (II) ≥ 5%	5% > AKA <sub>IG</sub> (II) ≥ 0%
AKA <sub>IG</sub> (I) AKA <sub>IG</sub> (I) ≥ 10%		<b>Kevelaer</b> ✓ Wechselseitig stark EK an G; G an EK	<b>Straelen, Issum, Kerken</b> ✓ starke Anbind. EK an G; mäßige Anbind. G an EK	<b>Weeze</b> ✓ starke Anbind. EK an G; schwache Anbind. G an EK
10% > AKA <sub>IG</sub> (I) ≥ 5%		mäßige Anbind. EK an G starke Anbind. G an EK	Wechselseitig mäßig EK an G; G an EK	<b>Goch</b> ✗ mäßige Anbind. EK an G schwache Anbind. G an EK
5% > AKA <sub>IG</sub> (I) ≥ 0%		schwache Anbind. EK an G starke Anbind. G an EK	schwache Anbind. EK an G mäßige Anbind. G an EK	Wechselseitig schwach EK an G; G an EK

Die Berufstätigen, wohnhaft in der Stadt Kevelaer, sind im starken Maße von den Arbeitsplätzen in Geldern abhängig. 2.017 Pendler – und damit fast jeder vierte Berufsauspendler Kevelaers – zieht es in die Kreisstadt, was einen Anbindungskoeffizienten I von 23,84 Prozent bedeutet. Für Geldern ist jedoch der Anbindungskoeffizient II bedeutender. Mit Blick auf Kevelaer bedeutet dies, dass 17,63 Prozent aller Einpendler nach Geldern aus der Marienstadt Kevelaer kommen, sodass auch der Standort Geldern arbeitsmarktseitig stark an den Standort Kevelaer angebunden ist. In dieser Interpretationslinie sind die Kommunen Straelen, Issum und Kerken stark an Geldern gebunden; Geldern jedoch nur mäßig an die vorgenannten Gemeinden. Für Weeze gilt für AKA<sub>W-G</sub>(I)=11,48 ebenso eine starke Anbindung an Geldern; Geldern selbst ist mit einem AKA<sub>W-G</sub>(II) von 3,78 nur schwach von Weeze abhängig. In Fortschreibung des Entwicklungskonzeptes 2011 und der Neubewertung 2016 soll diese Gemeinde wie die vorgenannten wieder in die Analyse der demografischen Entwicklung in Geldern mit einbezogen werden. Die Stadt Goch bleibt mit einer mäßigen/schwachen wechselseitigen Anbindung erneut außerhalb der Betrachtung.

### 3.3 Tag- und Nachtbevölkerung in Geldern

Tab. 8: Tagbevölkerung, Erwerbstätige, Pendler, 2010 bis 2020<sup>27</sup>

	Bevölkerungsstand	Erwerbstätige	Berufseinpender (Tagespendler)	Innergemeindliche Berufspendler	Berufsauspendler (Tagespendler)	Tagbevölkerung
30.06.2010	33.544	16.874	9.033	8.259	8.615	33.962
30.06.2011	33.657	17.254	9.347	8.431	8.823	34.181
30.06.2012	33.743	17.213	9.398	8.332	8.881	34.260
30.06.2013	33.011	17.504	9.709	8.430	9.074	33.646
30.06.2014	33.191	17.745	9.965	8.464	9.281	33.875
30.06.2015	33.325	17.838	10.251	8.707	9.131	34.445
30.06.2016	33.806	18.372	10.682	8.986	9.386	35.102
30.06.2017	33.928	18.564	11.189	8.942	9.622	35.495
30.06.2018	33.862	18.703	11.508	9.032	9.671	35.699
30.06.2019	33.886	18.776	11.864	9.109	9.667	36.083
<b>30.06.2020</b>	<b>33.786</b>	<b>18.062</b>	<b>11.441</b>	<b>8.511</b>	<b>9.551</b>	<b>35.676</b>

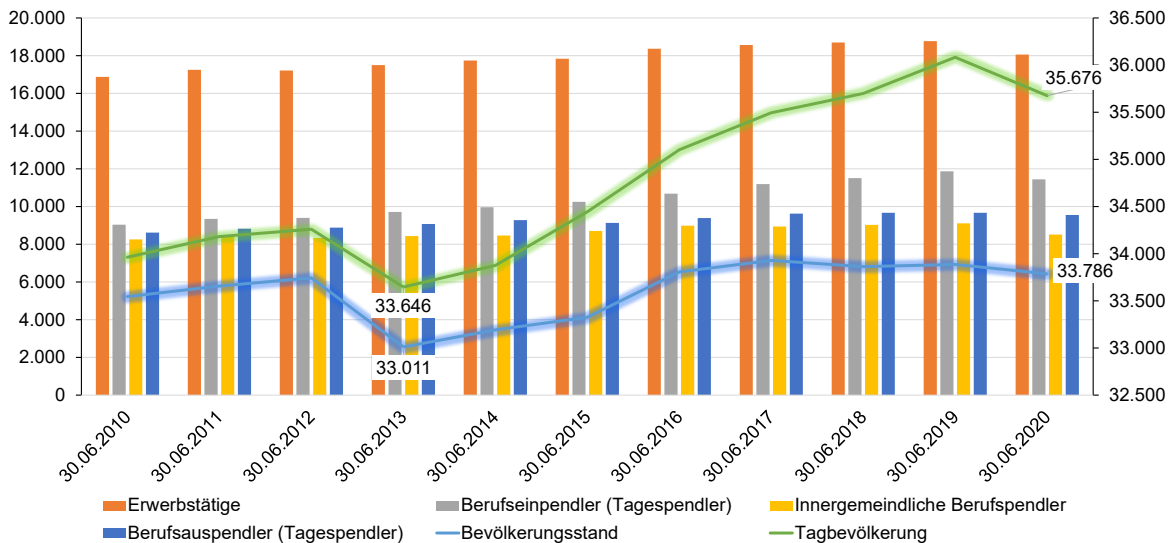
<sup>26</sup> Eigener Systematisierungsansatz, vgl. auch in diesem Kontext Schoelen, H. / Goebel, Ch.: Geldern 2030 – Bevölkerung im Wandel, a.a.O., S. 37.

<sup>27</sup> IT.NRW: Pendlerrechnung in Nordrhein-Westfalen, a.a.O., Rubrik Tag- und Nachtbevölkerung (Bevölkerung, Erwerbstätige, Einpendler, innergemeindliche Pendler, Auspendler) - Gemeinden - Stichtag (ab 2020).

In der visualisierten Form wird deutlich, wie positiv sich seit 2013 das während des Tages in Geldern vorhandene Potenzial an Menschen, an Humankapital, entwickelt hat. Der Bevölkerungsstand konnte dabei gegenüber 2010 gehalten werden.

Die Tag- und Nachtbevölkerung unterscheidet sich vom Bevölkerungsstand durch den Pendlersaldo. Für die Stadt Geldern ist in diesem Zusammenhang eine positive Entwicklung des Standorts herauszustellen:

Abb. 2: Tagbevölkerung, Erwerbstätige, Pendler, 2010 bis 2020<sup>28</sup>



Die seit 2013 anhaltende positive Entwicklung der Tagbevölkerung (2020 als erstes ‚Corona-Jahr‘ sei außenvorgelassen) kann dabei zu einem Teil auch auf die Dynamik des im Jahr 2016 neu eröffneten Berufskollegs zurückgeführt werden. Inwiefern der sich entwickelnde Wirtschaftsstandort mit welchen Branchen zu einer höheren Attraktionskraft mit der Folge steigender Einpendlersalden beitrug, ist eine weiterführende Fragestellung, die in diesem Rahmen nicht beantwortet werden kann.

*Ansatz für weiterführende Untersuchungen:*

*Regionale Arbeitsmarktanalyse unter Differenzierung nach Wirtschaftssektoren als Baustein zur Bestimmung von Urbanisierungs- und Lokalisierungseffekten der diversifizierten Wertschöpfung am Standort Geldern im Rahmen eines Masterplans zur Wirtschaftsförderung der Stadt.*

Auf der Basis der Abgrenzung des relevanten Einzugsbereichs der Stadt Geldern werden im nachfolgenden Kapitel 4 die Bevölkerungsentwicklung in der Stadt selbst sowie in den Kommunen des Einzugsbereichs dargelegt.

<sup>28</sup> IT.NRW: Pendlerrechnung in Nordrhein-Westfalen, a.a.O., hier sei nochmals auf die Methodenbeschreibung verwiesen. Der ‚Einbruch‘ im Jahr 2013 basiert insofern auf einer Revision der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit.



## 4 Die Bevölkerungsentwicklung in Geldern

Der bevölkerungsstrukturelle Wandel in einer Kommune wird in seiner qualitativen und quantitativen Auswirkung zunächst wesentlich durch die natürliche Bevölkerungsbewegung (Kapitel 4.1) sowie Art und Umfang der Zuwanderung (4.2) geprägt. Auf diesen Entwicklungen aufsetzend ist darzulegen, welche Ausprägungen die Megatrends des demografischen Wandels ‚weniger-älter-bunter‘ für die Stadt Geldern bestehen. Dabei wird in Kapitel 4.3 zunächst der Blick zurück auf die Entwicklungen der Jahre 2011 bis 2020 geworfen, um die Basis für die Bevölkerungsvorausberechnung 2021 bis 2050 in Kapitel 4.4 zu schaffen. In diesem Kontext wird auf Wunsch der Stadt Geldern die Perspektive bis 2040 eingebettet. Die Analyse erfolgt nach Maßgabe der in der Methodenbeschreibung formulierten Alterskohorten. Auf diese Weise wird die Grundlage für die im Nachgang zu dieser rein statistischen Analyse zu erarbeitenden Demografie bezogenen Handlungsansätze geschaffen.

Besonderer Quellenhinweis: Alle in diesem Kapitel aufgeführten Auswertungen in Bild und Tabelle basieren auf der Landesdatenbank NRW („Gebiet, Bevölkerung Arbeitsmarkt, Wahlen“)<sup>29</sup>, sodass auf einen Einzelausweis zu den Tabellen und Abbildungen verzichtet wird.

### 4.1 Die natürliche Bevölkerungsentwicklung

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung stellt sich als Saldo aus der Zahl der Lebendgeborenen und der Gestorbenen je Kommune im Zeitablauf dar. Der grundlegende Trend eines Mortalitätsüberhangs ist der Stadt Geldern wie auch den mit ihr verbundenen Kommunen grundsätzlich zu eigen.

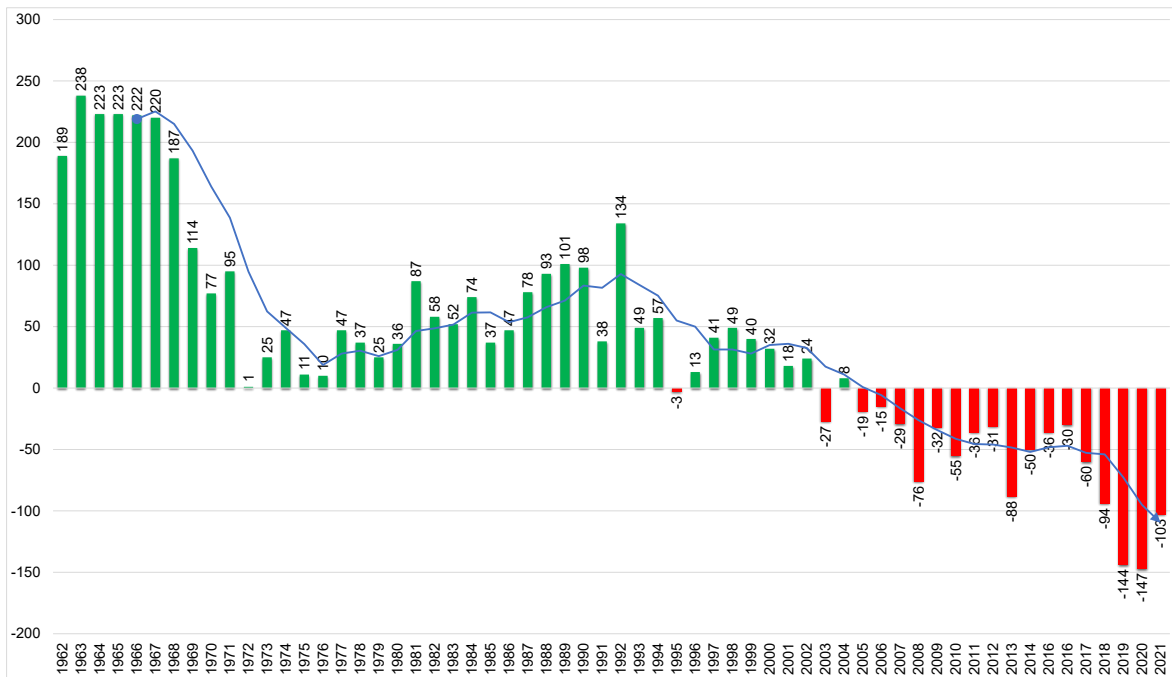
Dennoch ergeben sich auch deutliche Differenzen zwischen den betrachteten Gemeinden. Zunächst sei der Blick selektiv auf die Stadt Geldern gerichtet, hiernach dann sei eine kurze Analyse der angebundenen Kommunen angestellt.

Ab dem Jahr 2005 herrscht in Geldern ein Mortalitätsüberhang, der in seinem Trend (siehe auch blaue Linie: gleitender Durchschnitt über 5 Jahre) weiter zunimmt. Im Zuge der Alterung der Bevölkerung, in der ein zunehmender Teil in das Rentenalter kommt und dieser Teil auch zunehmend älter wird, ist dieser Trend plausibel und in den angebundenen Gemeinden in unterschiedlicher Ausprägung nachvollziehbar.

---

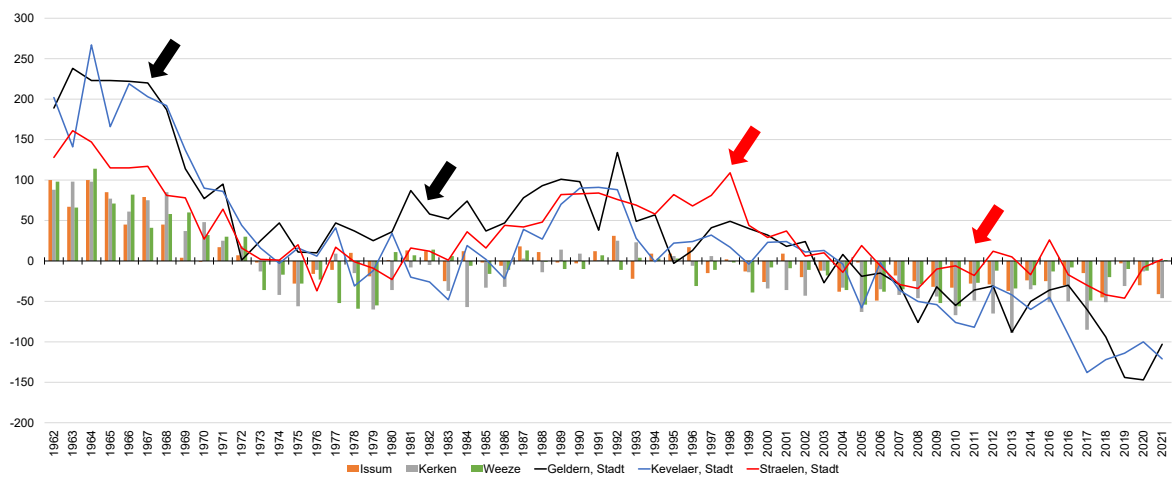
<sup>29</sup> Vgl. IT.NRW: Landesdatenbank, Gebiet, Bevölkerung Arbeitsmarkt, Wahlen, <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldbnrw/online?operation=themes&code=1#abreadcrumb>.

Abb. 3: Geldern - natürliche Bevölkerungsentwicklung – Saldo Lebendgeborene-Gestorbene 1962-2021



In nachstehender Abbildung sind zusätzlich jene Phasen markiert, in denen einzelne der angebundenen Gemeinden eine von Geldern abweichende Entwicklung aufweisen.

Abb. 4: Geldern – angebundene Gemeinden – natürliche Bevölkerungsentwicklung – Saldo Lebendgeborene-Gestorbene 1962-2021



Auffällig ist, dass die Stadt Straelen zum Ende der 1990iger und in den 2010er-Jahren eine gegenüber Geldern positivere Entwicklung aufweisen kann (siehe rote Pfeile). Kevelaer und Geldern haben im Wesentlichen den gleichen Entwicklungspfad. Ausgenommen ist jedoch u.a. eine Phase in der ersten Hälfte der 1980iger-Jahre, in denen Geldern gegenüber den beiden großen Nachbargemeinden eine positivere Entwicklung aufzeigen kann. Es erscheint plausibel, dass zum Beispiel das Angebot an stationären Altenpflegeplätzen positiv korreliert ist mit der Entwicklung der Sterbezahlen. Ebenso sind ausgeprägte Zuwanderungen von Menschen in der Familienbildungsphase aufgrund der Vermarktung von Neubaugebieten

positiv korreliert mit einer entsprechenden Entwicklung der Geburtenzahl. Das vorliegende Zahlenwerk gibt zur Kausalitätsfrage jedoch keinen Aufschluss.

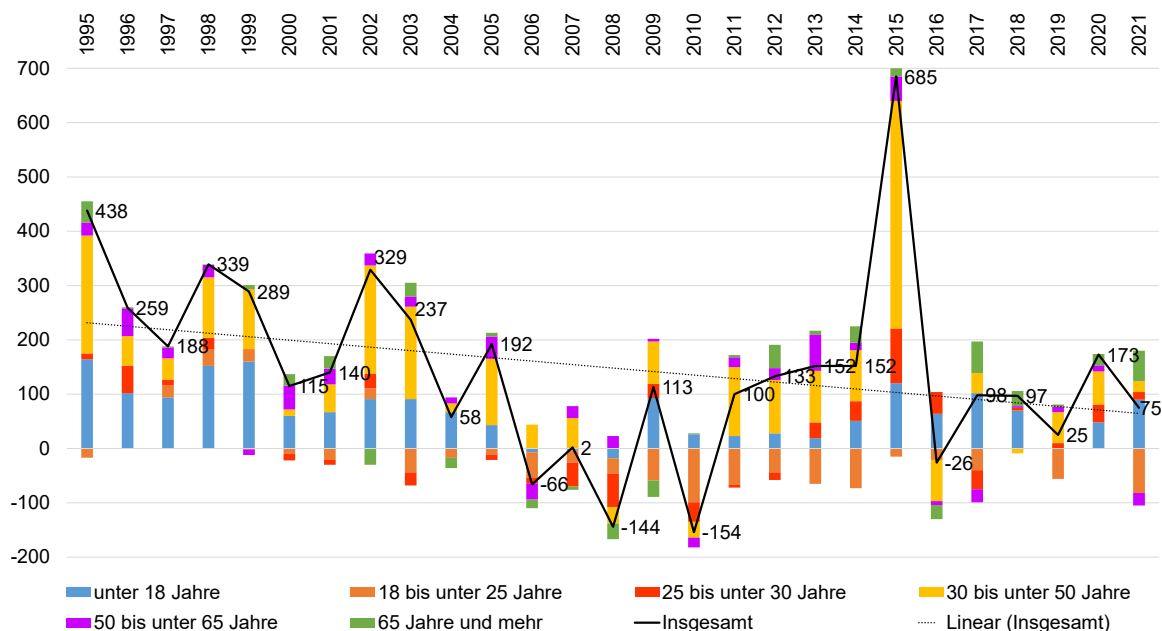
*Ansatz für weiterführende Untersuchungen:*

*Abgleich der Entwicklung der Komponenten der natürlichen Bevölkerungsbewegung in Geldern (sowie Straelen) vor dem Hintergrund von Investitionen u.a. in Altenpflegeeinrichtungen, Erschließung und Vermarktung von Baugebieten zu Wohnzwecken.*

## 4.2 Die Entwicklung der residentiellen Mobilität (Wanderung)

Die Stadt Geldern ist ein Arbeitsmarktzentrum mit einer wechselseitigen Anbindung an die umliegenden Kommunen – dies ergab die Pendleranalyse. Diese Analyse erfasst einseitig, wie groß und nach welchen Strukturmerkmalen Berufstätige zwar den Arbeitsplatz in Geldern schätzen, es aber vorziehen, in einem anderen Ort zu wohnen. Von Interesse ist daher ebenfalls, ob die Stadt auch als Wohnort eine hinreichend große Anziehungskraft auf zuwanderungswillige Menschen ausübt. Diese würde sich dann in einem positiven Wanderungssaldo ausdrücken. Dabei ist eine Differenzierung nach Altersgruppen der Fort- und Zuzüge von Interesse. Die Zuwanderung bleibt in diesem Kontext eine wichtige Determinante der demografischen Entwicklung. Die nachfolgende Abbildung beantwortet die Frage nach der rein quantitativen Attraktionskraft Gelderns als Wohnstandort.

Abb. 5.: Geldern – Wanderungssaldo nach Alterskohorten, 1995 bis 2021



Die Gesamtentwicklung erscheint zunächst angesichts der überwiegend positiven Wanderungssalden ebenso positiv. Allerdings wird auch deutlich, dass der lineare Trend – obgleich noch auf Jahre in der Summe mit Zuwanderungsgewinnen ausgezeichnet – negativ geneigt

ist. Setzt sich somit der oben aufgezeigte Mortalitätsüberhang und der im Trend schwindende Zuwanderungsgewinn fort, wird die Bevölkerungszahl leicht zurückgehen, während die Alterung der Bevölkerung an Fahrt gewinnen wird.

Es ist gerade die Kohorte der jungen Berufseinsteiger/Studierenden (18-25 Jahre), die im Saldo mehr abwandert; in kleinerem Umfang gilt dies auch für die Gruppe der jungen Berufstätigen im Alter zwischen 25 und 30 Jahren. In Anbetracht der Tatsache, dass ab 2025 die sog. Babyboomer als gegenwärtig noch zahlenmäßig bedeutendste Kohorte sukzessive in die Rentenphase eintreten wird, muss die Stadt wie auch die ansässige Wirtschaft nachhaltige Wege zur Bindung dieser Fachkräfte (von morgen) finden. Ermutigend ist das positive Wanderungsbild der Menschen in der Familienbildungs- und Sesshaftigkeitsphase (30-50 Jahre). Hier punktet Geldern zugleich mit einem steten Netto-Zustrom an Kindern und Jugendlichen. Die Entwicklung der im Alter zwischen 50 und 65 Jahren befindlichen Menschen war in den letzten 5 Jahren nicht einheitlich. Gegenwärtig (2021) ergibt sich ein Abwanderungsüberschuss. Überschüsse in der Kohorte von Menschen im Rentenalter können auch darauf hindeuten, dass die Gelderner Betreuungsangebote für Seniorinnen und Senioren gerade auch außerhalb der Gemeindegrenzen Anklang finden.

*Ansätze für weiterführende Untersuchungen:*

*Untersuchung der Pull-Faktoren für Zuwanderer mit dem Ziel, dies in die Standortvermarktungsstrategie einfließen zu lassen. Untersuchung zum Potenzial einer auf junge Erwachsene zielenden regionalen Bindungsstrategie.*

### 4.3 Die Retrospektive 1975 bis 2021 nach Alterskohorten

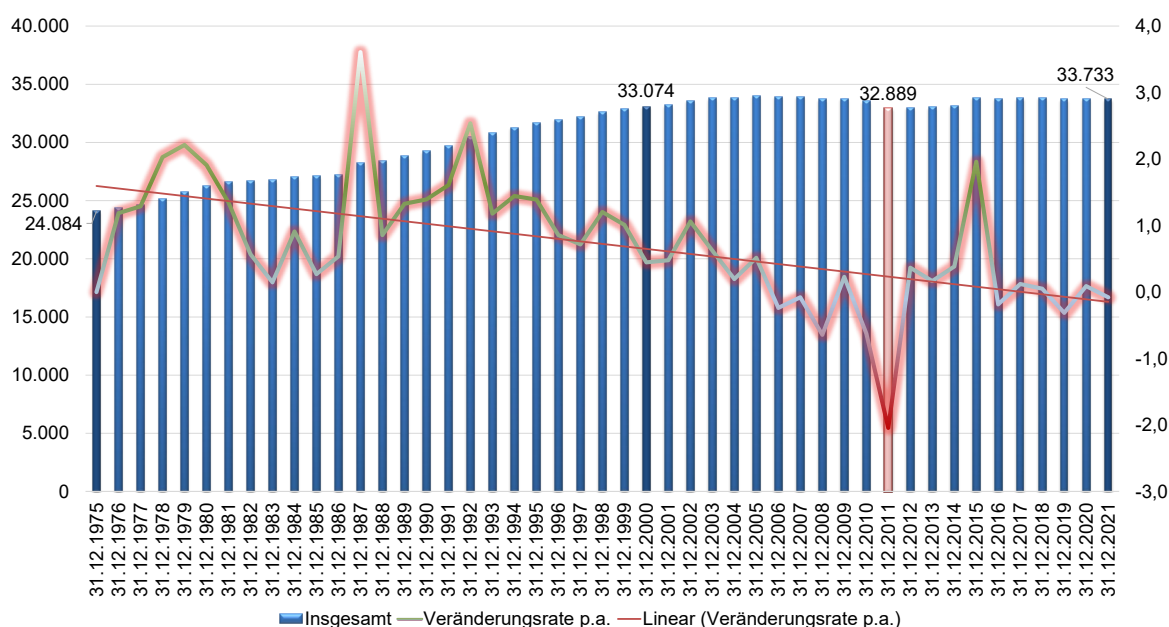
Die in diesem Kapitel herausgestellten Entwicklungen bilden die Basis und den kontextualen Raum zur anschließenden Herausstellung der demografischen Entwicklung ab 2021 bis 2050 nach Maßgabe der Modellrechnung des IT.NRW in Kapitel 4.4. In diesem Zusammenhang werden Entwicklungen deutlich, die sich in der Zukunft nach dem veranschlagenden Szenario verfestigen, ausbauen oder auch wieder verwerfen werden.

Die Stadt Geldern ist ein attraktiver Standort – sowohl als Arbeitsort für einpendelnde Berufstätige als auch als Wohnort für Zuwanderungswillige. Die Pendleranalyse und die Wanderungsanalyse machten dies deutlich. In der Summe, unter Beachtung einer über Jahre bereits anhaltenden negativen natürlichen Bevölkerungsbewegung, ergibt sich vorstehendes Bild der Gesamtbevölkerungsentwicklung: Die Stadt Geldern kann ein deutliches Aufwachsen der Bevölkerung seit Mitte der 70iger Jahre verzeichnen. Fast 9.000 Menschen gewinnt das Mittelzentrum bis zum Ende des Jahres 2000 hinzu.<sup>30</sup> Dies entspricht einem Wachstum

<sup>30</sup> IT.NRW: Landesdatenbank NRW, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldbnrw/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1658298104738&code=12411#abreadcrumb>, Zugriff am 19.07.2022.

von 37,3 Prozent gegenüber dem Basisjahr 1975. Seinen höchsten Bevölkerungsstand erreicht Geldern zum Ende des Jahres 2006 mit 33.954 Menschen (+40,98% ggü. 1975). Seitdem ist keine ausgeprägte positive Dynamik der Bevölkerungsentwicklung mehr erkennbar. Über dem Gesamtzeitraum 1975 bis 2021 ist im linearen Trend der Veränderungsrate pro Jahr sogar eine abnehmende Dynamik zu konstatieren. Die Stadt zeichnet allerdings eine stabile Bevölkerungszahl seit Ende 2016. Gegenwärtig (2021) steht Geldern bei 33.733 Menschen nach 32.889 im Jahr 2011. Unter Fortschreibung der vorgenannten Gesamtentwicklungen ist für Geldern damit abzuleiten, dass bis 2050 Geldern Bevölkerung im kleinen Maßstab verlieren wird. Allerdings ist hiernach nicht mit einem erheblichen Substanzverlust bezogen auf die Gesamtbevölkerung zu rechnen.

Abb. 6: Entwicklung der Gesamtbevölkerung in Geldern, absolut – Veränderungsrate n.p.a. in Prozent



Dennoch ist auch klar, dass sich im Zuge der ‚Durchalterung‘ die altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung erheblich verändern wird. Die nachfolgenden Kohortenbeurteilung nach vorgestellter Systematik in der Retrospektive bis 1975 öffnet hierfür die Diskussion. In nachstehender Tabelle ist die Fallzählung in absoluten Werten aufgeführt. Dabei sind in Orange die Tiefststände, in Grün die Höchststände der jeweiligen Kohorten gelistet. Die Kohorten „Kleinkinder“ und „Kindergarten“ hatten ihre Höchststände in der ersten Hälfte der 1990iger Jahre, ihre Tiefststände zu Beginn der 2010er Jahre. Seitdem erholen sich die Zahlen merklich. Die meisten Grundschulkinder wurden zu Beginn des Betrachtungszeitraums geboren.

Methodischer Hinweis: Zu beachten sind, dass die Erhebungen im Zeitablauf unterschiedlicher Methodiken unterlagen, sodass eine p.a.-Vergleichbarkeit ab 2016 nicht durchgängig gegeben ist. Ferner basiert die Fortschreibung des Bevölkerungsstands zwischen 1987 und 2010 auf der Volkszählung 1987, ab 2011 auf den Ergebnissen des Zensus 2011.

tungszeitraums (1975) gezählt, die wenigsten im Nachlauf der Entwicklung im Vorschulbereich im Jahr 2016. Auch hier zeigen sich seitdem Erholungstendenzen. Im Nachlauf zur Entwicklung in der Grundschule erreichen die Kohorten „Sekundarstufe 1“, „Sekundarstufe 2 / Duale Ausbildung“ und „Studium/erste Berufsjahre“ bis Mitte der 1980er Jahre ihre Höchststände. Die Tiefstwerte liegen hier – und dies ist symptomatisch für den demografischen Wandel – am Ende des Betrachtungszeitraums (2021); der in 2021 für die Kohorte „Sekundarstufe 2 / Duale Ausbildung“ um 6 ggü. 1991 erhöhte Wert ändert hieran substantiell nichts.

Tab. 9: Gesamtübersicht Entwicklung der Kohorten, absolute Zahlen

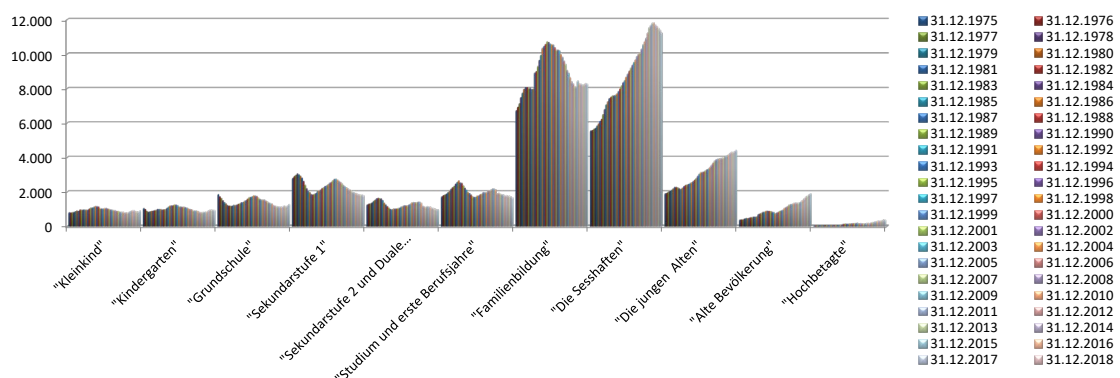
	"Kleinkind"	"Kindergarten"	"Grundschule"	"Sekundarstufe 1"	"Sekundarstufe 2 / Duale Ausbildung"	"Studium / erste Berufsjahre"	"Familienbildung"	"Die Sesshaften"	"Die jungen Alten"	"Alte Bevölkerung"	"Hochbetagte"	Insgesamt
31.12.1975	802	1.047	1.853	2.793	1.260	1.731	6.727	5.553	1.909	381	28	24.084
31.12.1976	794	990	1.729	2.904	1.305	1.795	6.924	5.577	1.934	389	29	24.370
31.12.1977	805	883	1.629	2.979	1.324	1.840	7.129	5.649	2.014	400	32	24.684
31.12.1978	821	835	1.498	3.058	1.371	1.886	7.484	5.701	2.045	440	46	25.185
31.12.1979	866	860	1.393	3.002	1.454	1.973	7.739	5.827	2.108	474	46	25.742
31.12.1980	914	885	1.311	2.918	1.527	2.047	7.972	5.961	2.185	466	48	26.234
31.12.1981	882	900	1.221	2.811	1.612	2.167	8.072	6.109	2.273	485	56	26.588
31.12.1982	963	925	1.192	2.623	1.639	2.258	8.065	6.225	2.272	516	61	26.739
31.12.1983	954	946	1.185	2.396	1.620	2.339	8.005	6.502	2.247	525	59	26.778
31.12.1984	960	995	1.185	2.200	1.604	2.463	8.016	6.792	2.199	555	53	27.022
31.12.1985	965	993	1.234	2.037	1.510	2.567	7.961	7.065	2.152	549	62	27.095
31.12.1986	955	991	1.222	1.976	1.355	2.653	7.984	7.244	2.227	565	68	27.240
31.12.1987	953	961	1.249	1.857	1.258	2.534	8.909	7.423	2.319	697	63	28.223
31.12.1988	1.015	974	1.293	1.838	1.158	2.507	8.997	7.499	2.385	732	67	28.465
31.12.1989	1.078	987	1.325	1.880	1.076	2.354	9.297	7.584	2.414	779	69	28.843
31.12.1990	1.081	1.054	1.388	1.920	994	2.227	9.650	7.588	2.446	824	73	29.245
31.12.1991	1.122	1.122	1.401	2.035	971	2.110	9.940	7.612	2.498	829	75	29.715
31.12.1992	1.165	1.193	1.459	2.077	1.015	1.982	10.345	7.707	2.551	893	82	30.469
31.12.1993	1.158	1.201	1.502	2.118	1.019	1.919	10.456	7.841	2.609	894	112	30.829
31.12.1994	1.138	1.209	1.593	2.207	1.018	1.832	10.570	7.995	2.691	886	135	31.274
31.12.1995	1.041	1.263	1.677	2.249	1.046	1.730	10.723	8.171	2.785	875	149	31.709
31.12.1996	1.026	1.250	1.695	2.329	1.068	1.696	10.686	8.350	2.909	828	144	31.981
31.12.1997	1.013	1.215	1.732	2.366	1.130	1.703	10.593	8.469	3.033	812	144	32.210
31.12.1998	1.043	1.140	1.782	2.432	1.163	1.771	10.557	8.672	3.131	754	153	32.598
31.12.1999	1.050	1.138	1.774	2.519	1.208	1.782	10.527	8.846	3.141	788	154	32.927
31.12.2000	1.022	1.118	1.746	2.569	1.203	1.851	10.380	9.024	3.170	826	165	33.074
31.12.2001	993	1.124	1.656	2.664	1.198	1.886	10.224	9.199	3.234	889	165	33.232
31.12.2002	963	1.105	1.576	2.740	1.244	1.975	10.241	9.356	3.290	917	178	33.585
31.12.2003	943	1.076	1.542	2.753	1.299	1.965	10.202	9.521	3.351	956	187	33.795
31.12.2004	928	1.031	1.541	2.706	1.375	1.975	9.984	9.875	3.428	1.059	159	33.861
31.12.2005	919	996	1.537	2.624	1.400	2.047	9.820	9.869	3.545	1.111	167	34.035
31.12.2006	884	978	1.476	2.565	1.390	2.074	9.598	10.000	3.677	1.157	155	33.954
31.12.2007	882	922	1.426	2.483	1.394	2.128	9.406	10.082	3.804	1.249	151	33.927
31.12.2008	823	900	1.362	2.375	1.419	2.174	9.053	10.297	3.873	1.278	155	33.709
31.12.2009	821	903	1.331	2.308	1.417	2.179	8.898	10.547	3.911	1.294	177	33.786
31.12.2010	822	885	1.303	2.245	1.362	2.136	8.644	10.738	3.923	1.338	179	33.575
31.12.2011	779	820	1.216	2.175	1.181	1.910	8.405	10.935	3.947	1.350	171	32.889
31.12.2012	793	807	1.184	2.119	1.135	1.936	8.276	11.234	3.963	1.351	211	33.009
31.12.2013	780	807	1.148	2.071	1.112	1.890	8.120	11.548	4.008	1.343	237	33.064
31.12.2014	821	817	1.123	1.971	1.145	1.841	8.088	11.668	4.071	1.390	256	33.191
31.12.2015	883	843	1.122	1.956	1.124	1.832	8.436	11.790	4.117	1.457	281	33.841
31.12.2016	918	838	1.121	1.922	1.123	1.772	8.280	11.820	4.165	1.524	295	33.778
31.12.2017	922	900	1.147	1.878	1.062	1.791	8.248	11.692	4.239	1.621	319	33.819
31.12.2018	880	951	1.186	1.846	1.044	1.762	8.204	11.610	4.313	1.718	322	33.836
31.12.2019	865	969	1.147	1.826	1.014	1.754	8.221	11.501	4.305	1.775	353	33.730
31.12.2020	832	951	1.185	1.823	984	1.724	8.298	11.389	4.346	1.843	385	33.760
31.12.2021	901	926	1.275	1.793	977	1.660	8.263	11.234	4.423	1.912	369	33.733

Der Wohnstandort Geldern entwickelte sich stark – und mit ihm die Zahl der Menschen im Familienbildungsalter. Hier erreicht Geldern im Jahr 1995 seinen höchsten Wert (10.723); annähernd 4.000 Menschen mehr leben in Geldern als noch 1975 (Tiefststand). Seit Beginn der 2010er Jahre stabilisiert sich die Zahl potenzialerhaltend um den Stand von 8.200 Personen. Die größte Kohorte der „Sesshaften“ entwickelte sich sehr dynamisch mit einem Zuwachs von 112,9 Prozent im Spitzenjahr 2016 ggü. 1975. Seitdem nimmt die Zahl ab, was bereits die Thematik des großdimensionierten Renteneintritts der Baby-Boomer in der untenstehenden Bevölkerungsvorausberechnung ankündigt. Die nachfolgenden Kohorten des Rentenalters weisen im Zuge der demografischen Alterung ihre niedrigsten Werte zu Beginn

des Analysezeitraums aus, ihre Höchststände demzufolge zum Ende. Beachtenswert ist hierbei insbesondere die ggü. den Voruntersuchungen neue Kohorte der „Hochbetagten“ (Menschen im Alter von mindestens 90 Jahren).

In nachstehender Abbildung wird nochmals deutlich, welcher große Anteil der Gelderner Bevölkerung auf die Kohorte „Die Sesshaften“ entfällt – jene Kohorte, die noch den Hauptteil der in diesem Jahrzehnt überwiegend in Rente gehenden Baby-Boomer enthält. Die Herausforderungen für die ansässige Wirtschaft in Bezug auf eine demografiefeste Personalentwicklung liegen auf der Hand und sind in dem vorgenannten demografischen Entwicklungskonzept bereits thematisiert worden.

Abb. 7: Gesamtübersicht Entwicklung der Kohorten, absolute Zahlen

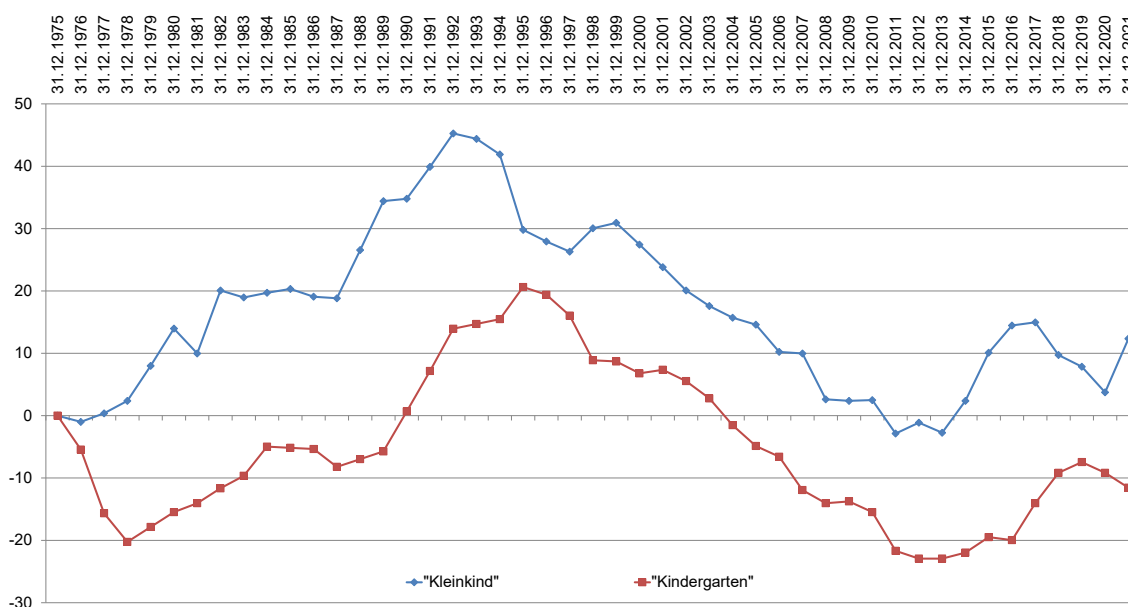


Auf dieser Basis folgt die kurzgefasste Einzelbetrachtung der Kohorten nach indexierter Entwicklung mit 1975=100. In diesem Zusammenhang sei besonders hervorgehoben, dass in den Kohorten der Schulbildung die Stadt Geldern eine erhebliche Versorgungsfunktion für das Umland übernimmt. Durch die einpendelnden Schülerinnen und Schüler können so im weiteren Verlauf aufgezeigte negative Veränderungen Gelderner Strukturen teilweise oder ganz kompensiert werden. Auch können ausgeprägte Gelderner Schülerkohorten nochmals hierdurch eine Verstärkung erfahren. Geldern ist ein starkes Bildungszentrum in der Region.

#### 4.3.1 Kohorten „Kleinkind“ und „Kindergarten“

Die hier betrachteten Kohorten beziehen sich auf das Vorschulalter der in Geldern wohnhaftenden Kinder und geben damit auch eine Tendenz zur Bedarfsentwicklung der korrespondierenden Betreuungskapazitäten. Die städtische Bedarfsplanung ist unter Rückgriff auf zusätzliche Erfahrungs- und Erhebungsdaten präziser. So gilt es hier – wie auch in den weiteren Kategorien – Trends und Entwicklungen sowie ihre Veränderungen aufzuzeigen. Die Abbildung zeigt, wie vorab erwähnt, die auf 1975=100 indexierte Entwicklung in Prozent.

Abb. 8: Kohorten „Kleinkind“ und „Kindergarten“, 1975=100, in Prozent

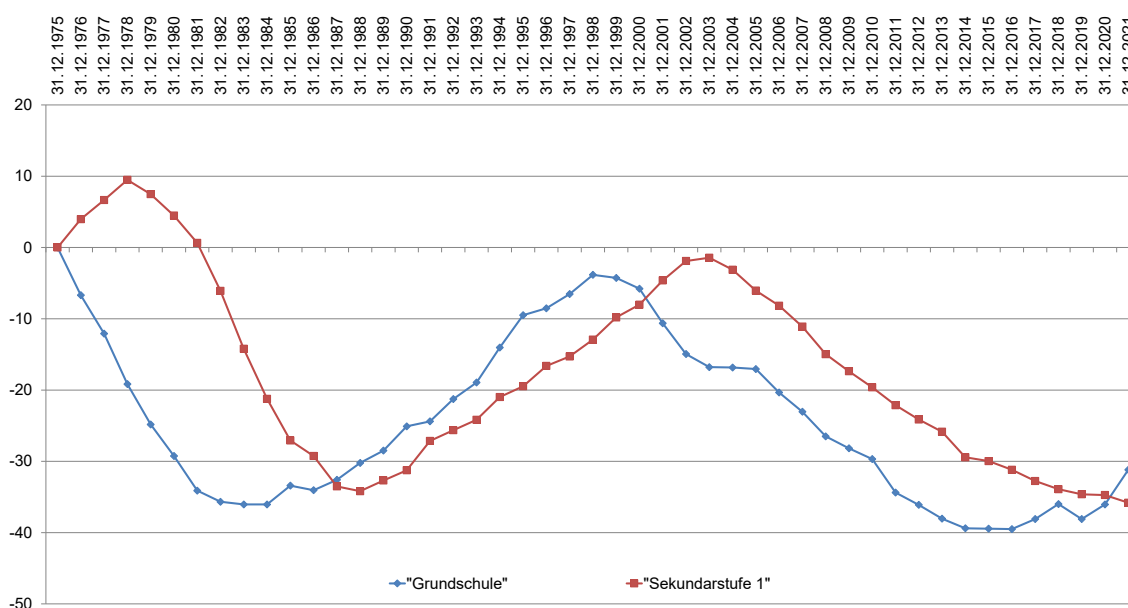


Im Gesamtbild befinden sich die beiden Kohorten gegenwärtig in einem Korridor von +/- 10 Prozent ggü. dem Stand 1975. Erfreulich ist die nochmals herauszustellende positive Entwicklung seit Anfang der 2010er Jahre.

### 4.3.2 Kohorten „Grundschule“ und „Sekundarstufe 1“

Die demografischen Entwicklungen in den Altersklassen strahlen phasenversetzt auf die Zuordnungen im Schulsystem aus. Entsprechend wirkt sich eine noch positive Entwicklung in der Kohorte „Sekundarstufe 1“ in den Jahren 1975 bis 1978 aus.

Abb. 9: Kohorten „Grundschule“ und „Sekundarstufe 1“, 1975=100, in Prozent



Der deutlichen Aufwärtsbewegung zur Mitte der 1980iger Jahre (bis Ende 1990iger/Anfang 2000er Jahre) folgt ein ausgedehnter Schwund. Ob sich die Entwicklung perspektivisch

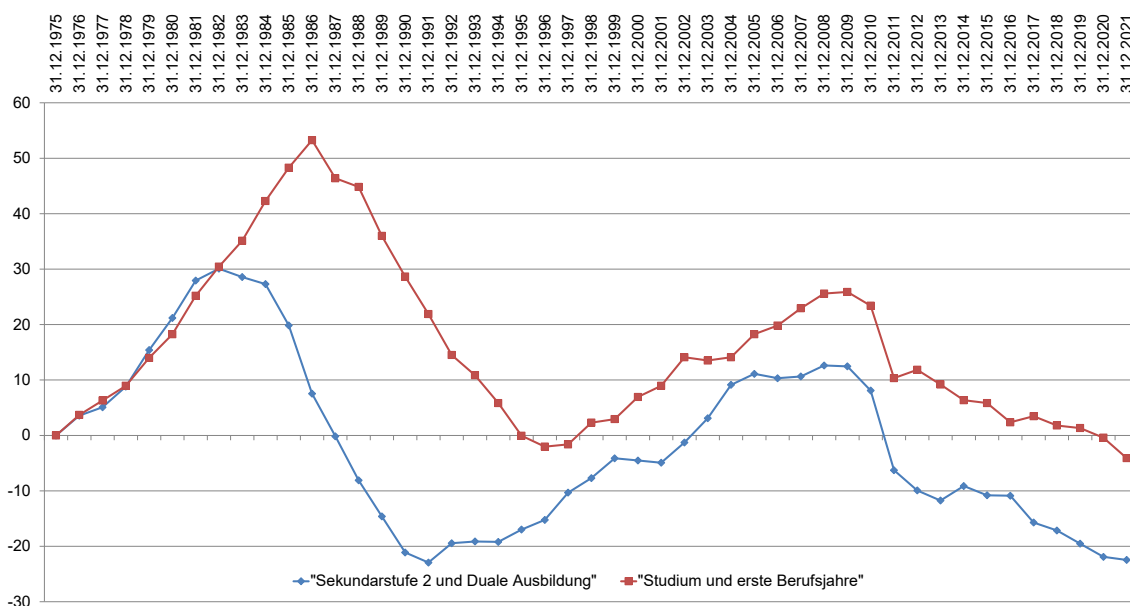


eher konsolidieren – hier auf einem Niveaekorridor von -30 und -40 Prozent – oder ein erneuter (zyklischer) Aufwärtstrend im Jahr 2021 begonnen wird, ist in der Gesamtsicht im Rahmen der Bevölkerungsvorausberechnung aufzuzeigen.

#### 4.3.3 Kohorten „Sekundarstufe 2 / duale Ausbildung“ und „Studium / erste Berufsjahre“

Ein deutlich phasenversetzender Effekt ist auch in der Entwicklung der Kohorte „Studium und erste Berufsjahre“ festzuhalten. Hierdurch liegt der Pfad ab 1980 stetig über jener der Kohorte „Sekundarstufe 2/duale Ausbildung“.

Abb. 10: Kohorten „Sekundarstufe 2 / duale Ausbildung“ und „Studium / erste Berufsjahre“, 1975-2021, 1975=100, in Prozent

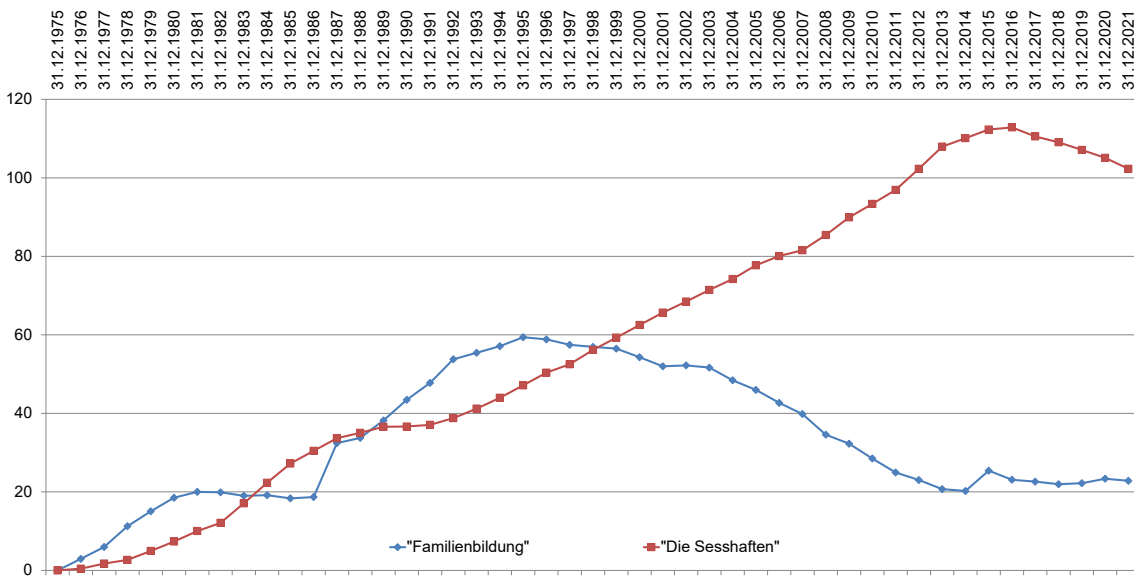


In der Summe muss jedoch festgehalten werden, dass das Potenzial an jungen Menschen im ausbildungsbereiten Alter geschwunden ist – dies gilt besonders für den Trendverlauf der letzten zehn Jahre, hier für die Kohorte der 16- bis 19-Jährigen („Sekundarstufe 2/duale Ausbildung“).

#### 4.3.4 Kohorten „Familienbildung“ und „Die Sesshaften“

Die beiden Kohorten „Familienbildung“ und „Die Sesshaften“ sind standortpolitisch hoch bedeutend. Die erste Gruppe ist Hauptträger der Fertilitätsdynamik, Träger und Treiber des arbeitsmarktlichen Wandels und zugleich ansiedlungsbereit. Die „Sesshaften“ haben in der Regel die Ansiedlungsentscheidung getroffen und sind erhebliche Erfahrungsträger sowie – gemeinsam mit der nachwachsenden Generation – Leistungsträger der regionalen Wertschöpfung. In Geldern hat die Zahl der „Sesshaften“ stetig (gerade auch durch Zuwanderung) zugenommen, bis beginnend im Jahr 2016 ein ebenso kontinuierlich-langsamere Schwundprozess einsetzt.

Abb. 11: Kohorten „Familienbildung“ und „Die Sesshaften“, 1975=100, in Prozent

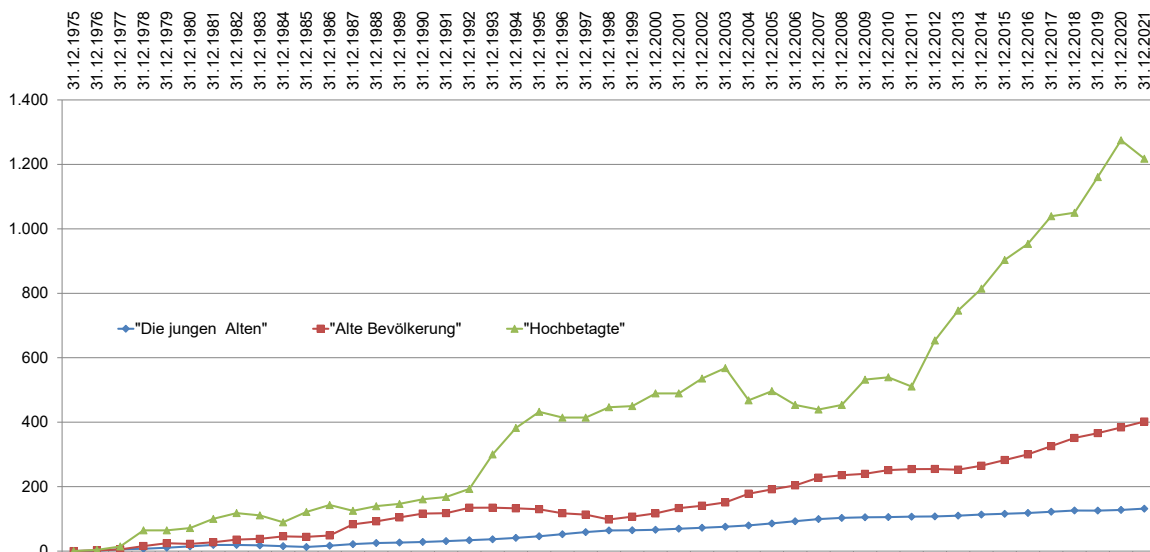


Der Schwundprozess setzte bei der Altersklasse der Familienbildung bereits im Jahr 1995 an und hält seitdem an – in der letzten Dekade deutet sich jedoch eine Stabilisierung an. Der kleine Peak 2015 wird mutmaßlich – durch den statistischen Kontext gestützt; dies gälte es aber zu verifizieren – eine überproportionale Zuwanderungskomponente enthalten.

### 4.3.5 Kohorten „Die jungen Alten“, „Alte Bevölkerung“ und „Hochbetagte“

Auf dem Hintergrund der in den letzten Jahrzehnten deutlich gestiegenen Lebenserwartung ist es evident, dass – auf einer niedrigen Basis aufsetzend – insbesondere jene Altersklassen eine besondere Dynamik erfahren, die noch 1975 kaum besetzt waren.

Abb. 12: Kohorten „Die jungen Alten“, „Alte Bevölkerung“ und „Hochbetagte“, 1975=100, in Prozent



Dies gilt insbesondere für die Kategorie der Hochbetagten (> 90 Jahre), die mit 1975=28 als Basis rechnet. Da zum Ende 2021 hier 369 Menschen zu Buche stehen, bedeutet dies eine Steigerung um 1.218 Prozent. Der relativen Seitwärtsbewegung zwischen 1995 und 2010 folgt eine steile Wachstumsphase, die insbesondere auch durch die überörtliche Annahme des zusätzlich entstandenen Angebots an stationären Altenpflegeeinrichtungen begründet sein kann. Auch für die Kohorte „Alte Bevölkerung“ mit Menschen im Alter von 80 bis unter 90 Jahre stehen 402 Prozent, die auf einer relativ stetigen Wachstumslinie fußen, zu Buche.

Die Kohorte der „jungen Alten“ bleibt in Bezug auf ein zu entwickelndes Arbeitsmarktpotenzial in Verbindung mit der individuellen Lebensplanung der Rentnerinnen und Rentner eine besonders interessante Gruppe. Sie wächst zwar nur mit der drittgrößten Dynamik von 132 Prozent gegenüber 1975; allerdings ist sie mit 4.423 Personen mit Abstand die größte Altersklasse. Damit sind 6.704 von 33.733 Menschen Ende 2021 in Geldern im Rentenalter.

#### 4.3.6 Synoptische Sicht

In einer synoptischen Sicht werden nochmals die zentralen Altersstrukturentwicklungen der Jahre 1975 bis 2021 herausgestellt. Aus Übersichtlichkeitsgründen wurde auf 5 Jahres-Schritte abgestellt. Es wurde wieder die Basis 1975=100 gewählt und die Entwicklung hier-nach indexiert analysiert. Das erste darzustellende Jahr ist damit die jeweilige Veränderungsrate für das Jahr 1980:

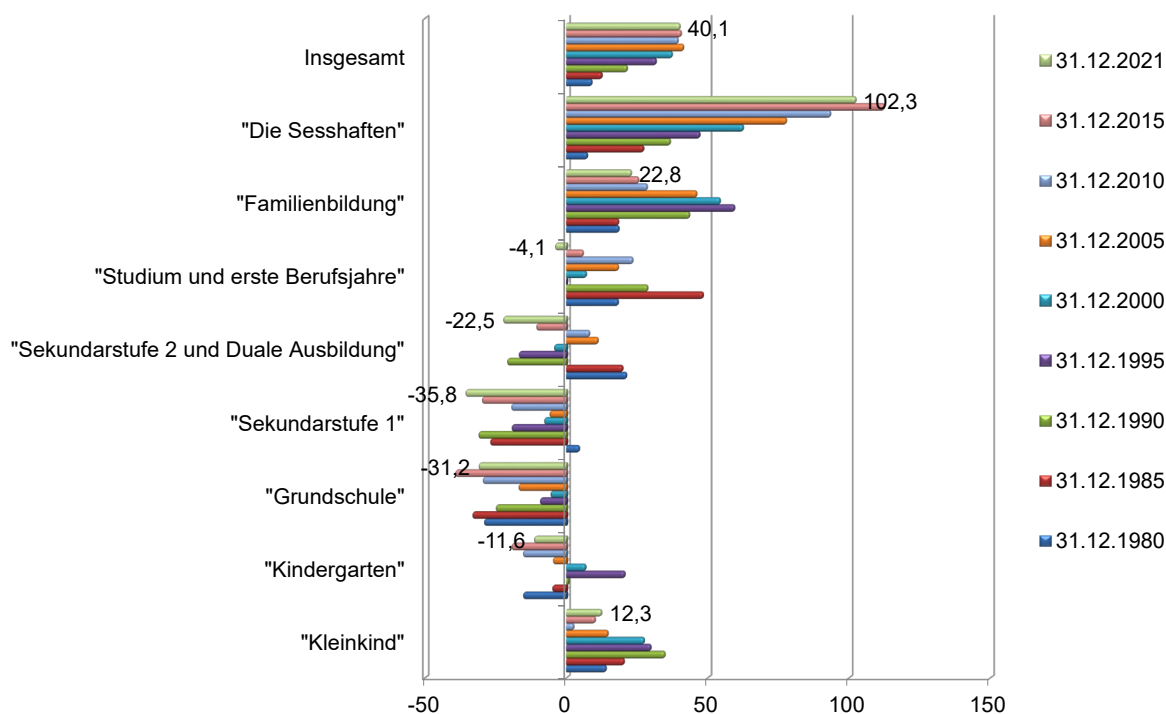
Tab. 10: Entwicklung Alterskohorten, 5-Jahres-Intervall, 1975=100, in Prozent

	Veränderung der Kohorte ... gegenüber dem Basisjahr 1975 in Prozent, 1975 = 100											
	"Kleinkind"	"Kindergarten"	"Grundschule"	"Sekundarstufe 1"	"Sekundarstufe 2 und Duale Ausbildung"	"Studium / erste Berufsjahre"	"Familienbildung"	"Die Sesshaften"	"Die jungen Alten"	"Alte Bevölkerung"	"Hochbetagte"	Insgesamt
31.12.1980	14,0	-15,5	-29,2	4,6	21,2	18,3	18,6	7,3	14,5	22,3	71,4	8,9
31.12.1985	20,3	-6,2	-33,4	-27,1	19,8	48,3	18,3	27,2	12,7	44,1	121,4	12,5
31.12.1990	34,8	0,7	-25,1	-31,3	-21,1	28,7	43,5	36,6	28,1	116,3	160,7	21,4
31.12.1995	29,8	20,6	-9,5	-19,5	-17,0	-0,1	59,4	47,1	45,9	129,7	432,1	31,7
31.12.2000	27,4	6,8	-5,8	-8,0	-4,5	6,9	54,3	62,5	66,1	116,8	489,3	37,3
31.12.2005	14,6	-4,9	-17,1	-6,1	11,1	18,3	46,0	77,7	85,7	191,6	496,4	41,3
31.12.2010	2,5	-15,5	-29,7	-19,6	8,1	23,4	28,5	93,4	105,5	251,2	539,3	39,4
31.12.2015	10,1	-19,5	-39,4	-30,0	-10,8	5,8	25,4	112,3	115,7	282,4	903,6	40,5
31.12.2021	12,3	-11,6	-31,2	-35,8	-22,5	-4,1	22,8	102,3	131,7	401,8	1.217,9	40,1

In der graphischen Darstellung wird zunächst die Entwicklung der Kinder, Jugendlichen und Berufstätigen aufgezeigt. Jene der Kohorten im Rentenalter erhalten eine separate Darstellung. Dies liegt darin begründet, dass diese Kohorten erhebliche, zumindest dreistellige Zuwachsraten aufweisen, sodass die Änderungsraten der vorgenannten Kohorten kaum sichtbar wären.

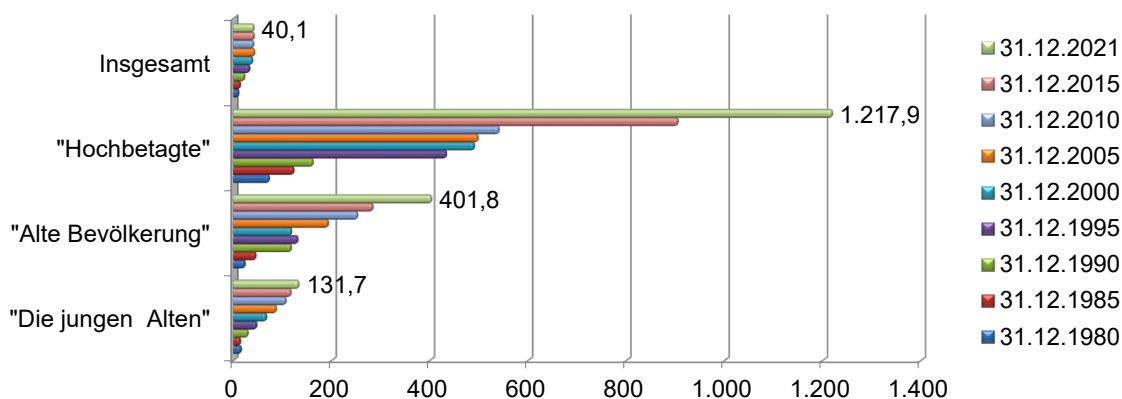
Die folgenden Abbildungen veranschaulichen nochmals die vorgenannten Aspekte der einzelnen Altersklassenentwicklungen. Die Kohorten der Kinder und Jugendlichen – die Klasse der Kleinkinder hier ausgenommen – unterliegen einer rückläufigen Entwicklung. Grundsätzlich positiv sind die Wachstumsraten der beiden großen Kohorten „Familienbildung“ und „Die Sesshafte“ zu bewerten. Allerdings ist die Dynamik für beide gegenwärtig rückläufig.

Abb. 13a: Kohorten im Kinder-, Jugend- und berufstätigen Alter, 5-Jahres-Intervall, 1975=100, in Prozent



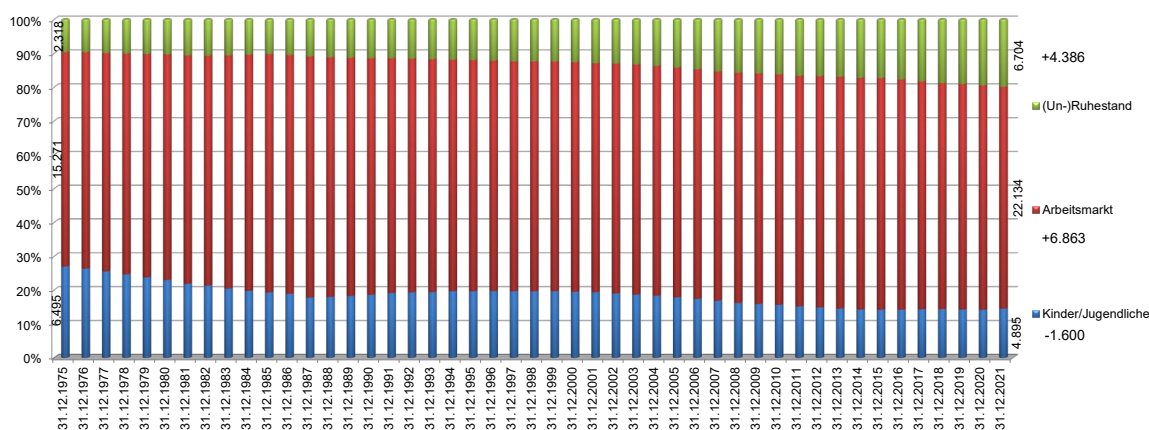
Die Altersklassen der Menschen im Rentenalter erfahren deutliche Zugewinne, die den Megatrend der demografischen Entwicklung „älter“ belegen. Die Wachstumsraten liegen deutlich über jener der Gesamtentwicklung.

Abb. 13b: Kohorten im Rentenalter, 5 Jahres-Intervall, 1975=100, in Prozent



Die aufgezeigten Entwicklungen haben einen gravierenden Effekt auf die altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung: Bezogen auf die Basis 1975 ist die Stadt Geldern deutlich gewachsen. Dies gilt aber nicht für die Kinder- und Jugendkohorten. Zusammengekommen verliert dieser Bereich 1.600 Menschen (-24,6%) im Vergleich 2021 zu 1975. Ein deutlicher Gewinn steht für die Kohorten des Arbeitsmarktes zu Buche: Sie verbuchen im vorgenannten Zeitraum ein Plus von 6.863 Menschen im berufsfähigen Alter (+44,9%). Besonders sticht der Zugewinn in den kumulierten Altersklassen im Rentenalter heraus: 4.386 Personen kommen hier ggü. 1975 hinzu (+189,2%).

Abb. 14: Altersstruktureller Wandel in Geldern, 1975-2021



Zu betrachten bleibt abschließend die Entwicklung des Jugendquotienten sowie des Altenquotienten. Im ersten Fall wird hieraus ausgedrückt, wie viele Menschen der Alterskohorten „Jugend“ auf 100 Menschen im berufsfähigen Alter kommen. Analoges gilt für den Altenquotienten: Wie viele Menschen der Kohorten im Rentenalter kommen auf 100 Menschen im berufsfähigen Alter?

Tab. 11: Jugendquotient und Altenquotient, in Prozent

Geldern	1975	2021
<b>Jugendquotient</b>	42,53	22,12
<b>Altenquotient</b>	15,18	30,29

Nach den vorstehenden Ausführungen überrascht das Ergebnis nicht: Bei schwindenden Kinder- und Jugendzahlen und zugleich steigender Anzahl von Menschen im berufsfähigen Alter fällt der Jugendquotient auf 22,12. M.a.W. kommen heute nur noch 22 Kinder und Jugendliche auf 100 (potenziell) Berufstätige. Gegenläufig dazu ist die Entwicklung des Altenquotienten: Die Zahl der Menschen im Rentenalter ist derart stärker gestiegen als jene, die dem aktiven Arbeitsmarkt zuzurechnen sind, dass sich der Altenquotient annähernd auf 30,29 verdoppelt hat. Dies Ergebnis lässt sich in die Zukunft verlängern, wenn im demografischen Wandel die bezogene Erwerbspersonenbasis deutlich schwindet während der Rentneranteil an der Bevölkerung korrespondierend wächst. Hierzu im Zuge des nächsten Kapitels 4.4 mehr.

#### 4.4 Die Bevölkerungsvorausberechnung nach Alterskohorten bis 2040 / 2050

Die Untersuchung erfolgt in der Gliederungsstruktur der Retrospektive 1975 bis 2021. Für Sicht bis 2050 sind drei Besonderheiten herauszuheben: Zum einen erstreckt sich die Retrospektive des vorangegangenen Kapitels in der Bevölkerungsfortschreibung bis zum 31.12.2021; zugleich fängt der aktuelle Zeitraum der Vorausberechnung mit dem 01.01.2021 an, sodass sich eine zeitliche Überschneidung auf der Basis *unterschiedlicher* methodischer Berechnung ergibt. Zahlenseitig können sich dadurch in den Kohorten geringe Abweichungen ergeben, die zumindest aber in der Summe nicht zum Tragen kommen. So beträgt der Bevölkerungsstand Gelderns nach der Fortschreibung 33.760 Menschen zum 31.12.2020. Zum 01.01.2021 beträgt die Bevölkerung nach der Vorausberechnung ebenfalls 33.760 Menschen. Zum anderen weist die Vorausberechnung im Gegensatz zur Retrospektive kein geclustertes Zahlenmaterial für die Altersjahre oberhalb der 80 Lebensjahre auf. Es wird damit – wie in den Voruntersuchungen der Jahr 2011 und 2016 auf die aggregierte Alterskohorte der „Alten Bevölkerung“ (mindestens 80 Jahre) abgestellt. Und drittens werden nun auch die mit Geldern verbundenen Gemeinden einbezogen.

Zunächst sei auch hier die Gesamtsicht der Kohortenentwicklung aufgezeigt

Tab. 12: Gesamtübersicht Entwicklung der Kohorten 2021-2050, absolute Zahlen

	"Kleinkind"	"Kindergarten"	"Grundschule"	"Sekundarstufe 1"	"Sekundarstufe 2 und Duale Ausbildung"	"Studium und erste Berufsjahre"	"Familienbildung"	"Die Sesshaften"	"Die jungen Alten"	"Alte Bevölkerung"	Insgesamt
01.01.2021	832	951	1.185	1.823	984	1.724	8.298	11.389	4.346	2.228	33.760
01.01.2022	836	919	1.243	1.790	997	1.659	8.327	11.272	4.423	2.291	33.757
01.01.2023	852	914	1.250	1.774	1.003	1.591	8.333	11.226	4.487	2.313	33.743
01.01.2024	882	880	1.309	1.753	986	1.561	8.319	11.097	4.605	2.336	33.728
01.01.2025	879	883	1.292	1.805	951	1.556	8.246	11.044	4.720	2.348	33.724
01.01.2026	873	894	1.254	1.855	931	1.558	8.188	10.933	4.906	2.315	33.707
01.01.2027	857	921	1.234	1.880	931	1.538	8.127	10.850	5.049	2.324	33.711
01.01.2028	842	919	1.231	1.918	934	1.520	8.056	10.749	5.182	2.362	33.713
01.01.2029	823	915	1.233	1.936	943	1.514	8.001	10.601	5.341	2.403	33.710
01.01.2030	816	898	1.244	1.979	927	1.494	7.961	10.457	5.484	2.455	33.715
01.01.2031	805	880	1.266	1.945	973	1.476	7.921	10.286	5.610	2.529	33.691
01.01.2032	795	864	1.262	1.924	1.014	1.490	7.851	10.164	5.711	2.609	33.684
01.01.2033	786	852	1.244	1.933	1.057	1.470	7.762	10.026	5.866	2.657	33.653
01.01.2034	775	844	1.224	1.929	1.054	1.514	7.673	9.870	6.013	2.734	33.630
01.01.2035	766	832	1.205	1.927	1.037	1.567	7.587	9.770	6.087	2.813	33.591
01.01.2036	758	823	1.182	1.931	1.035	1.593	7.475	9.675	6.220	2.860	33.552
01.01.2037	751	813	1.169	1.936	1.011	1.618	7.420	9.571	6.270	2.945	33.504
01.01.2038	745	805	1.156	1.915	1.014	1.658	7.332	9.554	6.270	3.016	33.465
01.01.2039	741	796	1.143	1.892	1.020	1.650	7.290	9.541	6.224	3.117	33.414
01.01.2040	738	790	1.129	1.867	1.040	1.625	7.263	9.591	6.104	3.211	33.358
01.01.2041	736	783	1.118	1.839	1.036	1.633	7.249	9.603	5.990	3.319	33.306
01.01.2042	737	779	1.105	1.807	1.032	1.631	7.219	9.674	5.815	3.448	33.247
01.01.2043	736	775	1.094	1.787	1.015	1.633	7.194	9.742	5.632	3.572	33.180
01.01.2044	738	773	1.086	1.767	996	1.634	7.174	9.796	5.450	3.703	33.117
01.01.2045	741	772	1.079	1.748	977	1.644	7.160	9.814	5.306	3.812	33.053
01.01.2046	746	775	1.076	1.729	967	1.626	7.170	9.829	5.134	3.936	32.988
01.01.2047	750	776	1.071	1.712	957	1.605	7.192	9.803	4.978	4.070	32.914
01.01.2048	754	780	1.070	1.698	946	1.584	7.218	9.773	4.873	4.148	32.844
01.01.2049	760	784	1.070	1.684	935	1.561	7.249	9.725	4.763	4.241	32.772
01.01.2050	764	788	1.072	1.673	926	1.535	7.282	9.676	4.688	4.303	32.707

Auch hier seien noch die Veränderungsraten auf das Basisjahr 2021 =100 bezogen aufgeführt.

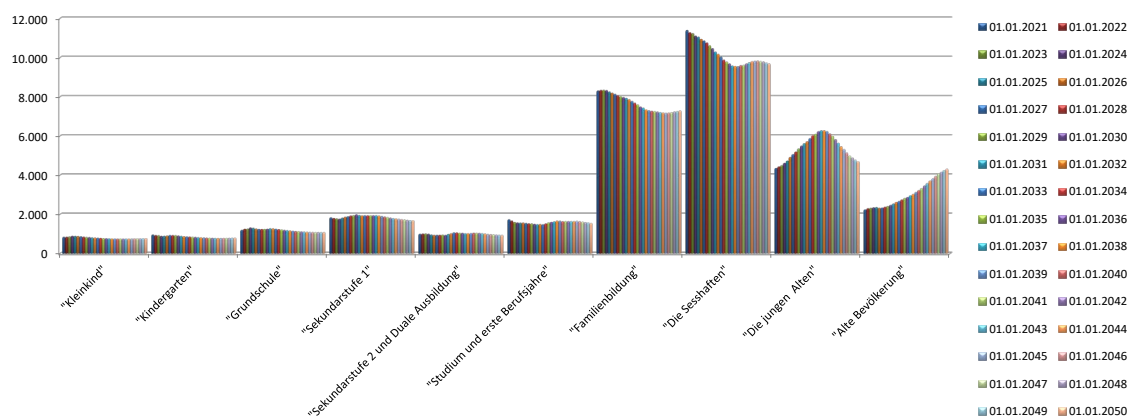
Tab. 13: Gesamtübersicht Entwicklung der Kohorten 2021-2050, 2021=100, in Prozent

	"Kleinkind"	"Kindergarten"	"Grundschule"	"Sekundarstufe 1"	"Sekundarstufe 2 und Duale Ausbildung"	"Studium und erste Berufsjahre"	"Familienbildung"	"Die Sesshaften"	"Die jungen Alten"	"Alte Bevölkerung"	Insgesamt
01.01.2021	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
01.01.2022	0,5	-3,4	4,9	-1,8	1,3	-3,8	0,3	-1,0	1,8	2,8	0,0
01.01.2023	2,4	-3,9	5,5	-2,7	1,9	-7,7	0,4	-1,4	3,2	3,8	-0,1
01.01.2024	6,0	-7,5	10,5	-3,8	0,2	-9,5	0,3	-2,6	6,0	4,8	-0,1
01.01.2025	5,6	-7,2	9,0	-1,0	-3,4	-9,7	-0,6	-3,0	8,6	5,4	-0,1
01.01.2026	4,9	-6,0	5,8	1,8	-5,4	-9,6	-1,3	-4,0	12,9	3,9	-0,2
01.01.2027	3,0	-3,2	4,1	3,1	-5,4	-10,8	-2,1	-4,7	16,2	4,3	-0,1
01.01.2028	1,2	-3,4	3,9	5,2	-5,1	-11,8	-2,9	-5,6	19,2	6,0	-0,1
01.01.2029	-1,1	-3,8	4,1	6,2	-4,2	-12,2	-3,6	-6,9	22,9	7,9	-0,1
01.01.2030	-1,9	-5,6	5,0	8,6	-5,8	-13,3	-4,1	-8,2	26,2	10,2	-0,1
01.01.2031	-3,2	-7,5	6,8	6,7	-1,1	-14,4	-4,5	-9,7	29,1	13,5	-0,2
01.01.2032	-4,4	-9,1	6,5	5,5	3,0	-13,6	-5,4	-10,8	31,4	17,1	-0,2
01.01.2033	-5,5	-10,4	5,0	6,0	7,4	-14,7	-6,5	-12,0	35,0	19,3	-0,3
01.01.2034	-6,9	-11,3	3,3	5,8	7,1	-12,2	-7,5	-13,3	38,4	22,7	-0,4
01.01.2035	-7,9	-12,5	1,7	5,7	5,4	-9,1	-8,6	-14,2	40,1	26,3	-0,5
01.01.2036	-8,9	-13,5	-0,3	5,9	5,2	-7,6	-9,9	-15,0	43,1	28,4	-0,6
01.01.2037	-9,7	-14,5	-1,4	6,2	2,7	-6,1	-10,6	-16,0	44,3	32,2	-0,8
01.01.2038	-10,5	-15,4	-2,4	5,0	3,0	-3,8	-11,6	-16,1	44,3	35,4	-0,9
01.01.2039	-10,9	-16,3	-3,5	3,8	3,7	-4,3	-12,1	-16,2	43,2	39,9	-1,0
01.01.2040	-11,3	-16,9	-4,7	2,4	5,7	-5,7	-12,5	-15,8	40,5	44,1	-1,2
01.01.2041	-11,5	-17,7	-5,7	0,9	5,3	-5,3	-12,6	-15,7	37,8	49,0	-1,3
01.01.2042	-11,4	-18,1	-6,8	-0,9	4,9	-5,4	-13,0	-15,1	33,8	54,8	-1,5
01.01.2043	-11,5	-18,5	-7,7	-2,0	3,2	-5,3	-13,3	-14,5	29,6	60,3	-1,7
01.01.2044	-11,3	-18,7	-8,4	-3,1	1,2	-5,2	-13,5	-14,0	25,4	66,2	-1,9
01.01.2045	-10,9	-18,8	-8,9	-4,1	-0,7	-4,6	-13,7	-13,8	22,1	71,1	-2,1
01.01.2046	-10,3	-18,5	-9,2	-5,2	-1,7	-5,7	-13,6	-13,7	18,1	76,7	-2,3
01.01.2047	-9,9	-18,4	-9,6	-6,1	-2,7	-6,9	-13,3	-13,9	14,5	82,7	-2,5
01.01.2048	-9,4	-18,0	-9,7	-6,9	-3,9	-8,1	-13,0	-14,2	12,1	86,2	-2,7
01.01.2049	-8,7	-17,6	-9,7	-7,6	-5,0	-9,5	-12,6	-14,6	9,6	90,4	-2,9
01.01.2050	-8,2	-17,1	-9,5	-8,2	-5,9	-11,0	-12,2	-15,0	7,9	93,1	-3,1

Unter Rückgriff auf vorstehende Tabellen zeigt die nachstehende Visulisierung recht deutlich folgende Grundstrukturen der demographischen Entwicklung bis 2050 auf:

- Die ‚jungen‘ Kohorten im Alter bis unter 24 Jahren bleiben relativ stabil mit leicht negativer Tendenz.
- Die arbeitsmarktrelevanten Kohorten der ‚Familienbildung‘ und der ‚Sesshaften‘ verlieren bis 2039/2046 an Substanz, stabilisieren sich hiernach wieder, bei den ‚Sesshaften‘ allerdings mit negativer Tendenz.
- Bei den ‚alten Kohorten‘ verringert sich die Altersklasse der ‚jungen Alten‘ deutlich und forcieren damit dem Aufwuchs der ‚Alten Bevölkerung‘ (‚Durchalterung‘).

Abb. 15: Gesamtübersicht Entwicklung der Kohorten 2021-2050, absolute Zahlen

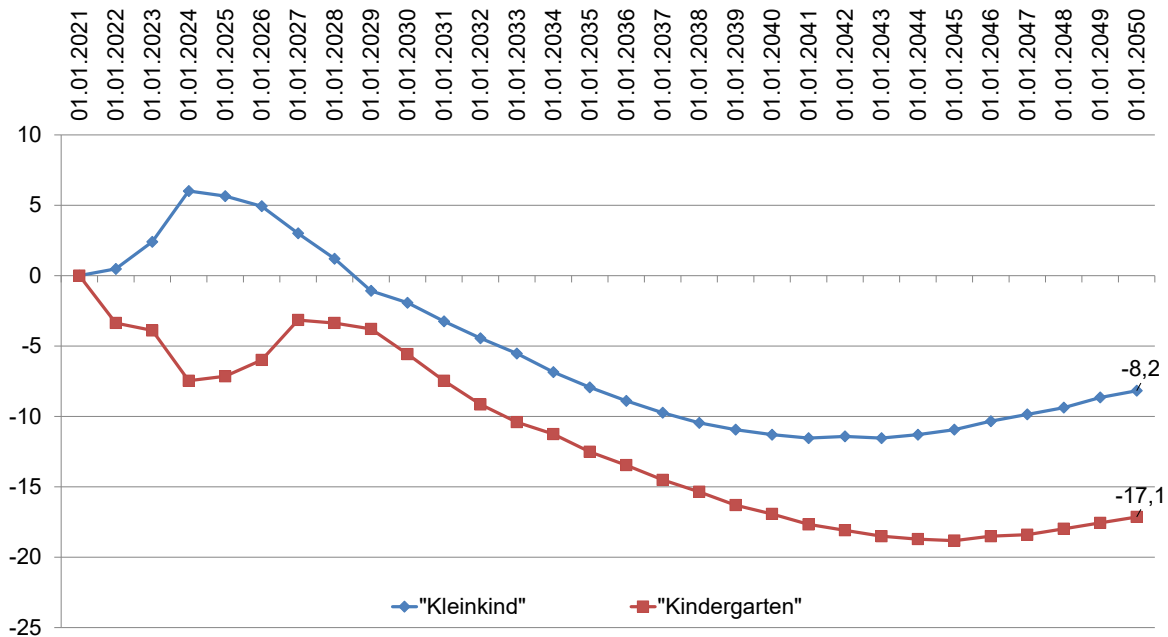


Die nachfolgende Betrachtung richtet die Analyse gezielt in die Altersklassen. Zur besseren Vergleichbarkeit wird, vor vorab bereits erwähnt, die Struktur der Retrospektive übernommen.

### 4.4.1 Kohorten „Kleinkind“ und „Kindergarten“

Die Kohorten des Vorschulalters weisen zwar einen Bevölkerungsschwund aus. Dies hält sich jedoch angesichts des zur Mitte des Voraussrechnungszeitraums einsetzenden Erholungsprozesses deutlich in Grenzen. Es stehen nur moderate Verluste zu Buche.

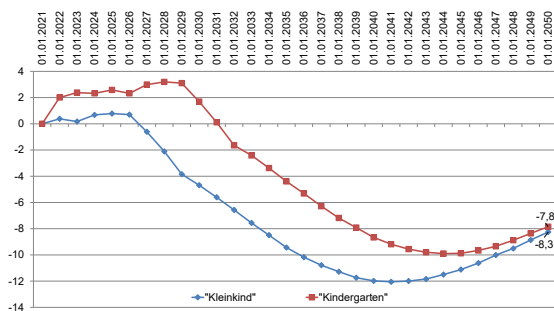
Abb. 16a: Geldern „Kleinkind“ und „Kindergarten“, 2021=100, in Prozent



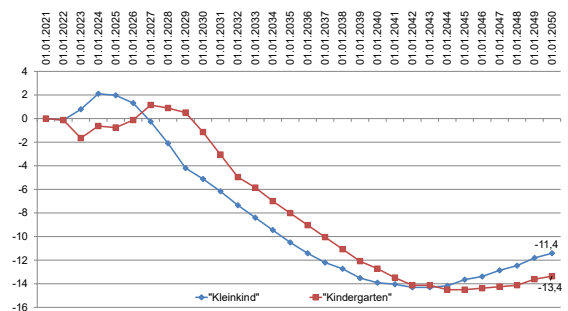
Der Blick ins Umland zeigt gemeinsame Linien, aber auch deutliche Unterschiede:

Abb. 16b: Umland „Kleinkind“ und „Kindergarten“, 2021=100, in Prozent

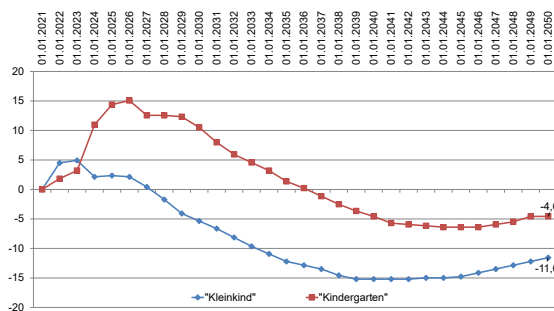
#### Kreis Kleve



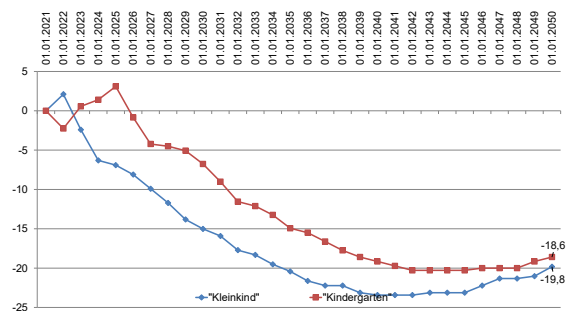
#### Kevelaer



#### Straelen

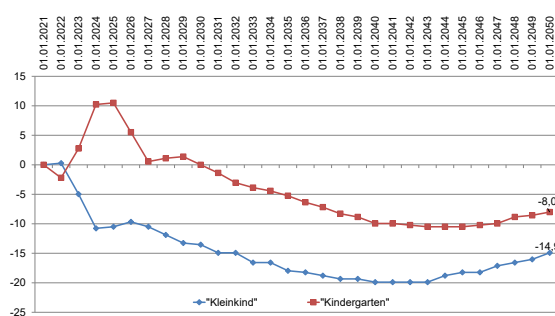


#### Issum

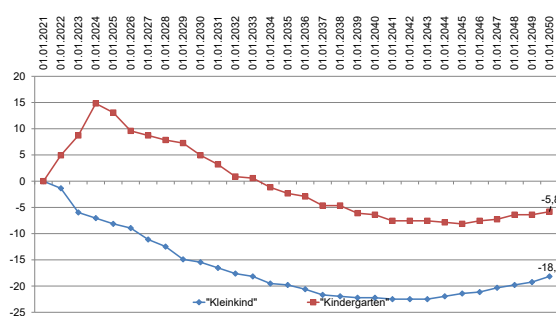




## Kerken



## Weeze



Bis in die 2. Hälfte dieses Jahrzehnts entwickeln sich die Zahlen der Kohorte ‚Kindergarten‘ in den kleineren Gemeinden positiv, bevor der Trend negativ wird. Geldern sowie Kvelaer verlieren in diesem Rahmen zunächst (Geldern auch deutlich), können dann aber zeitversetzt die Linien nachziehen.

*Ansatz für weiterführende Untersuchungen:*

*Systematische Evaluierung des Stellenwertes standortgebundener Dienstleistungen (insbesondere im Sozialbereich) sowie des Angebots an Wohnraum für Familien als Pullfaktor der Standortentwicklung.*

Die Entwicklung der Kindergartenkohorte in der Stadt Geldern bleibt im Vergleich zum Kreis Kleve deutlich verhaltener; bei jener der Kleinkinder aber bis zum Beginn des nächsten Jahrzehnts positiver. Dabei fällt auf, dass in Geldern als einzige der betrachteten Kommunen die Kleinkinderentwicklung durchgehend oberhalb jener der Kindergartenkinder verläuft. Allerdings ist der Substanzverlust an Kindern zwischen 3 und unter 6 in Geldern erheblich – nur Issum weist noch schlechtere Werte auf. Als grundlegende Entwicklung ist aber festzuhalten, dass in beiden Kohorten der Abwärtstrend zu Beginn der 2040iger Jahre zunächst gebremst wird und sich hier nach umkehrt, wenngleich auch nur mit geringer positiver Tendenz.

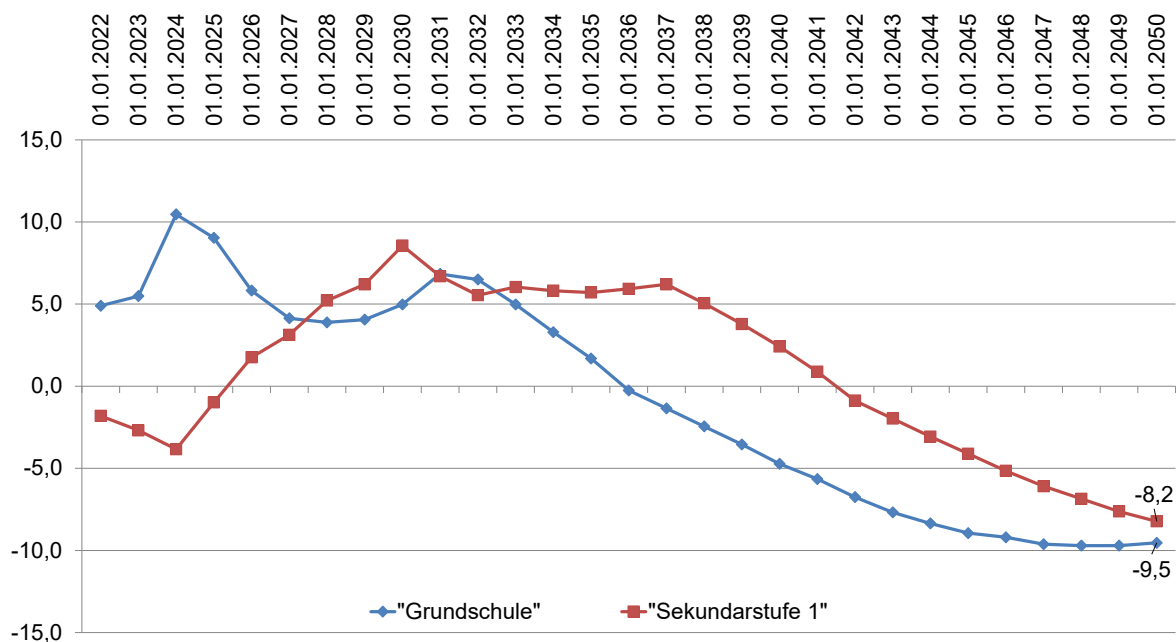
Die räumliche Mobilität der Vorschulkinder ist i.d.R. gebunden an eine etwaige zirkuläre berufliche Mobilität der Erziehungsberechtigten/Aufsichtsführenden und dem Grunde nach kleinräumig. Ein Einfluss der Umlandgemeinden auf die Auslastung der Betreuungskapazitäten in Geldern ist daher begrenzt. Bereits bei den nachstehenden Schulformen ist dies nicht mehr der Fall.

#### 4.4.2 Kohorten „Grundschule“ und „Sekundarstufe 1“

Als ehemalige Kreisstadt mit erheblichen gewachsenen Schulinfrastrukturen hält Geldern ein hochdifferenziertes Bildungs- und Ausbildungsangebot für die ansässige Bevölkerung und die Bevölkerung der Umlandgemeinden bereit.

Die Kinder und Jugendlichen der hier untersuchten Kohorten wohnen i.d.R. bei ihren Erziehungsberechtigten und werden mit zunehmendem Alter unabhängiger in ihrer zirkulären Mobilität.

Abb. 17a: Geldern „Grundschule“ und „Sekundarstufe 1“, 2021=100, in Prozent

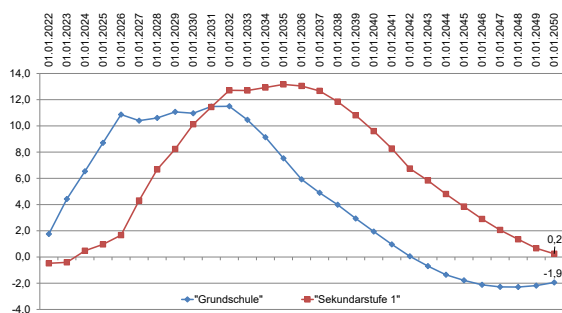


Die Zahl der Grundschüler wird nach der Vorausberechnung in Geldern ab dem Jahr 2031 zurückgehen, ab 2037 ist dies dann auch für die Kohorte der Sekundarstufe 1 der Fall. Eine Seitwärtsbewegung auf ca. -10 Prozent ggü. 2021 ist für die Altersklasse zwischen 6 und unter 10 Jahren erst zum Ende des Analysezeitraums in Sicht. Aufgrund der nachlaufenden Entwicklung in der Sekundarstufe 1 kann eine analoge Entwicklung erst nach dem Prognosezeitraum veranschlagt werden, wobei die ‚Tiefe des Bodens‘ noch nicht gesehen werden kann.

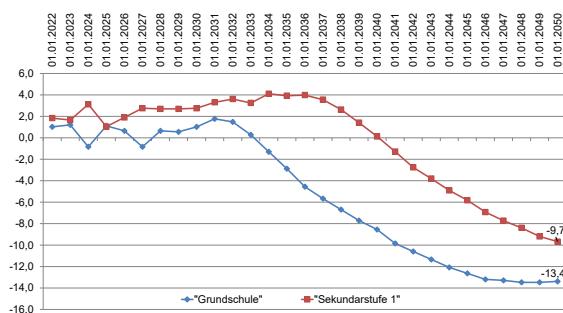
Diese zeitversetzte Entwicklung ist auch den umliegenden Kommunen sowie dem Kreis Kleve gemein; die Niveaus, auf dem dieser Prozess läuft, unterscheiden sich aber z.T. erheblich.

Abb. 17b: Umland „Grundschule“ und „Sekundarstufe 1“, 2021=100, in Prozent

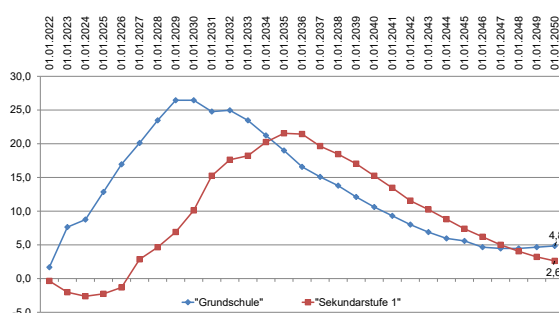
Kreis Kleve



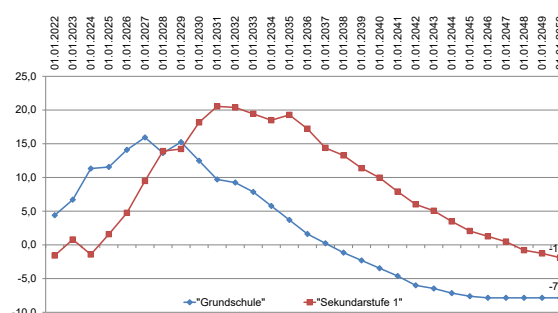
Kevelaer



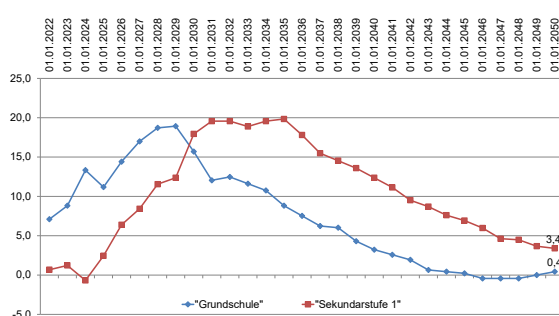
## Straelen



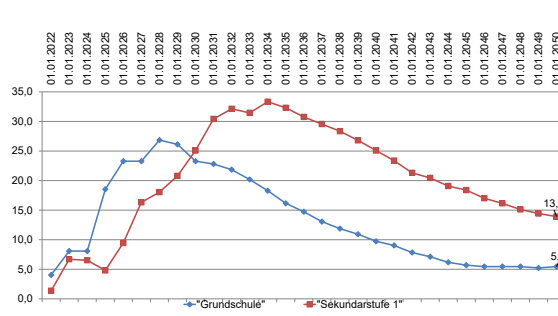
## Issum



## Kerken



## Weeze



Im Kreis Kleve stellt sich zur Mitte des Jahrhunderts jeweils eine Rückkehr auf das Niveau 2021 ein, nachdem zwischenzeitlich zweistellige Zuwachsraten erreicht werden konnten. Die kleineren Kommunen Kerken und besonders Weeze bleiben im positiven Bereich. Gleiches gilt unter den größeren Kommunen für die Stadt Straelen, während Kevelaer noch unter die jeweiligen Niveaus von Geldern fällt.

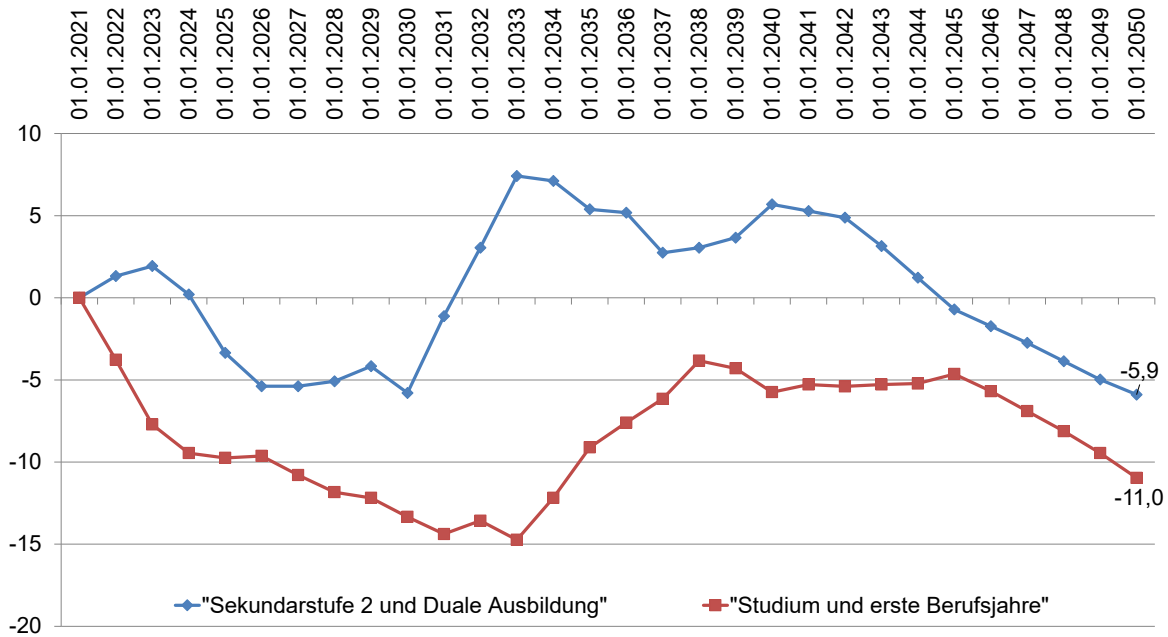
Unter der Annahme, dass die Stadt Geldern auch weiter eine zentrale Versorgungsfunktion mit Bildungsdienstleistungen für die Umlandkommunen übernimmt, wird deutlich, dass in der Mittelfristperspektive bis ca. Mitte der 2030iger für die Grundschule und bis Anfang der 2040iger für die Sekundarstufe 1 der Druck auf die Schulsysteme der Stadt zunehmen wird.

#### 4.4.3 Kohorten „Sekundarstufe 2/duale Ausbildung“ und „Studium/erste Berufsjahre“

Die beiden Kohorten „Sekundarstufe 2/duale Ausbildung“ und „Studium/erste Berufsjahre“ bezeichnen die für die berufliche Orientierung und Qualifizierung zentralen Lebensjahre; hier werden die ersten Weichen für das berufliche Leben gestellt. Zugleich steht diese Zeit auch für eine Emanzipationsphase der jungen Erwachsenen, die mit der residentiellen Mobilität – dem Umzug – zugunsten neuer Lebens- und Erfahrungsräume einhergeht. Hierdurch verlor Geldern seit 2000 fast in jedem Jahr im Saldo mehr Menschen im Alter zwischen 18 und unter 25 (siehe Wanderungsanalyse nach Kohorten, Abb. 5). Für das Gemeinwesen im Allgemeinen und die Arbeitgeber im Besonderen steht im Zeichen des Fachkräftemangels die Ausbildung, Gewinnung und den Bestandserhalt junger Menschen als entscheidende Determinante des betrieblichen Erfolgs im Mittelpunkt. Der regionale Arbeitsmarkt steht aber

nicht nur durch Abwanderungen unter Druck. Die Frage ist ferner, ob überhaupt hinreichend viele Menschen für eine Ausbildung und/oder ein Studium in der Region vorhanden sind. Das bis 2050 schwindende demografische Potenzial jedenfalls wird den regionalen Arbeitsmarkt mit Geldern als Arbeitsmarktzentrum und seine Akteure vor erhebliche Herausforderungen stellen.

Abb. 18a: Geldern „Sekundarstufe 2 / duale Ausbildung“ und „Studium / erste Berufsjahre“, 2021=100, in Prozent

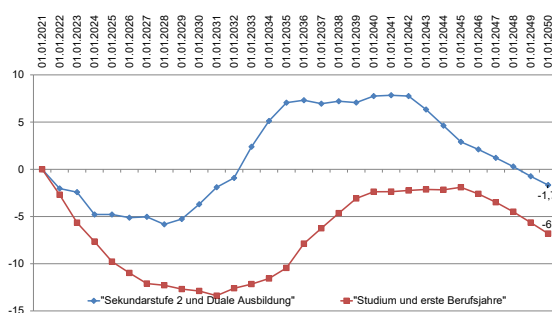


Bis zum Ende dieses Jahrzehnts wird Geldern im Trend einen nochmals gesunkenen Bestand an jungen Erwachsenen der ‚Sekundarstufe 2/Dualen Ausbildung‘ mit einer Seitwärtsbewegung von ca. -5% ab 2026 aufweisen. Hiernach erholt sich der Bestand bis Mitte der 2040-iger Jahre, bevor der ab 2040 einsetzende Negativtrend zu ggü. 2021 sinkenden Zahlen führt.

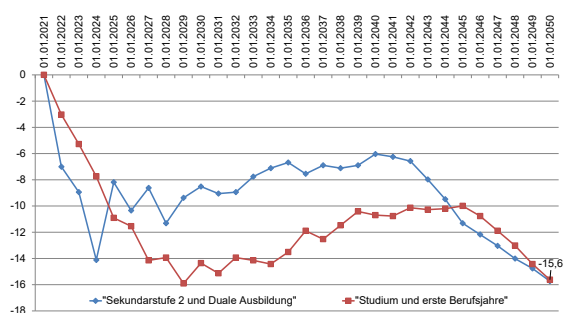
Für die Kohorte der Personen, die ein Studium absolvieren oder die ersten Berufsjahre gestalten, bleibt die Entwicklung auf 2021 indexiert durchgehend negativ. Die Herausforderung der Region liegt somit im Ausbilden und Halten des vorhandenen Potenzials.

Abb. 18b: Umland Sekundarstufe 2 / duale Ausbildung“ und „Studium / erste Berufsjahre“, 2021=100, in Prozent

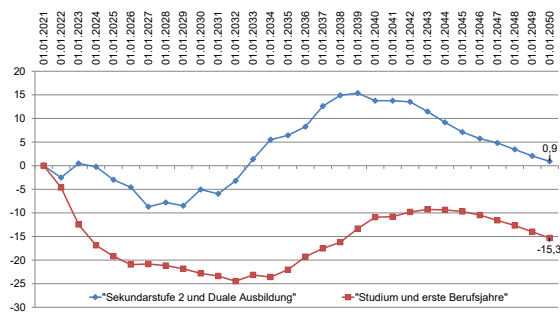
Kreis Kleve



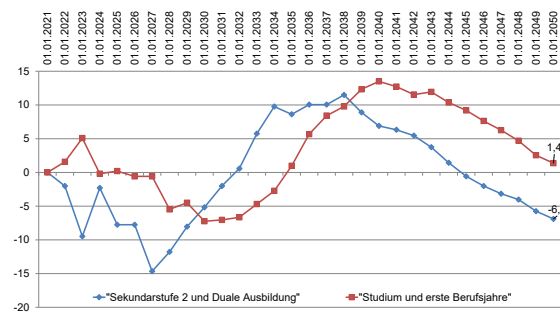
Kevelaer



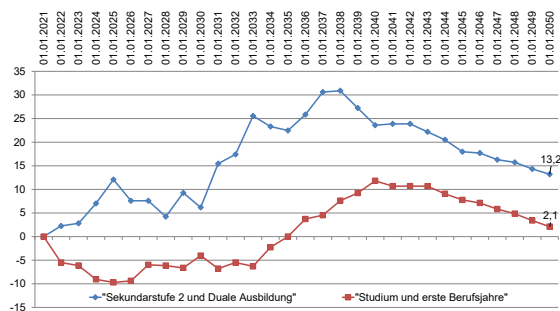
## Straelen



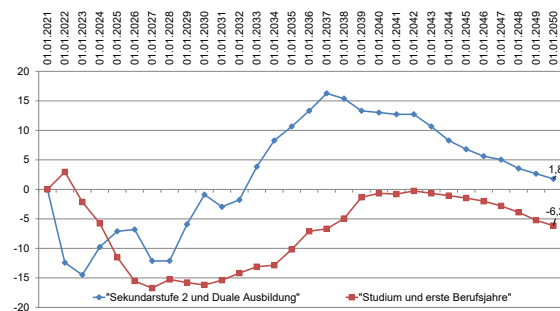
## Issum



## Kerken



## Weeze



Während der Kreis Kleve im Wesentlichen die für Geldern bestehende Vorausschau (auf leicht höherem Niveau) bestätigt, brechen die beiden Kohorten in Kevelaer ein und verharren auf niedrigem Niveau. Kompensatorisches Potenzial besteht hier für Geldern nicht.

Die kleinen Kommunen Issum, Weeze und besonders Kerken weisen eine im Trend deutlich positivere Entwicklung auf. Doch auch hier wird der Erhalt des Status-Quos auf die Perspektive 2050 nicht durchgehend gelingen können; siehe Issum in der Kohorte Sekundarstufe 2 und Weeze im Bereich Studium und erste Berufsjahre.

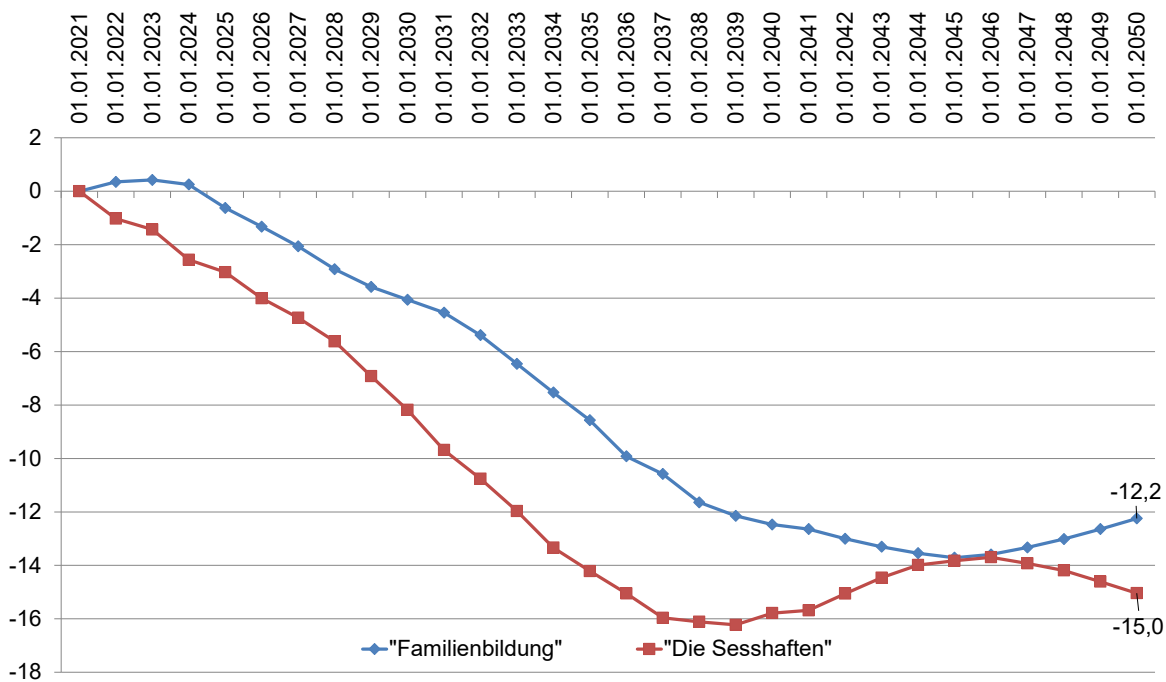
#### 4.4.4 Kohorten „Familienbildung“ und „Die Sesshaften“

Die Altersklassen ‚Familienbildung‘ und ‚Die Sesshaften‘ repräsentieren mit der Abdeckung der Lebensjahre 24 bis einschließlich 66 den qualifizierten Arbeitskräftebestand im regionalen Arbeitsmarkt. Zugleich stellen sie die regionsendogenen Möglichkeiten des demografischen Übergangs im bestehenden Wohnungsbestand dar. Ferner kumulieren sie den mit Abstand größten Teil der vor Ort wirksamen Kaufkraft; entweder, weil sie in Geldern wohnen oder weil sie nach Geldern einpendeln und über gekoppelte Gelegenheitskäufe externe Kaufkraft in Geldern wirksam werden lassen. Darüber hinaus sind mit ihnen erhebliche soziale Betreuungsleistungen von Kindern und älteren Menschen verbunden. Dies wurde in bereits tiefgehend im demografischen Entwicklungskonzept 2011 und seiner Fortschreibung 2016 thematisiert.

Nachstehende Abbildung macht jedoch deutlich, dass die Stadt Geldern in beiden Kohorten einen erheblichen Verlust verzeichnen wird. Die Zahl der Menschen im Alter der Familien-

bildungsphase wird stark einbrechen und sich erst ab 2045 auf niedrigerem Niveau stabilisieren. Die Altersklasse der Menschen ab 45 bis einschließlich 66 Lebensjahren (,Die Sesshaften‘) erfahren einen noch stärkeren Einbruch, können aber das Niveau ab 2036 mit einem leichten Plus dann halten. Geldern kann in seinen Entwicklungsstrategien den Erhalt des bevölkerungsstrukturellen/-volumenseitigen Arbeitsmarkt-Status-Quo nicht voraussetzen.

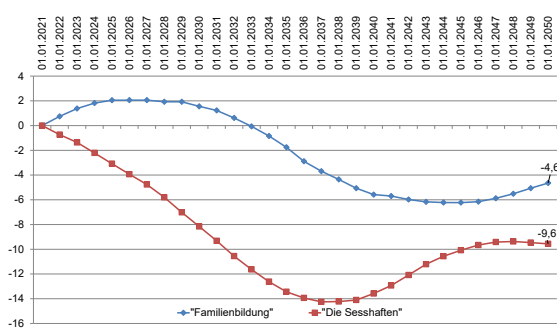
Abb. 19a: Geldern „Familienbildung“ und „Die Sesshaften“, 2021=100, in Prozent



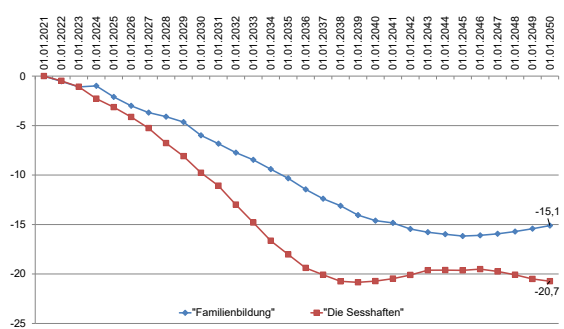
Dies gilt abgeschwächt für die konsolidierte kreisweite Sicht, für die Stadt Straelen sowie im verstärkten Maße für die Stadt Kvelaer und die Gemeinde Issum. Positiv sticht Kerken mit der Entwicklung der Familienbildungskohorte und Weeze mit der Kohorte der Sesshaften heraus. Allerdings ist das in der Vorausberechnung aufgezeigte positive Potenzial nicht groß genug, um reale Attrahierungs- und Kompensationsmöglichkeiten für die Stadt Geldern zu bieten. Dies umso mehr, als dass hier die Stadt Goch – in vergleichbarer Größe wie Geldern – für die Gemeinde Weeze zeitdistanziell und mit Blick auf den Raumwiderstand deutlich besser liegt.

Abb. 19b: Umland „Familienbildung“ und „Die Sesshaften“, 2021=100, in Prozent

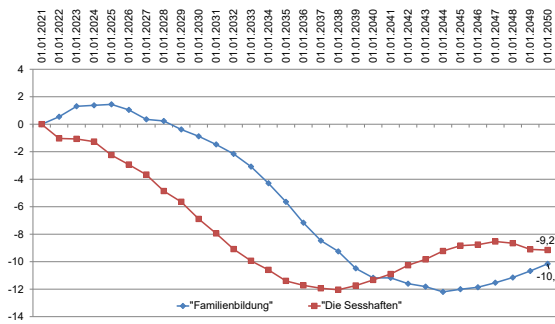
Kreis Kleve



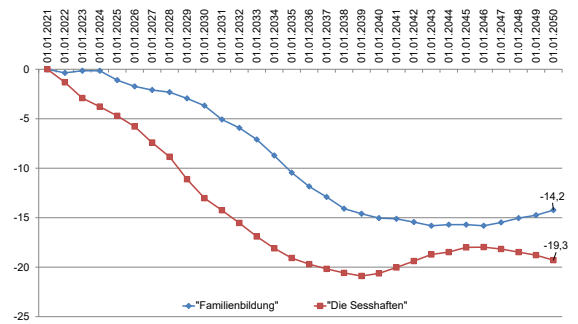
Kvelaer



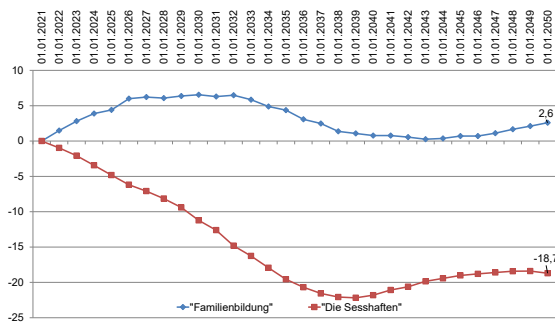
**Straelen**



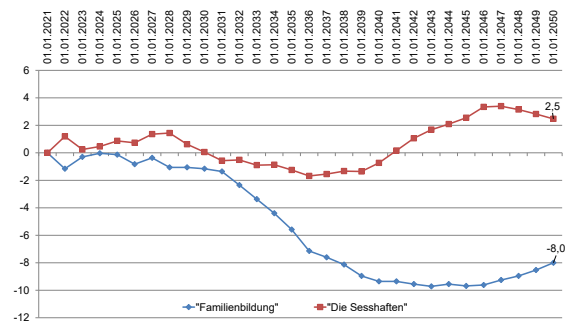
**Issum**



**Kerken**



**Weeze**

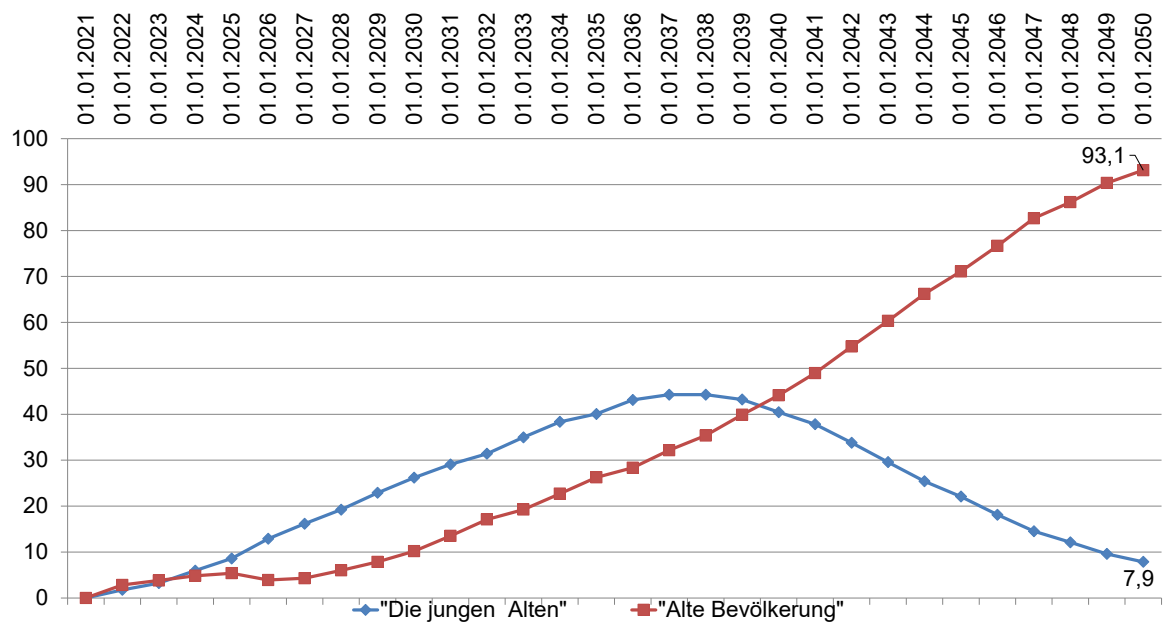


Die Stadt Geldern muss die Frage des wirtschaftlichen und sozialen Potenzialwachstums in ihren Strategien zukünftig unter dem Eindruck dieser schwindenden Alterskohorten und der oben nur angerissenen wichtigen Funktionen in Gesellschaft und Wirtschaft reflektieren.

**4.4.5 Kohorten „Die jungen Alten“ und „Alte Bevölkerung“**

Die nachstehenden Abbildungen zeigen zwei wichtige Entwicklungen auf:

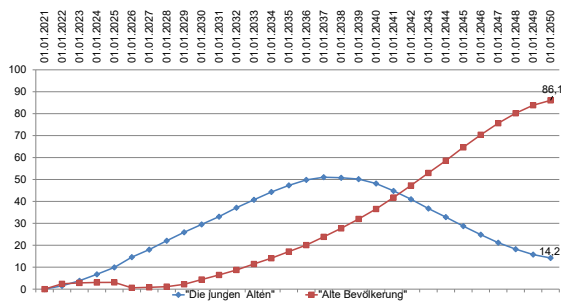
Abb. 20a: Geldern Die jungen Alten“ und „Alte Bevölkerung“, 2021=100, in Prozent



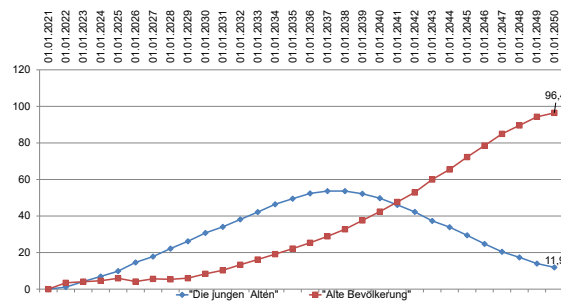
Zum einen – und dies gilt in den übrigen Kommunen auch – erreicht die Kohorte der jungen Alten in der zweiten Hälfte der 2030iger Jahre ihre jeweils stärkste Ausprägung. Dies wäre aus arbeitsmarktlicher Sicht dann eine gute Nachricht, wenn es gelänge, diese 67 bis 79 Jahre alten Fachkräfte über ‚Brücken‘ noch in einem beschränkten und sehr ausgewählten Maß im Arbeitsmarkt zu halten. Der Fachkräftemangel und der sich abzeichnende demografische Schwund in den Kern-Altersklassen des Arbeitsmarktes (siehe vorstehend) wird hier innovative Wege notwendig machen.

Abb. 20b: Umland Die jungen Alten“ und „Alte Bevölkerung“, 2021=100, in Prozent

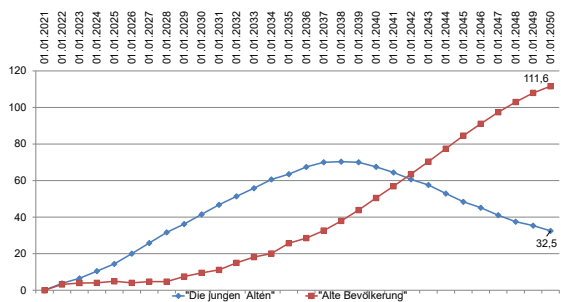
Kreis Kleve



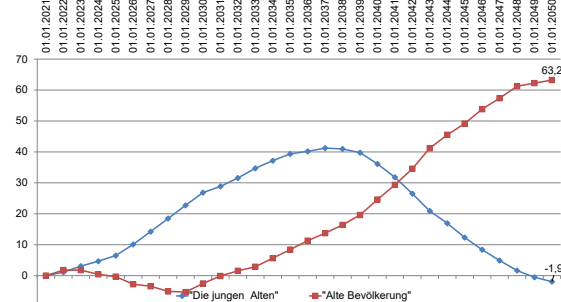
Kevelaer



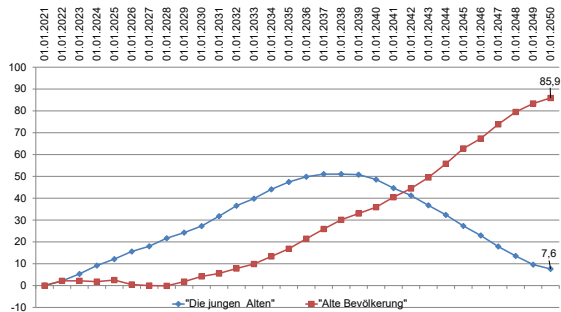
Straelen



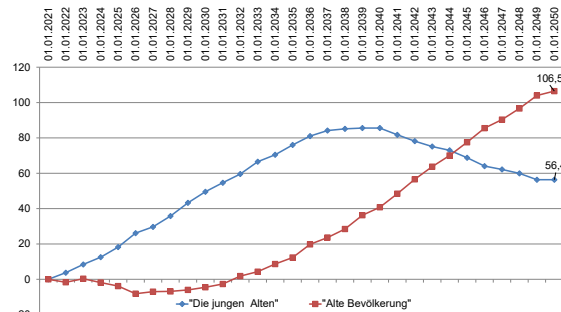
Issum



Kerken



Weeze



Zugleich wachsen in allen betrachteten Kommunen die Zahlen der ‚Alten Bevölkerung‘. Dies ist zum einen mit der weiter steigenden Lebenserwartung zu erklären. Zum anderen wächst die ab 2025 in Rente gehende Baby-Boomer-Generation zum Ende der 2030iger Jahre zunehmend in die Altersklasse der ‚Alten Bevölkerung‘. Die Auswirkungen des so



befeuerten Kohortenwachstums sind für das soziale Sicherungssystem gravierend. Die Bevölkerungsstruktur nimmt zunehmend die Form eines sich nach oben wieder öffnenden Gefäßes an. Von einer noch 1910 herrschenden Tannenbaumform entfernt sich Deutschland seit den Auswirkungen der Völkerkatastrophen der beiden Weltkriege und dem sogenannten ‚Pillenknicke‘ der frühen 1970iger Jahre zunehmend.

Diese Entwicklung muss seinen Widerhall in allen sozialen, medizinischen und wirtschaftliche Strategien finden – dies auch und gerade auf der kommunalen Ebene. So ist bspw. mit Blick auf die obenstehende parallele Entwicklung der hochaltrigen Bevölkerung in der Region die Frage zentral, in welchem Umfang und in welcher Qualität die Stadt Geldern plant, den Rahmen für zusätzliche Betreuungs- und Serviceangebote für Senioren zu schaffen. In einer anthropozentrierten Sicht entscheidet sich hier eine wichtige Facette einer kommunal nachhaltigen Entwicklung für eine stetig wachsende Bevölkerungsgruppe.

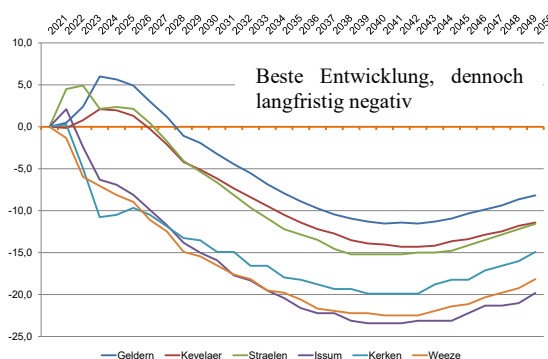
#### 4.5 Demographische Strukturverschiebungen – Synopse 2021-2040-2050

Die vorstehenden Analyseergebnisse seien zum einen nochmals nach Kohorten getrennt in einer jeweiligen Abbildung zusammengefasst. Zum anderen werden die Strukturwirkungen auf die drei großen Agglomerate ‚Kinder/Jugendliche‘, ‚Arbeitsmarkt‘ und ‚Rentenalter‘ aufgezeigt. Hier stehen insbesondere die quantitativen Wirkungen als Potenzialanalyse im Mittelpunkt. Der Jugend- und Altenquotient wird aktualisiert je Kommune für den Endzeitpunkt der Bevölkerungsvorausberechnung in diesen Kontext gestellt.

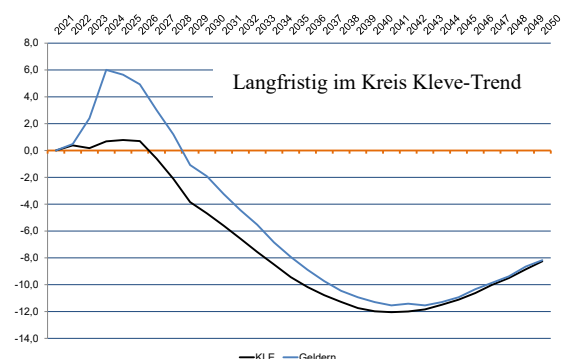
Nachstehend werden synoptisch die Kohortenentwicklung je einzeln im Umlandvergleich dargestellt. Die eingesetzten Kommentare beziehen sich auf Geldern.

Abb. 21: demographische Kohortenentwicklung – je einzeln – Geldern und Umland, 2021-2050

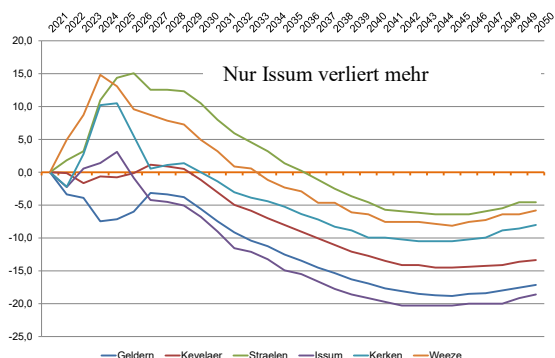
Kleinkind – Geldern und angebundene Kommunen



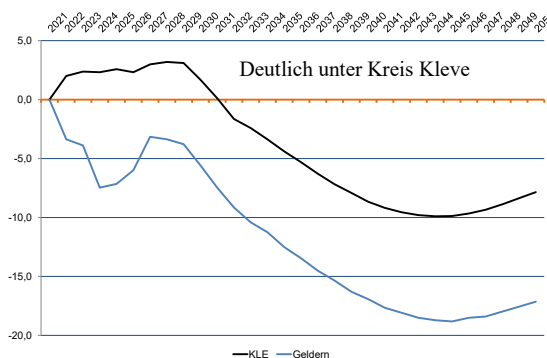
Kleinkind – Geldern und Kreis Kleve



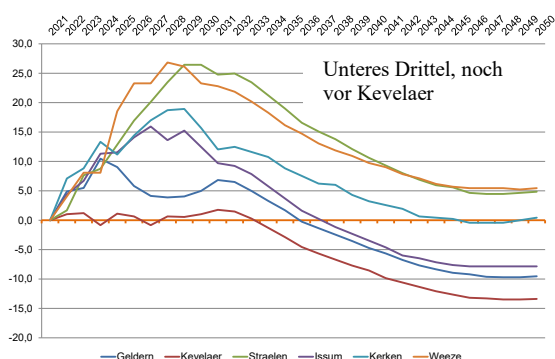
Kindergarten – Geldern und angebundene Kommunen



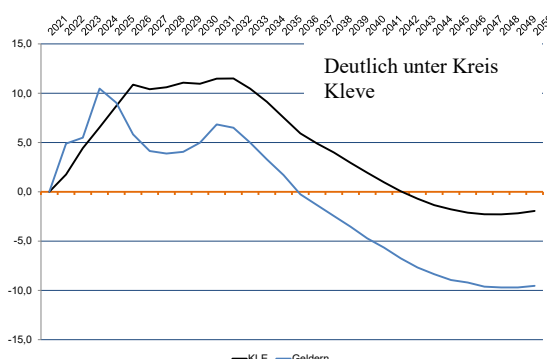
Kindergarten – Geldern und Kreis Kleve



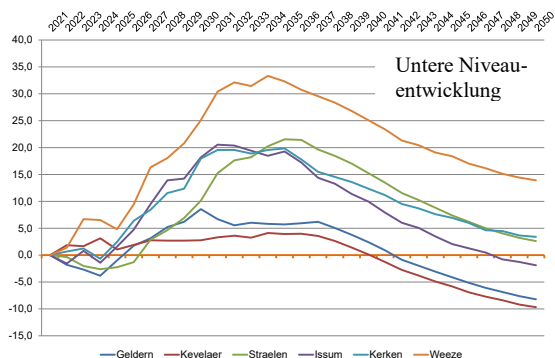
Grundschule – Geldern und angebundene Kommunen



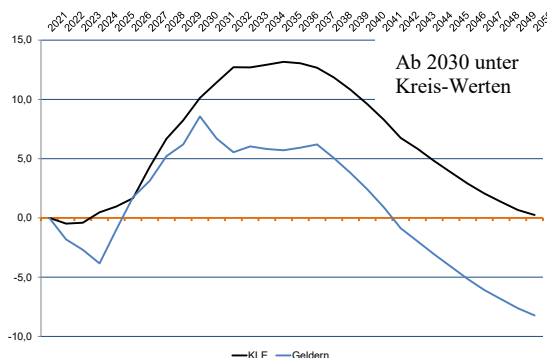
Grundschule – Geldern und Kreis Kleve



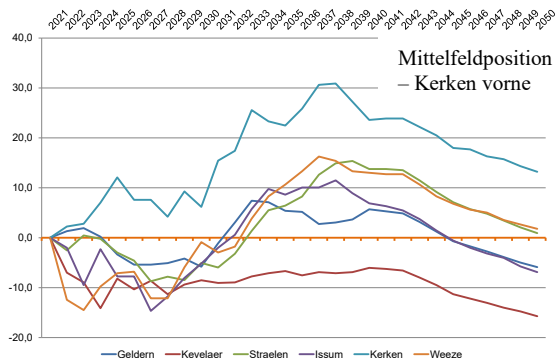
Sekundarstufe 1 – Geldern und angebundene Kommunen



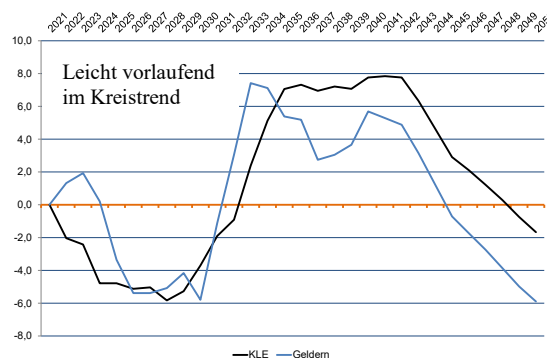
Sekundarstufe 1 – Geldern und Kreis Kleve



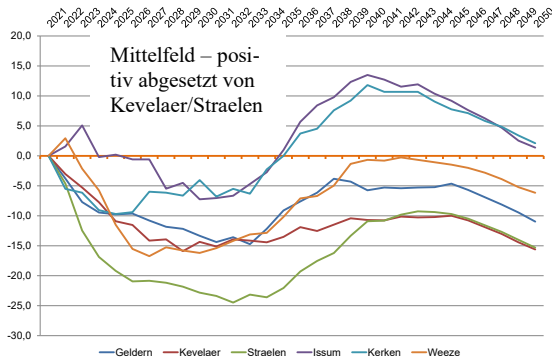
Sekundarstufe 2/duale Ausbildung – Geldern und angebundene Kommunen



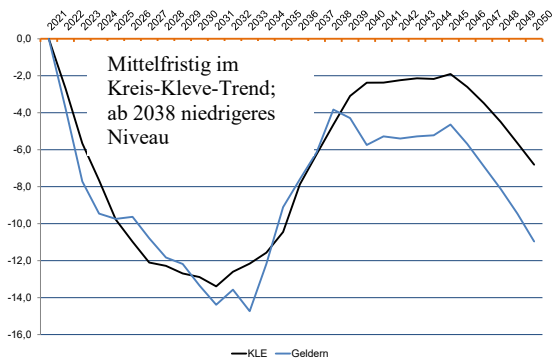
Sekundarstufe 2/duale Ausbildung – Geldern und Kreis Kleve



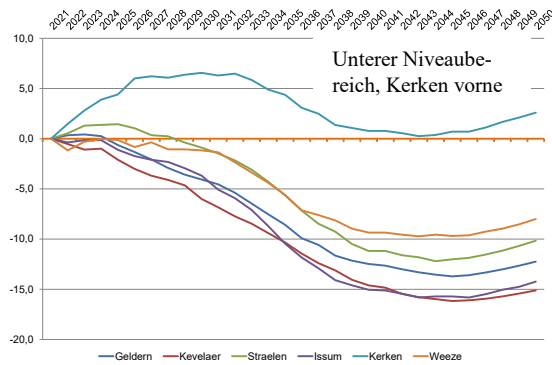
Studium/erste Berufsjahre – Geldern und angebundene Kommunen



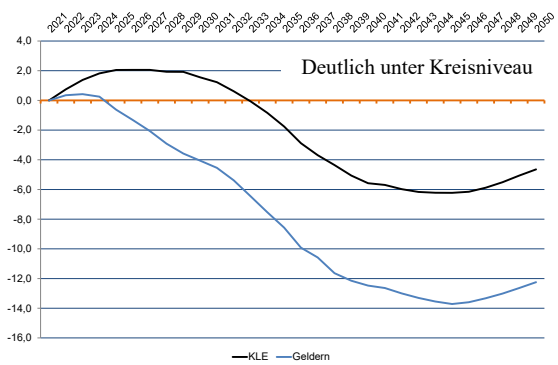
Studium/erste Berufsjahre – Geldern und Kreis Kleve



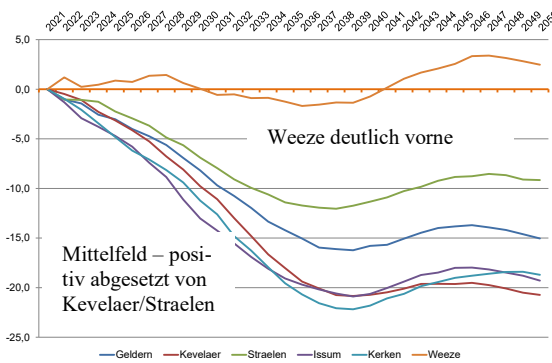
Familienbildung – Geldern und angebundene Kommunen



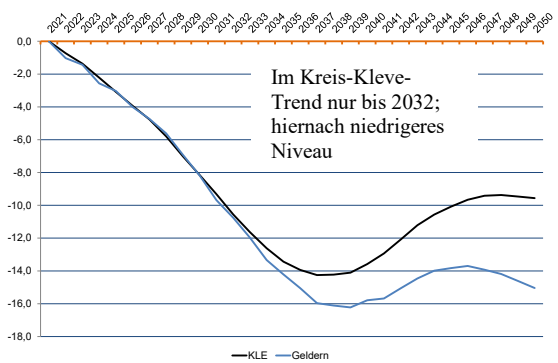
Familienbildung – Geldern und Kreis Kleve



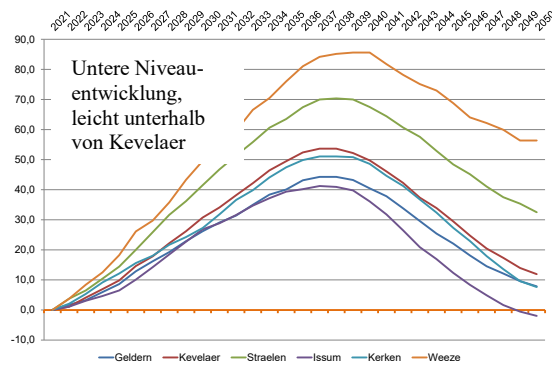
Die Sesshaften – Geldern und angebundene Kommunen



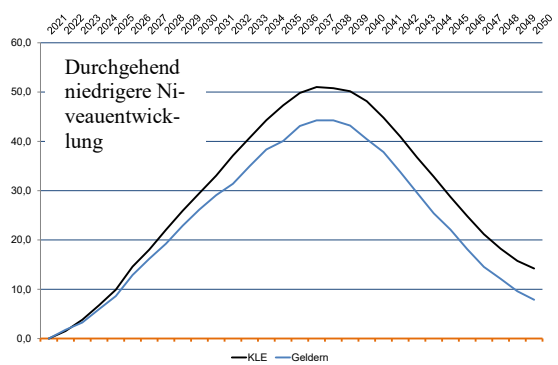
Die Sesshaften – Geldern und Kreis Kleve



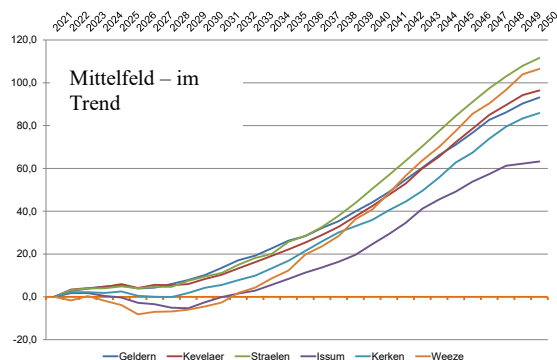
Die jungen Alten – Geldern und angebundene Kommunen



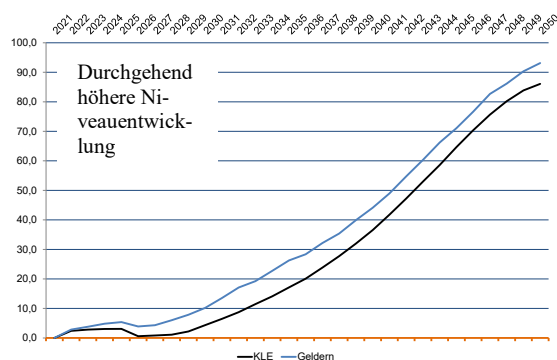
Die jungen Alten – Geldern und Kreis Kleve



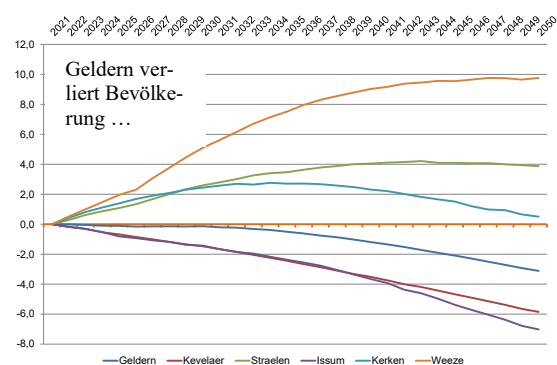
Alte Bevölkerung – Geldern und angebundene Kommunen



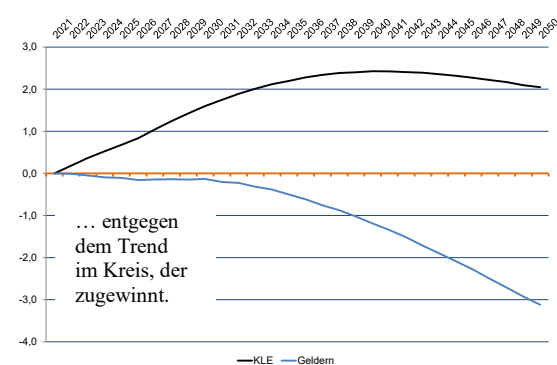
Alte Bevölkerung – Geldern und Kreis Kleve



Gesamtbevölkerung – Geldern und angebundene Kommunen



Gesamtbevölkerung – Geldern und Kreis Kleve



Vom Bild der Entwicklung der Gesamtbevölkerung ausgehend wird deutlich, dass Geldern seine Bevölkerungszahl nicht wird halten können, was deutlich unter dem Trendwachstum des Kreises Kleve liegt. Eine überproportionale Relevanz erhält die Entwicklung der ‚Alten Bevölkerung‘ vor dem Hintergrund der Bereitstellung (privater/kommunaler) sozialer und medizinischer Dienstleistungen. Auf der anderen Seite der Bevölkerungsskala, bei den Altersklassen im vorschulischen und schulischen Bereich, wird deutlich, dass Geldern zum einen eine langfristig negative Entwicklung aufweist und zum anderen diese entweder z.T. der Entwicklung im Kreis vorwegläuft oder direkt auf einem niedrigeren Niveau stattfindet.

Die vorgenannte Positionierung der Stadt Geldern im kommunalen Vergleich ist jedoch nur eine relative Standortbestimmung. Den kommunalen Herausforderungen muss Geldern zunächst unabhängig davon begegnen, ob verbundene Kommunen besser oder schlechter dastehen. Allerdings haben die Entwicklungen im Umland das Potenzial, problembehaftete Entwicklungen in der Stadt Geldern zu verschärfen oder zu lindern.

In diesem Kontext sei im Folgenden synoptisch auf die Potenziale im Schülerbereich und im Arbeitsmarktbereich eingegangen.

Tab. 14: Schülerpotenzial 2021-2050, Geldern und angebundene Kommunen, absolut und relativ in Prozent

Kommune Zeit	Geldern				Δ 2021 zu ...		Kevelaer				Δ 2021 zu ...		Straelen				Δ 2021 zu ...		Issum				Δ 2021 zu ...		Kerken				Δ 2021 zu ...		Weeze				Δ 2021 zu ...	
	6<10	10<16	16<19	Σ	abs.	rel.	6<10	10<16	16<19	Σ	abs.	rel.	6<10	10<16	16<19	Σ	abs.	rel.	6<10	10<16	16<19	Σ	abs.	rel.	6<10	10<16	16<19	Σ	abs.	rel.	6<10	10<16	16<19	Σ	abs.	rel.
01.01.2021	1.185	1.823	984	3.992	0	0,0	1.076	1.632	928	3.636	0	0,0	537	840	436	1.813	0	0,0	433	633	348	1.414	0	0,0	465	736	356	1.557	0	0,0	421	582	338	1.341	0	0,0
01.01.2022	1.243	1.790	997	4.030	38	1,0	1.087	1.662	863	3.612	-24	-0,7	546	837	425	1.808	-5	-0,3	452	623	341	1.416	2	0,1	498	741	364	1.603	46	3,0	438	590	296	1.324	-17	-1,3
01.01.2023	1.250	1.774	1.003	4.027	35	0,9	1.089	1.659	845	3.593	-43	-1,2	578	823	438	1.839	26	1,4	462	638	315	1.415	1	0,1	506	745	366	1.617	60	3,9	455	621	289	1.365	24	1,8
01.01.2024	1.309	1.753	986	4.048	56	1,4	1.067	1.683	797	3.547	-89	-2,4	584	818	435	1.837	24	1,3	482	624	340	1.446	32	2,3	527	731	381	1.639	82	5,3	455	620	305	1.380	39	2,9
01.01.2025	1.292	1.805	951	4.048	56	1,4	1.088	1.649	852	3.589	-47	-1,3	606	821	423	1.850	37	2,0	483	643	321	1.447	33	2,3	517	754	399	1.670	113	7,3	499	610	314	1.423	82	6,1
01.01.2026	1.254	1.855	931	4.040	48	1,2	1.083	1.663	832	3.578	-58	-1,6	628	829	416	1.873	60	3,3	494	663	321	1.478	64	4,5	532	783	383	1.698	141	9,1	519	637	315	1.471	130	9,7
01.01.2027	1.234	1.880	931	4.045	53	1,3	1.067	1.677	848	3.592	-44	-1,2	645	864	398	1.907	94	5,2	502	693	297	1.492	78	5,5	544	798	383	1.725	168	10,8	519	677	297	1.493	152	11,3
01.01.2028	1.231	1.918	934	4.083	91	2,3	1.083	1.676	823	3.582	-54	-1,5	663	879	402	1.944	131	7,2	492	721	307	1.520	106	7,5	552	821	371	1.744	187	12,0	534	687	297	1.518	177	13,2
01.01.2029	1.233	1.936	943	4.112	120	3,0	1.082	1.676	841	3.599	-37	-1,0	679	898	399	1.976	163	9,0	499	723	320	1.542	128	9,1	553	827	389	1.769	212	13,6	531	703	318	1.552	211	15,7
01.01.2030	1.244	1.979	927	4.150	158	4,0	1.087	1.677	849	3.613	-23	-0,6	679	925	414	2.018	205	11,3	487	748	330	1.565	151	10,7	538	868	378	1.784	227	14,6	519	728	335	1.582	241	18,0
01.01.2031	1.266	1.945	973	4.184	192	4,8	1.095	1.686	844	3.625	-11	-0,3	670	968	410	2.048	235	13,0	475	763	341	1.579	165	11,7	521	880	411	1.812	255	16,4	517	759	328	1.604	263	19,6
01.01.2032	1.262	1.924	1.014	4.200	208	5,2	1.092	1.691	845	3.628	-8	-0,2	671	988	422	2.081	268	14,8	473	762	350	1.585	171	12,1	523	880	418	1.821	264	17,0	513	769	332	1.614	273	20,4
01.01.2033	1.244	1.933	1.057	4.234	242	6,1	1.079	1.685	856	3.620	-16	-0,4	663	993	442	2.098	285	15,7	467	756	368	1.591	177	12,5	519	875	447	1.841	284	18,2	506	765	351	1.622	281	21,0
01.01.2034	1.224	1.929	1.054	4.207	215	5,4	1.062	1.699	862	3.623	-13	-0,4	651	1.010	460	2.121	308	17,0	458	750	382	1.590	176	12,4	515	880	439	1.834	277	17,8	498	776	366	1.640	299	22,3
01.01.2035	1.205	1.927	1.037	4.169	177	4,4	1.045	1.696	866	3.607	-29	-0,8	639	1.021	464	2.124	311	17,2	449	755	378	1.582	168	11,9	506	882	436	1.824	267	17,1	489	770	374	1.633	292	21,8
01.01.2036	1.182	1.931	1.035	4.148	156	3,9	1.027	1.697	858	3.582	-54	-1,5	626	1.020	472	2.118	305	16,8	440	742	383	1.565	151	10,7	500	867	448	1.815	258	16,6	483	761	383	1.627	286	21,3
01.01.2037	1.169	1.936	1.011	4.116	124	3,1	1.015	1.690	864	3.569	-67	-1,8	618	1.005	491	2.114	301	16,6	434	724	383	1.541	127	9,0	494	850	465	1.809	252	16,2	476	754	393	1.623	282	21,0
01.01.2038	1.156	1.915	1.014	4.085	93	2,3	1.004	1.675	862	3.541	-95	-2,6	611	995	501	2.107	294	16,2	428	717	388	1.533	119	8,4	493	843	466	1.802	245	15,7	471	747	390	1.608	267	19,9
01.01.2039	1.143	1.892	1.020	4.055	63	1,6	993	1.655	864	3.512	-124	-3,4	602	983	503	2.088	275	15,2	423	705	379	1.507	93	6,6	485	836	453	1.774	217	13,9	467	738	383	1.588	247	18,4
01.01.2040	1.129	1.867	1.040	4.036	44	1,1	984	1.634	872	3.490	-146	-4,0	594	968	496	2.058	245	13,5	418	696	372	1.486	72	5,1	480	827	440	1.747	190	12,2	462	728	382	1.572	231	17,2
01.01.2041	1.118	1.839	1.036	3.993	1	0,0	970	1.611	870	3.451	-185	-5,1	587	953	496	2.036	223	12,3	413	683	370	1.466	52	3,7	477	818	441	1.736	179	11,5	459	718	381	1.558	217	16,2
01.01.2042	1.105	1.807	1.032	3.944	-48	-1,2	962	1.587	867	3.416	-220	-6,1	580	937	495	2.012	199	11,0	407	671	367	1.445	31	2,2	474	806	441	1.721	164	10,5	454	706	381	1.541	200	14,9
01.01.2043	1.094	1.787	1.015	3.896	-96	-2,4	954	1.570	854	3.378	-258	-7,1	574	926	486	1.986	173	9,5	405	665	361	1.431	17	1,2	468	800	435	1.703	146	9,4	451	701	374	1.526	185	13,8
01.01.2044	1.086	1.767	996	3.849	-143	-3,6	946	1.552	840	3.338	-298	-8,2	569	914	476	1.959	146	8,1	402	655	353	1.410	-4	-0,3	467	792	429	1.688	131	8,4	447	693	366	1.506	165	12,3
01.01.2045	1.079	1.748	977	3.804	-188	-4,7	940	1.537	823	3.300	-336	-9,2	567	902	467	1.936	123	6,8	400	646	346	1.392	-22	-1,6	466	787	420	1.673	116	7,5	445	689	361	1.495	154	11,5
01.01.2046	1.076	1.729	967	3.772	-220	-5,5	934	1.519	815	3.268	-368	-10,1	562	892	461	1.915	102	5,6	399	641	341	1.381	-33	-2,3	463	780	419	1.662	105	6,7	444	681	357	1.482	141	10,5
01.01.2047	1.071	1.712	957	3.740	-252	-6,3	933	1.506	807	3.246	-390	-10,7	561	882	457	1.900	87	4,8	399	636	337	1.372	-42	-3,0	463	770	414	1.647	90	5,8	444	676	355	1.475	134	10,0
01.01.2048	1.070	1.698	946	3.714	-278	-7,0	931	1.495	798	3.224	-412	-11,3	561	874	451	1.886	73	4,0	399	628	334	1.361	-53	-3,7	463	769	412	1.644	87	5,6	444	670	350	1.464	123	9,2
01.01.2049	1.070	1.684	935	3.689	-303	-7,6	931	1.482	791	3.204	-432	-11,9	562	867	445	1.874	61	3,4	399	625	328	1.352	-62	-4,4	465	763	407	1.635	78	5,0	443	666	347	1.456	115	8,6
01.01.2050	1.072	1.673	926	3.671	-321	-8,0	932	1.474	782	3.188	-448	-12,3	563	862	440	1.865	52	2,9	399	621	324	1.344	-70	-5,0	467	761	403	1.631	74	4,8	444	663	344	1.451	110	8,2

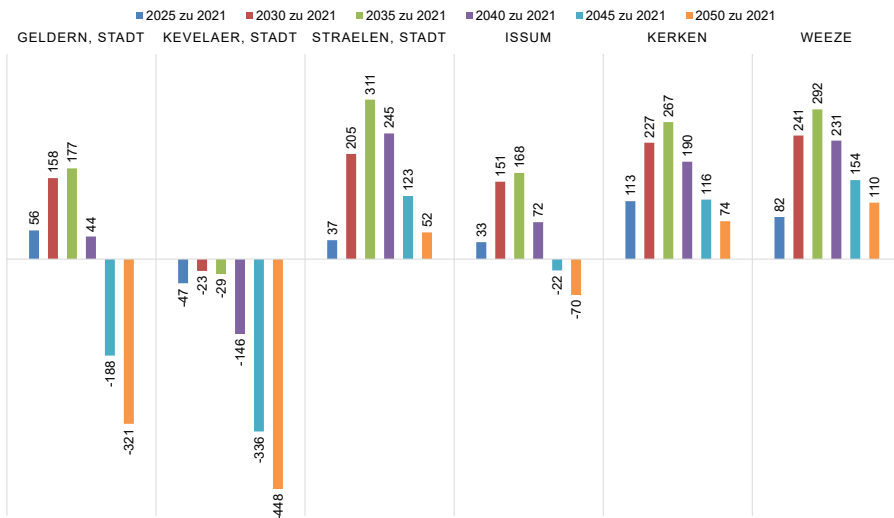
Nach der Bevölkerungsvorausberechnung verliert Geldern bis 2050 in den Alterskohorten, die schulische Ressourcen in Anspruch nehmen könnten, 321 Menschen (-8,0 Prozent) gegenüber dem Stand 2021. Für Kevelaer steht hier sogar ein Minus von 448 (-12,3 Prozent) zu Buche. Straelen kann den Status-Quo mit einem kleinen Plus halten (+52; +2,9 Prozent). Mit positiven Wachstumsraten versehen gilt Vergleichbares für Kerken (+4,8 Prozent) und Weeze mit +8,2 Prozent. Issum verliert mit nominal 70 Menschen dieser Altersklasse 5,0 Prozent an Substanz.

In Bezug auf die bereits mobilitätsfähige Kohorte der 16- bis 19-Jährigen stellt Geldern mit differenzierten Sekundarstufe 2-Bildungsangeboten sowie einem hochfrequentierten Berufskolleg attraktive Bildungs- und Ausbildungswege bereit. Das Minus des eigenen Schülerpotenzials beträgt für Geldern rechnerisch 2 Klassenstärken (-58); für Kevelaer - im Einzugsbereich Gelderns - ist der Schwund um -146 Menschen noch erheblicher. Die positiven Entwicklungen in Weeze und besonders Kerken können diesen Schwund im Umland bei weitem nicht kompensieren, zumal auch für

Issum ein Minus von 24 Personen zu Buche steht. Es empfiehlt sich damit nach dieser Sicht, die Schulressourcen Gelderns auf eine mittelfristige Konsolidierung ab 2035 auszurichten.

Abb. 22: Schülerpotenzial 2021-2050, Entwicklung in 5-Jahresintervallen, Geldern und angebundene Kommunen, absolut und relativ in Prozent

Absolute Veränderung



Relative Veränderung in Prozent



Die vorstehenden Daten in kommunaler Gliederung weisen die über alle drei Kohorten kumulierten Veränderungen – absolut und relativ in Prozent – aus. Die hier in 5-Jahresintervallen dargestellte Entwicklung zeigt einen ab 2035 einsetzende negativen Trend, der für Geldern, Kevelaer und Issum auch in negativen Änderungswerten ggü. 2021 mündet.

Diese zumindest noch ambivalente Beurteilung steht jedoch der Beurteilung der Arbeitsmarktpotenziale nach Kommunen nicht offen. Die nachstehenden Daten weisen konkret den massiven Verlust an Arbeitskraft in den Kern-Alterskohorten des Arbeitsmarktes dar.

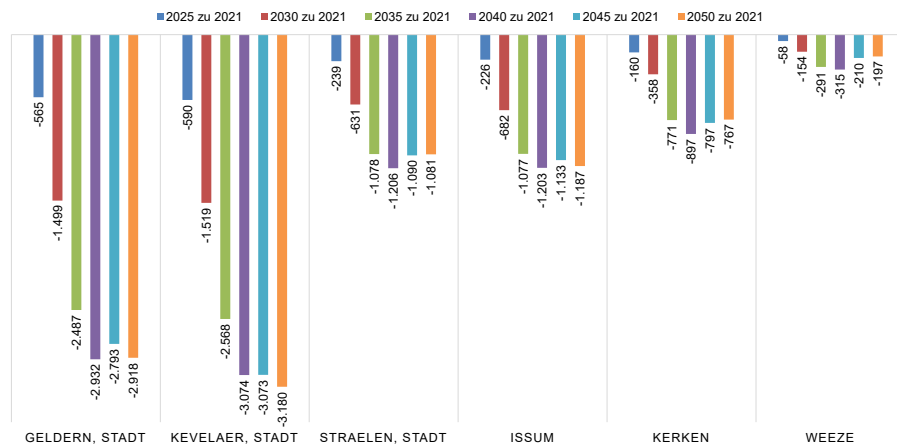
Tab. 15: Arbeitsmarktpotenzial 2021-2050, Geldern und angebundene Kommunen, absolut und relativ in Prozent

Zeitraum	Kommune	Geldern						Kevelaar						Straelen						Issum						Kerken						Weeze											
		19<24	24<45	45<67	67<80	Σ	abs.	rel.	19<24	24<45	45<67	67<80	Σ	abs.	rel.	19<24	24<45	45<67	67<80	Σ	abs.	rel.	19<24	24<45	45<67	67<80	Σ	abs.	rel.	19<24	24<45	45<67	67<80	Σ	abs.	rel.							
01.01.2021		1.724	8.298	11.389	4.346	21.411	0	0,0	1.421	6.996	9.169	3.331	17.586	0	0,0	907	4.214	5.613	1.754	10.734	0	0,0	511	2.719	4.183	1.695	7.413	0	0,0	618	2.700	4.544	1.665	7.862	0	0,0	747	3.025	3.883	1.118	7.455	0	0,0
01.01.2022		1.659	8.327	11.272	4.423	21.258	-153	-0,7	1.378	6.959	9.125	3.368	17.462	-124	-0,7	865	4.237	5.555	1.820	10.657	-77	-0,7	519	2.709	4.128	1.714	7.356	-57	-0,8	584	2.740	4.500	1.700	7.824	-38	-0,5	769	2.990	3.727	1.160	7.486	-31	0,4
01.01.2023		1.591	8.333	11.226	4.487	21.150	-261	-1,2	1.346	6.920	9.070	3.468	17.336	-250	-1,4	794	4.269	5.553	1.868	10.616	-118	-1,1	537	2.715	4.061	1.747	7.313	-100	-1,3	580	2.776	4.450	1.754	7.806	-56	-0,7	731	3.016	3.692	1.212	7.439	-16	-0,2
01.01.2024		1.561	8.319	11.097	4.605	20.977	-434	-2,0	1.311	6.927	8.960	3.562	17.198	-388	-2,2	754	4.272	5.542	1.937	10.568	-166	-1,5	510	2.715	4.025	1.774	7.250	-163	-2,2	562	2.805	4.388	1.818	7.755	-107	-1,4	704	3.024	3.700	1.258	7.428	-27	-0,4
01.01.2025		1.556	8.246	11.044	4.720	20.846	-565	-2,6	1.266	6.849	8.881	3.659	16.996	-590	-3,4	733	4.275	5.487	2.007	10.495	-239	-2,2	512	2.689	3.966	1.805	7.187	-226	-3,0	558	2.819	4.325	1.867	7.702	-160	-2,0	661	3.021	3.715	1.322	7.397	-58	-0,8
01.01.2026		1.558	8.188	10.933	4.906	20.679	-732	-3,4	1.257	6.786	8.790	3.818	16.833	-753	-3,4	717	4.258	5.448	2.105	10.423	-311	-2,9	508	2.672	3.941	1.866	7.121	-292	-3,9	500	2.862	4.263	1.925	7.685	-177	-2,3	631	3.000	3.710	1.470	7.341	-114	-1,5
01.01.2027		1.538	8.127	10.850	5.049	20.515	-896	-4,2	1.220	6.738	8.687	3.924	16.645	-941	-5,4	718	4.229	5.407	2.207	10.354	-380	-3,5	508	2.662	3.873	1.936	7.043	-370	-5,0	581	2.868	4.222	1.965	7.671	-191	-2,4	622	3.014	3.733	1.450	7.369	-86	-1,2
01.01.2028		1.520	8.056	10.749	5.182	20.325	-1.086	-5,1	1.223	6.709	8.548	4.070	16.480	-1.106	-6,3	715	4.224	5.340	2.309	10.279	-455	-4,2	483	2.656	3.813	2.008	6.952	-461	-6,2	580	2.864	4.174	2.026	7.618	-244	-3,1	633	2.993	3.736	1.518	7.362	-93	-1,2
01.01.2029		1.514	8.001	10.601	5.341	20.116	-1.295	-6,0	1.195	6.671	8.427	4.203	16.293	-1.293	-7,4	709	4.198	5.296	2.389	10.203	-531	-4,9	488	2.639	3.718	2.080	6.845	-568	-7,7	577	2.872	4.117	2.069	7.566	-296	-3,8	629	2.993	3.706	1.602	7.328	-127	-1,7
01.01.2030		1.494	7.961	10.457	5.484	19.912	-1.499	-7,0	1.217	6.577	8.273	4.355	16.067	-1.519	-8,6	700	4.177	5.226	2.482	10.103	-631	-5,9	474	2.619	3.638	2.150	6.731	-682	-9,2	593	2.877	4.034	2.119	7.504	-358	-4,6	626	2.990	3.685	1.672	7.301	-154	-2,1
01.01.2031		1.476	7.921	10.286	5.610	19.683	-1.728	-8,1	1.206	6.518	8.153	4.466	15.877	-1.709	-9,7	695	4.152	5.167	2.574	10.014	-720	-6,7	475	2.581	3.587	2.184	6.643	-770	-10,4	576	2.870	3.971	2.194	7.417	-445	-5,7	632	2.984	3.662	1.729	7.278	-177	-2,4
01.01.2032		1.490	7.851	10.164	5.711	19.505	-1.906	-9,9	1.223	6.455	7.978	4.602	15.656	-1.930	-11,0	685	4.123	5.103	2.655	9.911	-823	-7,7	477	2.558	3.533	2.230	6.568	-845	-11,4	584	2.875	3.871	2.274	7.330	-532	-6,8	641	2.954	3.664	1.784	7.259	-196	-2,6
01.01.2033		1.470	7.762	10.026	5.866	19.258	-2.153	-10,1	1.220	6.404	7.812	4.735	15.436	-2.150	-12,2	697	4.084	5.055	2.733	9.836	-898	-8,4	487	2.526	3.476	2.283	6.489	-924	-12,5	579	2.858	3.805	2.328	7.242	-620	-7,9	649	2.923	3.650	1.862	7.222	-233	-3,1
01.01.2034		1.514	7.673	9.870	6.013	19.057	-2.354	-11,0	1.216	6.338	7.643	4.878	15.197	-2.389	-13,6	693	4.033	5.018	2.817	9.744	-990	-9,2	497	2.482	3.426	2.325	6.405	-1.008	-13,6	604	2.832	3.729	2.399	7.165	-697	-8,9	651	2.892	3.651	1.906	7.194	-261	-3,5
01.01.2035		1.567	7.587	9.770	6.087	18.924	-2.487	-11,6	1.229	6.273	7.516	4.978	15.018	-2.568	-14,6	707	3.976	4.973	2.868	9.656	-1.078	-10,0	516	2.435	3.385	2.362	6.336	-1.077	-14,5	618	2.818	3.655	2.455	7.091	-771	-9,8	671	2.856	3.637	1.968	7.164	-291	-3,9
01.01.2036		1.593	7.475	9.675	6.220	18.743	-2.668	-12,5	1.252	6.195	7.391	5.076	14.838	-2.748	-15,6	732	3.912	4.955	2.937	9.599	-1.135	-10,6	540	2.397	3.359	2.376	6.296	-1.117	-15,1	641	2.783	3.604	2.495	7.028	-834	-10,6	694	2.809	3.621	2.024	7.124	-331	-4,4
01.01.2037		1.618	7.420	9.571	6.270	18.609	-2.802	-13,1	1.243	6.129	7.328	5.118	14.700	-2.886	-16,4	748	3.857	4.943	2.982	9.548	-1.186	-11,0	554	2.368	3.339	2.394	6.261	-1.152	-15,5	646	2.767	3.564	2.515	6.977	-885	-11,3	697	2.795	3.626	2.059	7.118	-337	-4,5
01.01.2038		1.658	7.332	9.554	6.270	18.544	-2.867	-13,4	1.258	6.079	7.267	5.118	14.604	-2.982	-17,0	760	3.824	4.937	2.988	9.521	-1.213	-11,3	561	2.336	3.322	2.389	6.219	-1.194	-16,1	665	2.737	3.541	2.515	6.943	-919	-11,7	710	2.779	3.634	2.070	7.123	-332	-4,5
01.01.2039		1.650	7.290	9.541	6.224	18.481	-2.930	-13,7	1.273	6.013	7.258	5.069	14.544	-3.042	-17,3	786	3.772	4.954	2.982	9.512	-1.222	-11,4	574	2.322	3.309	2.369	6.205	-1.208	-16,3	675	2.729	3.536	2.511	6.940	-922	-11,7	737	2.754	3.633	2.075	7.124	-331	-4,4
01.01.2040		1.625	7.263	9.591	6.104	18.479	-2.932	-13,7	1.269	5.974	7.269	4.988	14.512	-3.074	-17,5	808	3.743	4.977	2.938	9.528	-1.206	-11,2	580	2.310	3.320	2.307	6.210	-1.203	-16,2	691	2.721	3.553	2.474	6.965	-897	-11,4	742	2.742	3.656	2.075	7.140	-315	-4,2
01.01.2041		1.633	7.249	9.603	5.990	18.485	-2.926	-13,7	1.268	5.958	7.292	4.866	14.518	-3.068	-17,4	809	3.743	4.974	2.938	9.553	-1.181	-11,0	576	2.308	3.345	2.334	6.229	-1.184	-16,0	684	2.721	3.586	2.408	6.991	-871	-11,1	741	2.742	3.689	2.032	7.142	-283	-3,8
01.01.2042		1.631	7.219	9.674	5.815	18.524	-2.887	-13,5	1.277	5.915	7.326	4.739	14.518	-3.068	-17,4	818	3.725	5.037	2.818	9.580	-1.154	-10,8	570	2.299	3.372	2.144	6.241	-1.172	-15,8	684	2.715	3.607	2.352	7.006	-856	-10,9	745	2.736	3.722	1.992	7.203	-252	-3,4
01.01.2043		1.633	7.194	9.742	5.632	18.569	-2.842	-13,3	1.275	5.892	7.370	4.675	14.537	-3.049	-17,3	823	3.716	5.061	2.764	9.600	-1.134	-10,6	572	2.289	3.400	2.049	6.261	-1.152	-15,5	684	2.707	3.642	2.277	7.033	-829	-10,5	742	2.731	3.745	1.958	7.218	-237	-3,2
01.01.2044		1.634	7.174	9.796	5.450	18.604	-2.807	-13,1	1.276	5.878	7.371	4.604	14.525	-3.061	-17,4	822	3.700	5.055	2.682	9.617	-1.117	-10,4	564	2.292	3.410	1.982	6.266	-1.147	-15,5	674	2.710	3.661	2.204	7.045	-817	-10,4	739	2.736	3.760	1.934	7.235	-220	-3,0
01.01.2045		1.644	7.160	9.814	5.306	18.618	-2.793	-13,0	1.279	5.865	7.369	4.512	14.513	-3.073	-17,5	819	3.708	5.117	2.603	9.644	-1.090	-10,2	558	2.292	3.430	1.904	6.280	-1.133	-15,3	666	2.719	3.680	2.120	7.055	-797	-10,1	736	2.732	3.777	1.887	7.245	-210	-2,8
01.01.2046		1.626	7.170	9.829	5.134																																						

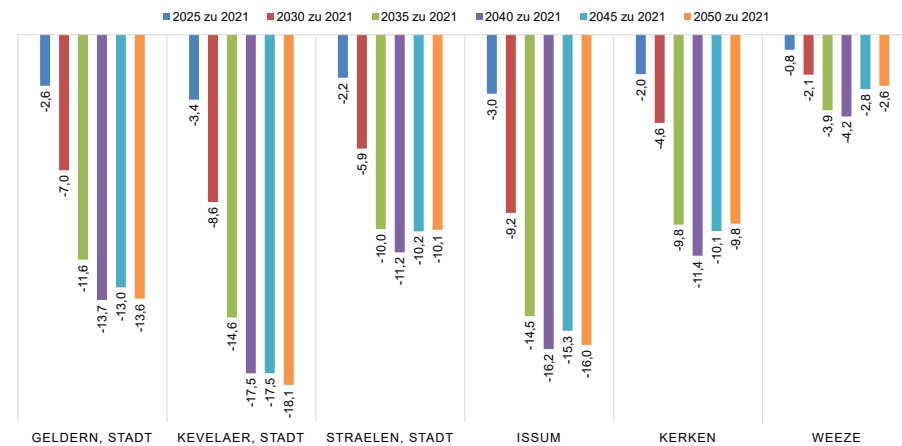
für jedes Altersjahr, noch als Vollzeitäquivalent zu berücksichtigen ist. Sie werden daher in der absoluten wie auch relativen Veränderung nicht einberechnet.

Abb. 23: Arbeitsmarktpotenzial 2021-2050, Entwicklung in 5-Jahresintervallen, Geldern und angebundene Kommunen, absolut und relativ in Prozent

### Absolute Veränderung



### Relative Veränderung in Prozent



So gravierend die Einbrüche – ohne Einberechnung der ‚Jungen Alten – auch sind; ab 2040 konsolidiert sich die Entwicklung auf einem niedrigen Niveau in einer Seitwärtsbewegung – mit positivem Trend für Straelen, Kerken und Weeze – bis 2050.

Vor dem o.g. Hintergrund, dass berufliche Pendlerströme im Zeichen sich gegenwärtig stark verändernder Arbeitsorganisationsformen nicht linear für die nächsten Jahre fortgeschrieben werden können, ist es nicht möglich, aus dem Arbeitsmarktkohortenschwund, bspw. der mit Geldern intensiv verbundenen Stadt Kevelaer, zu berechnen, wie stark hierdurch die regionale Wirtschaft Gelderns betroffen ist. Tatsache aber ist, dass das regionale Arbeitsmarktpotenzial in der hier betrachteten Region bis 2050 erheblich abnehmen wird: Es stehen in der Summe der sechs Kommunen dann 9.330 Menschen **WENIGER** zur Verfügung.

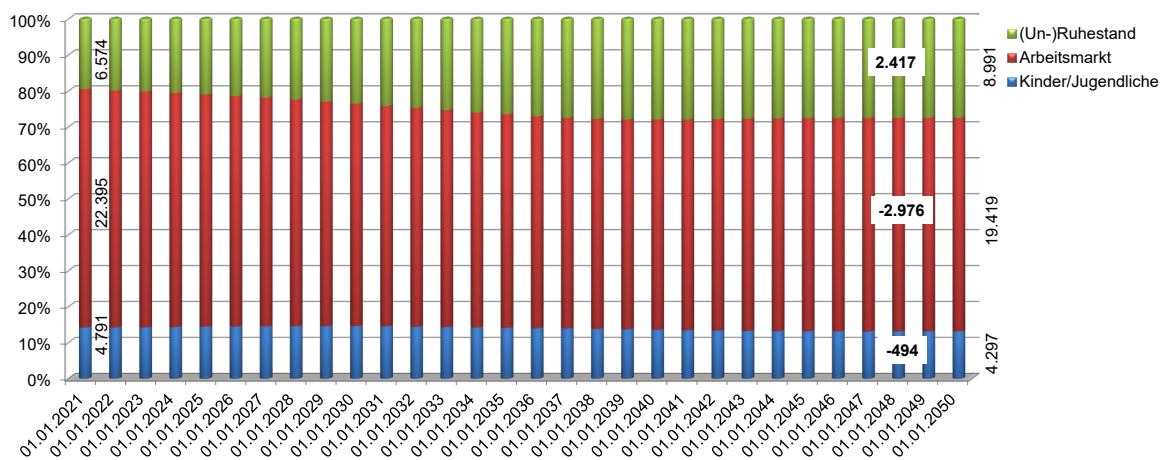


Es zeigt sich damit im Kernbereich des Arbeitsmarktes, und den hierauf berechneten Jugendquotienten und Altenquotienten, ein dramatischer Verlust an Arbeitskräftepotenzial. Wichtig ist herauszustellen, dass hier, entgegen der vorangehenden Potenzialanalyse, die Kohorte der 16 bis unter 19-Jährigen zum Arbeitsmarktbereich gerechnet wird. Hintergrund der Potenzialanalyse ist die Frage, wie stark der (Aus-)Bildungsbereich demografischen Veränderungen unterworfen ist – mit allen Konsequenzen für die Auslastung der Bildungsinstitutionen.

Für die nachstehende Ausprägung des Jugendquotienten und des Altenquotienten werden aber alle Berufstätige – und somit auch die Auszubildenden – einbezogen. Allerdings werden nun auch Sekundarstufen 2-Schülerinnen und Schüler hier erfasst, wodurch der Jugendquotient (Zahl der Kinder und Jugendlichen im Verhältnis zu den Berufstätigen) kleiner ausfällt.

Nachstehend ist diese oben bereits erörterte demografische Strukturverschiebung sichtbar. Es werden hierfür die Altersklassen zu drei Kategorien ‚Kinder/Jugendliche‘, ‚Arbeitsmarkt‘ und ‚(Un-)Ruhestand subsummiert und als Berechnungsgrundlage für den Jugendkoeffizienten und den Altenkoeffizienten genommen:

Abb. 24: Geldern – demografische Strukturverschiebung absolut, 2021-2050



Während der Kinder- und Jugendbereich relativ stabil bleibt, schrumpft der Arbeitsmarkt-Kernbereich zwischen 16 und unter 67 Jahren mit entsprechenden Aufwüchsen in den beiden Alterskohorten. Die Bezeichnung für letztere mit (Un-)Ruhestand ergibt sich aus den Erwägung der Nutzung von hierin liegenden Arbeitsmarktpotenzialen.

Für die angebondenen Kommunen zeigen sich sehr ähnliche Strukturverschiebungen, sodass auf eine jeweilige Abbildung an dieser Stelle verzichtet werden kann. Ergänzend werden die o.g. Koeffizienten den absoluten Veränderungswerten hinzuge stellt.

Tab. 16: Kreis Kleve, Geldern und angebundene Kommunen – demografische Strukturverschiebungen, absolut, Jugendquotient, Altenquotient, 2021-2050

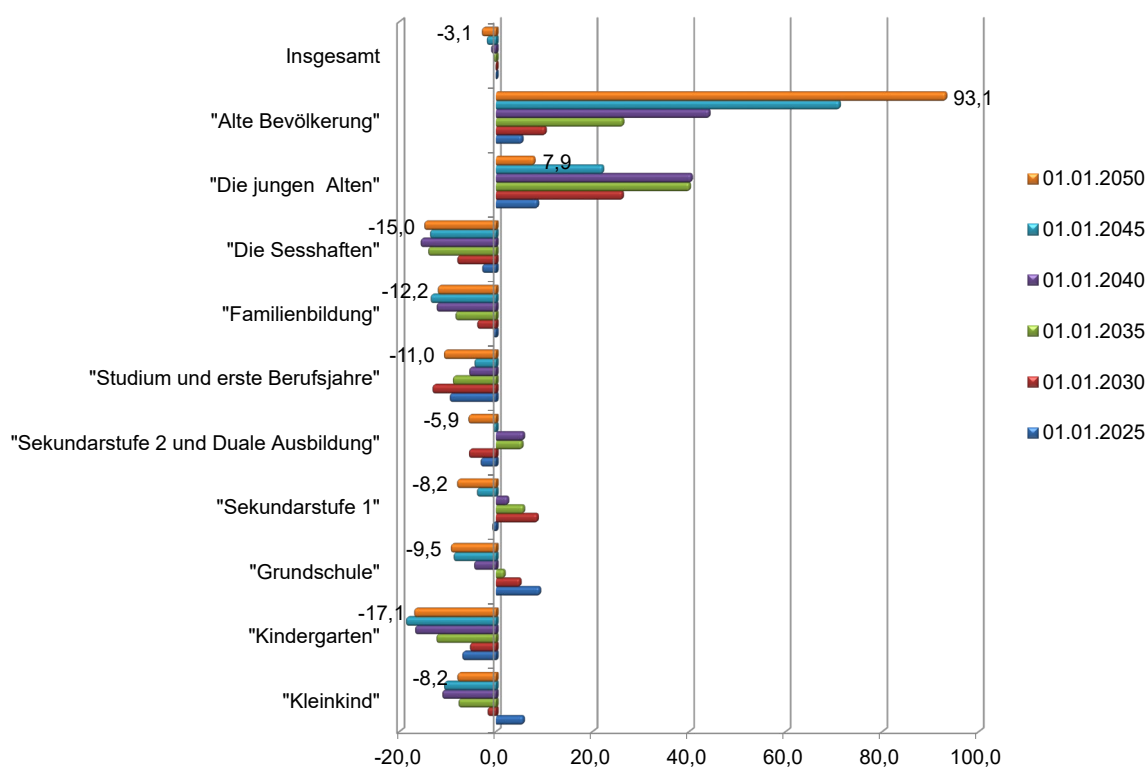
	Jugendquotient		Veränderung 2021 zu 2050, absolut			Altenquotient	
	2021	2050	Kinder/ Jugendliche	Arbeitsmarkt	(Un-) Ruhestand	2021	2050
Geldern	21,4	22,1	-494	-2.976	2.417	29,4	46,3
Kevelaer	23,0	24,8	-494	-3.326	2.185	28,0	48,5
Straelen	20,4	22,4	-26	-1.077	1.733	25,0	44,9
Issum	22,6	24,1	-178	-1.211	538	33,5	47,9
Kerken	23,4	27,9	-56	-720	840	30,4	44,5
Weeze	22,0	22,8	17	-191	1.270	22,1	39,3
Kreis Kleve	22,0	22,8	-1.586	-14.919	22.927	27,9	41,8

Die beiden Quotienten beziehen jeweils die Summe der Menschen der Jugendkohorten (unter 16) und jener der Altkohorten (mindestens

67) auf die Summe der Arbeitsmarktkohorten (zwischen 16 und unter 67). Ein bspw. sinkender Quotient kann somit auf eine steigende Anzahl von Menschen des Arbeitsmarktes oder auf sinkende Anzahl der jungen/alten Menschen zurückzuführen sein. Es ist deutlich zu sehen, dass der Jugendquotient 2050 bei den betrachteten Kommunen mit leicht positiver Tendenz annähernd konstant bleibt, Kerken weist eine deutliche Erhöhung aus. Vor dem Hintergrund durchgehend sinkender Anzahl von Menschen der Arbeitsmarktkohorten liegt die Begründung der leicht positiven Tendenz darin, dass sich die Zahl der jungen Menschen relativ zur Zahl der Menschen in den Arbeitsmarktkohorten noch besser entwickeln wird.

Der Altenquotient steigt in allen Gemeinden erheblich, was auf die steigende Anzahl der Senioren bei zugleich schrumpfender Bezugsgröße der (potenziell) Beschäftigten zurückzuführen ist. Die geringste Dynamik weist Issum auf: Der Wert steigt von 33,5 auf 47,9. Weeze sticht mit den niedrigsten Werten 2021 und 2050 hervor. Die Entwicklung für die Stadt Geldern ist nachstehend im 5-Jahresintervall nochmals zusammengefasst.

Abb. 25: Geldern – Kohortenentwicklung, 5 Jahresintervall, 2021-2050, relativ in Prozent



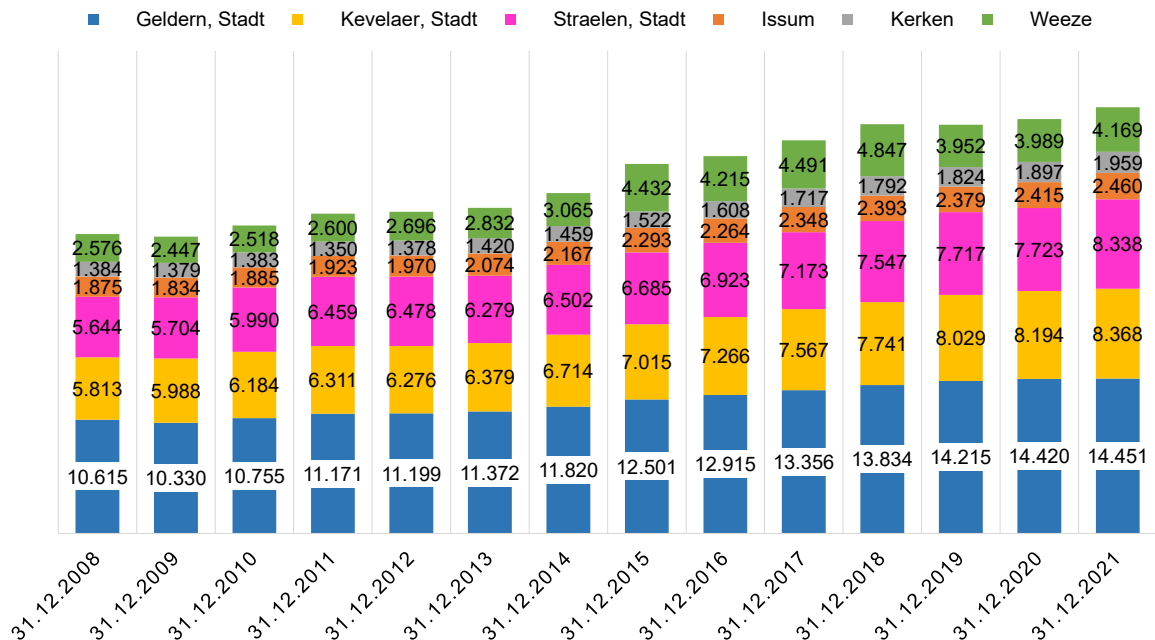
## 5 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Die Daten zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung können hier im Rahmen der statistischen Aktualisierung demografischer Daten auf den Zeithorizont 2050 hin nicht vertiefend analysiert werden. Sie empfehlen sich unter Hinzunahme regionalpolitischer Zielsetzung und unter Verwendung weiterer Analysemethoden einer jeweils detaillierten Ausarbeitung. Insofern werden nachfolgend nur thematische Schlaglichter mit Blick auf die demografische Relevanz geworfen.

Zunächst seien einige Grundstrukturen für den arbeitsmarktlichen Einzugsbereich Gelderns herausgestellt. In diesem ersten Schritt werden die Ausprägungen nach dem **Arbeitsort** erfasst. Für Geldern als Arbeitsmarktzentrum bedeutet dies, dass die Zahlen deutlich über den Werten nach dem Wohnortkonzept stehen. M.a.W. in Geldern arbeiten mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, als in der Stadt selbst wohnen.

Besonderer Quellenhinweis: Alle in diesem Kapitel aufgeführten Auswertungen in Bild und Tabelle basieren auf der Landesdatenbank NRW („Gebiet, Bevölkerung Arbeitsmarkt, Wahlen“)<sup>31</sup>, sodass auf einen Einzelausweis zu den Abbildungen verzichtet wird.

Abb. 26: Geldern und arbeitsmarktlicher Einflussbereich – sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2008-2021, jeweils zum 31.12.



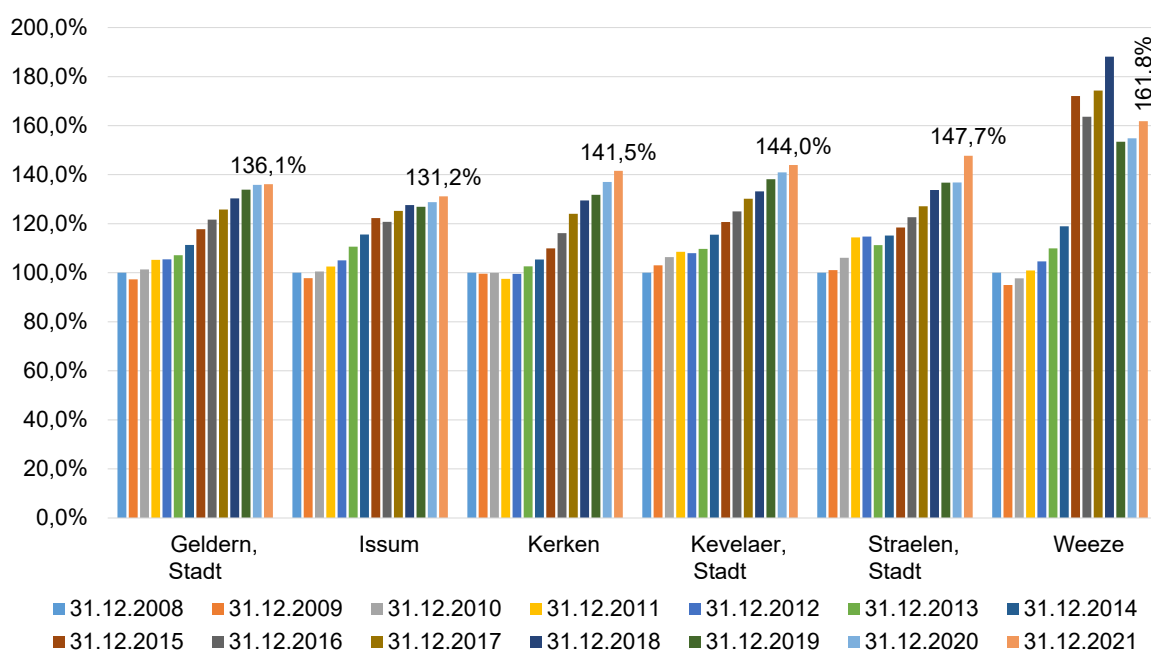
Deutlich ist zu sehen, dass die Stadt Geldern im Laufe der letzten Dekade wesentlich an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung hat aufbauen können. Dies gilt durchgehend auch für die angebundenen Kommunen. In der Summe zeigt sich ein Aufwuchs von 27.907

<sup>31</sup> Vgl. IT.NRW: Landesdatenbank, Gebiet, Bevölkerung Arbeitsmarkt, Wahlen, <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldb NRW/online?operation=themes&code=1#abreadcrumb>

sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen zum Ende 2008 auf 39.745 zum Ende des Jahres 2021 in der Arbeitsmarktreion Geldern. Dabei dominiert die Stadt Geldern mit einem Plus von 3.836 deutlich die absolute Entwicklung.

Auf die relative Entwicklung indexiert mit 2008=100 zeigt sich ein anderes Bild. Die umliegenden Kommunen haben, bis auf Issum, einen jeweils stärkeren Zuwachs zu verzeichnen. Die Entwicklung in Weeze für die Jahre 2015 bis 2018 ist ggfs. auf Sondereffekte der Erfassung von Arbeitskräften insbesondere am Airport Weeze zurückzuführen. In der Summe aber zeigt sich der regionale Arbeitsmarkt Geldern nach dem Indikator ‚sozialversicherungspflichtig Beschäftigte‘ bislang resilient, sowohl was die Finanzkrisenjahre 2009/2010 als auch die ersten Corona-Krisenjahre 2020/2021 betrifft.

Abb. 27: Geldern und arbeitsmarktlicher Einflussbereich – sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2008-2021 mit 2008=100, in Prozent.

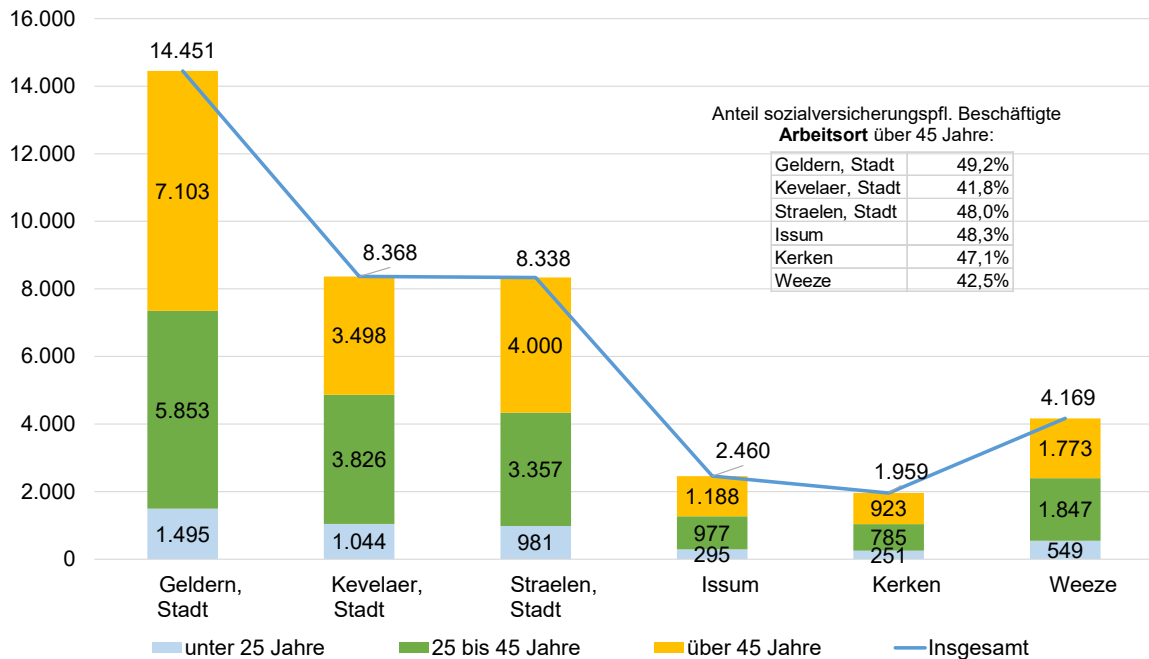


Auf dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ist mit Blick auf die Erfassung nach dem Arbeitsort interessant, welche grundlegenden Altersstrukturen die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in dem regionalen Arbeitsmarkt Geldern haben.

In nachstehender Abbildung 28 wird deutlich, dass die starke Gruppe der ‚Sesshaften‘ im Alter über 45 Jahren auch in dem arbeitsmarktpolitisch zentralen Segment der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten den größten Anteil ausmacht. Dieser Basiseffekt ist insofern nicht überraschend. Allerdings wird hier auch die Durchalterung der (regionalen) Arbeitsgesellschaft deutlich. Jenen (älteren) Leistungsträgern folgt eine deutlich kleinere Kohorte jüngerer Menschen nach. In der Stadt Geldern ist jeder zweite sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Altersklasse der über 45-Jährigen zuzurechnen.

Ohne die Aktivierung der Arbeitsmarktreserven wird auch der regionale Arbeitsmarkt Geldern bereits in diesem Jahrzehnt die Frage nach der Sicherung des Fachkräftebestandes nicht positiv beantworten können. Zu diesen Reserven zählen u.a. Menschen mit Migrationshintergrund (inkl. verstärkter Integration von zugewanderten Menschen), Frauen, ältere Arbeitnehmer im Übergang zur Alterssicherung und einstiegsqualifizierbare junge Menschen.

Abb. 28: Alterskohorten Geldern und arbeitsmarktlicher Einflussbereich – sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2008-2021, absolut.



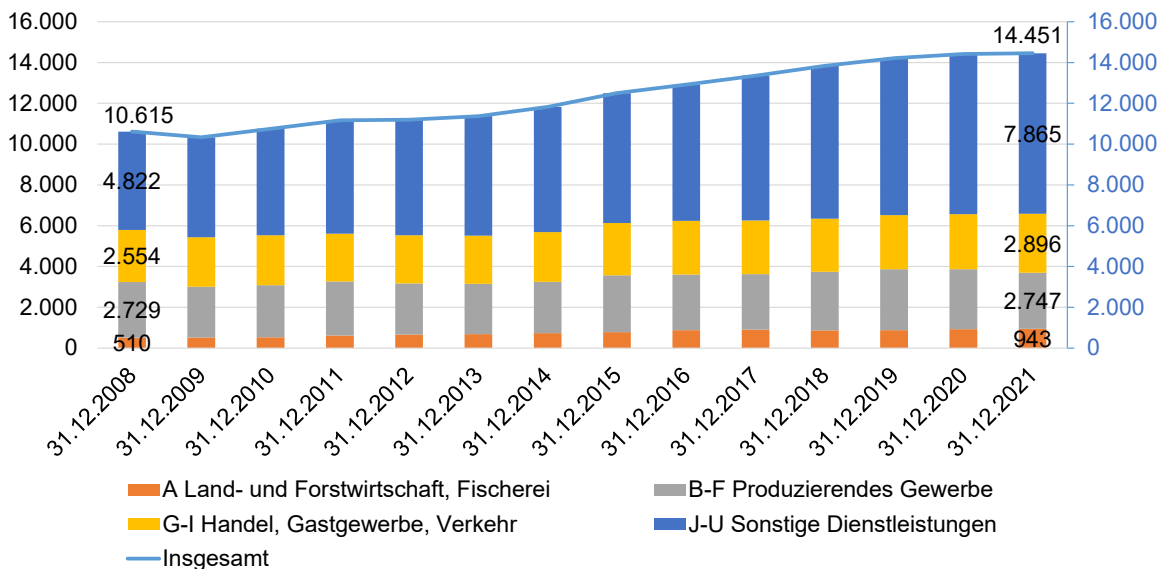
In diesem Kontext steht – noch immer nach dem Arbeitsortkonzept – die Frage nach den Wirtschaftsbereichen. Diese werden unterteilt in primärer Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei), sekundärer Sektor (produzierendes Gewerbe/Industrie, Baugewerbe) und tertiärer Sektor (Dienstleistungen).

In seinem vielbeachteten Modell von 1954 hat der französische Ökonom Jean Fourastie („Die große Hoffnung des zwanzigsten Jahrhunderts“) auf der Basis von Produktivitätsannahmen nach o.g. Sektoren begründet, warum im Zuge der Wirtschaftsentwicklung eine Tertiarisierung – also eine langfristige Entwicklung der Arbeitsgesellschaft mit Schwerpunkt tertiärer Sektor – erfolge.

Wenngleich seine Produktivitätsannahmen aus heutiger Sicht nicht vollständig zutreffend sind, so lässt sich der vorgenannte Trend selbst in einem relativ kleinen Zeitraum (2008-2021, Abb. 29) doch bestätigen. Die Zahl der im sekundären Sektor sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist für die Stadt Geldern konstant geblieben, während die beiden großen Dienstleistungsbereiche erheblich gewachsen sind. Dem Bundestrend wie auch der vorgenannten Theorie widersprechend ist allerdings die Entwicklung im primären Sektor, der

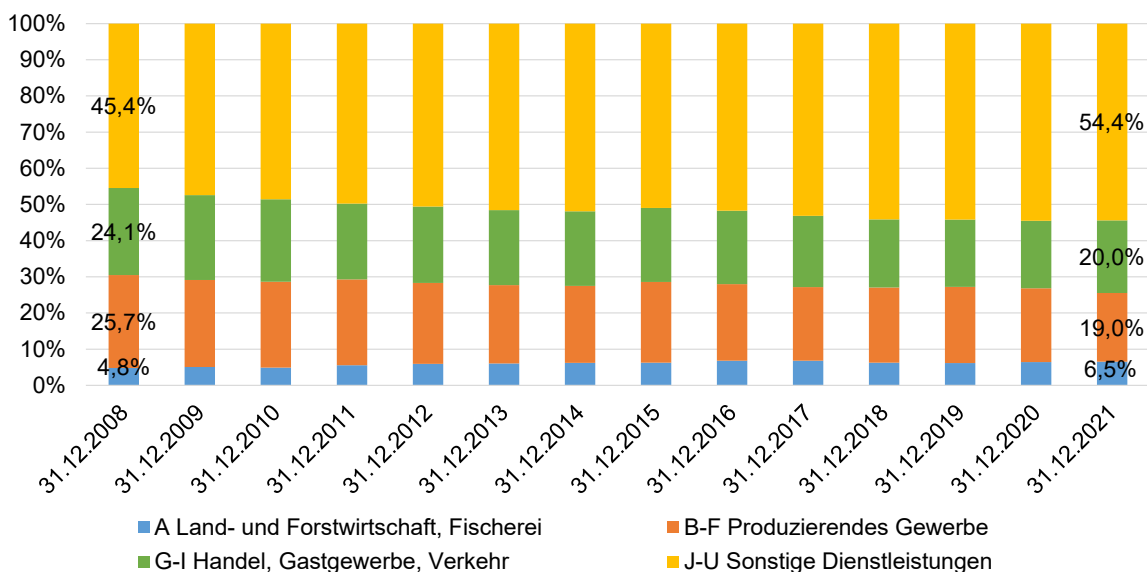
deutliche Beschäftigungsgewinne in dem Zeitraum 2008 bis 2021 aufweisen kann. Auch dieses ist für die Region um Geldern eine bekannte und herauszuhebende Entwicklung.

Abb. 29: Geldern – sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Sektoren, 2008-2021, absolut.



In diesem Zusammenhang wird – gemessen nach der wirtschaftssektoralen Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – der Schwund der industriellen Basis (25,7% auf 19%), das Wachstum des Dienstleistungsbereichs (Wirtschaftszweige G bis I + J bis U) sowie das leichte Anteilswachstum des primären Sektors deutlich (vgl. Abb. 30).

Abb. 30: Geldern – sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Sektoren, 2008-2021, Anteile der Wirtschaftssektoren.



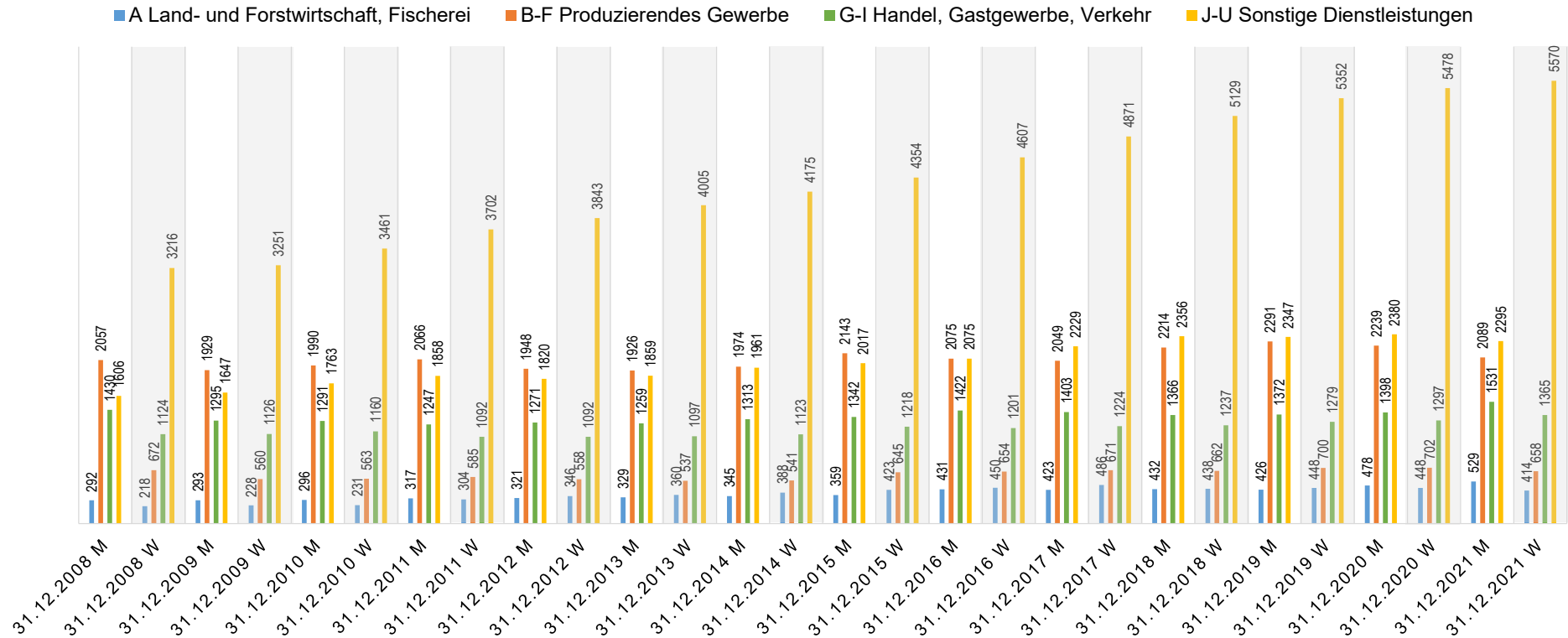
Damit stellt sich auch die Frage, ob der vorgenannte Strukturwandel die geschlechtsspezifische Segmentierung noch verstärkt hat, also Frauen und Männer nach Sektoren ungleich

verteilt sind. Die Erfassung diverser Geschlechtsidentitäten kann gegenwärtig noch nicht dargestellt werden.

Methodischer Hinweis und Einordnung: Zu jedem Jahr in der Abb. 31 gehören nach der Unterscheidung männlich (Zusatz M) und weiblich (Zusatz W) zwei Zahlengruppen.

Im primären Sektor herrscht eine annähernde geschlechtsspezifische Parität mit wechselnden leichten Überhängen. Der sekundäre Sektor ist eine deutliche Männerdomäne. Mit nur leichten Männer-Überschüssen ist der Dienstleistungsbereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr ausgestattet. Eine im Betrachtungszeitraum noch wachsende Frauendomäne liegt in den übrigen, kumulierten großen Dienstleistungsbranchen J-U, zu denen auch Erziehung und Unterricht (P) und Gesundheits- und Sozialwesen (Q) gehören.

Abb. 31: Geldern – sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Sektoren, 2008-2021, männlich-weiblich, absolut

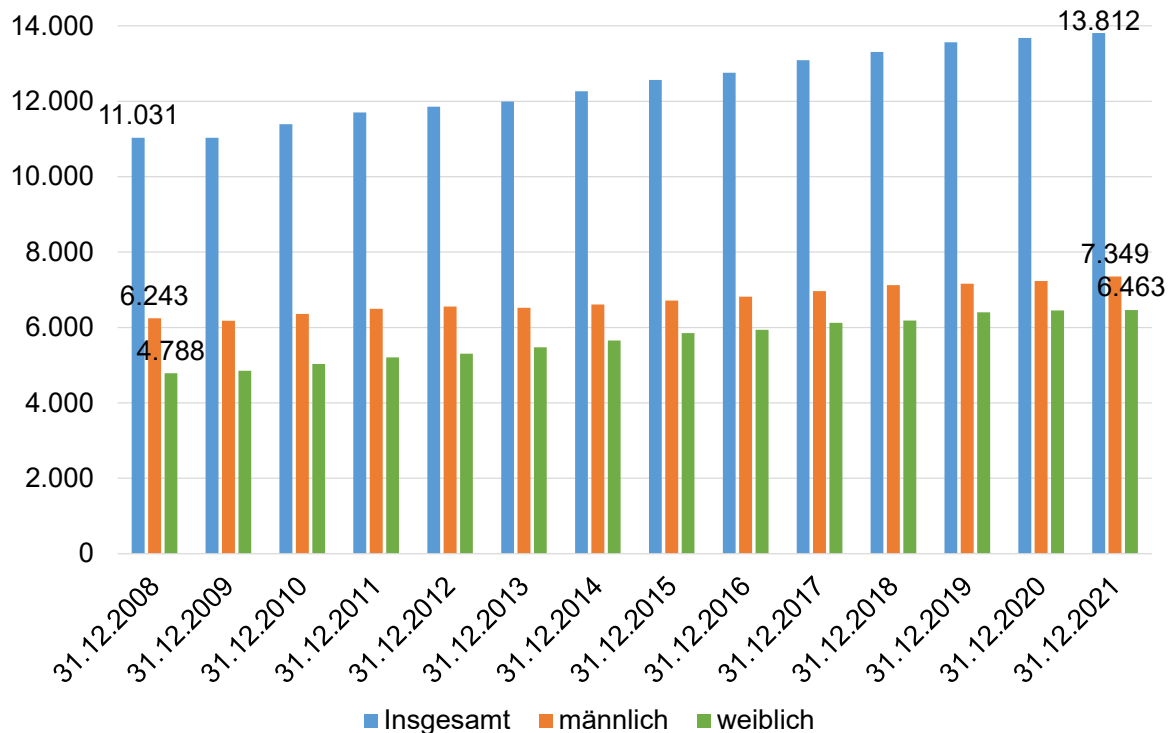


Eine aktivierende und aktive Arbeitsmarktpolitik auf regionaler Ebene im Verbund mit einer ebensolchen Standortförderung muss damit auch die geschlechtsspezifische Segmentierung des Arbeitsmarktes, in denen endogene Entwicklungspotenziale und -engpässe liegen, beachten.



Vor diesem Hintergrund der endogenen Potenziale Gelderns sei nun der Blick auf die Erfassung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach dem **Wohnort** gerichtet. Konkret ist die betrachtete Grundgesamtheit zum 31.12.2021 damit nicht mehr 14.451, sondern ‚nur‘ noch 13.812 Menschen. Auch hier sei zunächst in Fortführung der o.g. Argumentation betrachtet, wie sich die Struktur der in Geldern lebenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Zeitraum 2008 bis 2021 verändert hat.

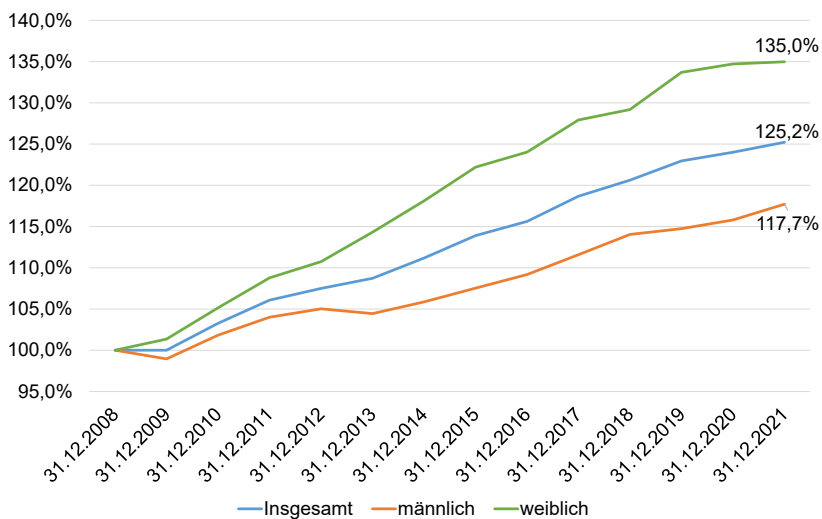
Abb. 32: Geldern – sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort), 2008-2021, absolut.



Neben der zwischen 2008 und 2021 steigenden Zahl der in Geldern wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fällt insbesondere auf, dass das Gap zwischen der Männer- und Frauenerwerbstätigkeit deutlich kleiner geworden ist. Noch zum Jahresende 2008 waren 1.455 Männer mehr als Frauen beschäftigt. Nach 2008 stieg die Erwerbstätigkeit der Frauen vor dem Hintergrund des steigenden Fachkräftemangels zu jener der Männer überproportional an. Zum Ende des Jahres 2021 waren so nur noch 886 Männer sozialversicherungspflichtig mehr beschäftigt.

Eine weiter steigende Frauenerwerbsquote ist dabei mit Blick auf den sich forcierenden Fachkräftemangel anzusetzen. Ferner ergibt sie sich u.a. aus den wachsenden Beschäftigungswünschen der Arbeitnehmerinnen bei sich verändernden geschlechtsspezifischen Rollenbildern, der Beschäftigungsnotwendigkeit unter dem Eindruck u.a. der sinkenden Kaufkraft (Stichwort ‚Inflation‘) breiter Bevölkerungsteile und flexibleren Arbeitsorganisationsformen eine positive Arbeitsmarktdynamik. Dieser hier nur angerissene Hintergrund findet insofern seine Entsprechung in der o.g. überproportionalen Steigerung der Erwerbstätigkeit von in Geldern wohnenden Frauen (vgl. Abb. 33).

Abb. 33: Geldern – sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort), 2008-2021, relative Entwicklung in Prozent.

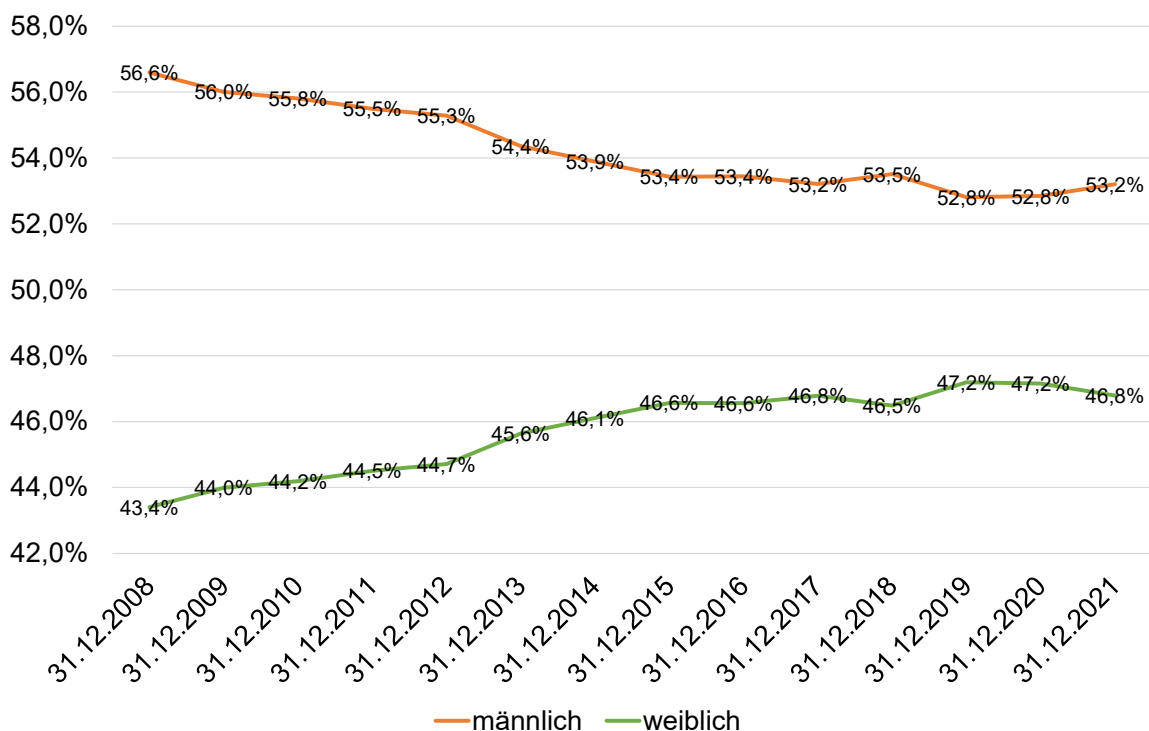


Hieraus folgt dementsprechend eine Annäherung der Erwerbsquote für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort in Geldern.

Dies ist auch unter dem Eindruck der vorgenannten Rahmenentwicklungen insofern herauszustellen,

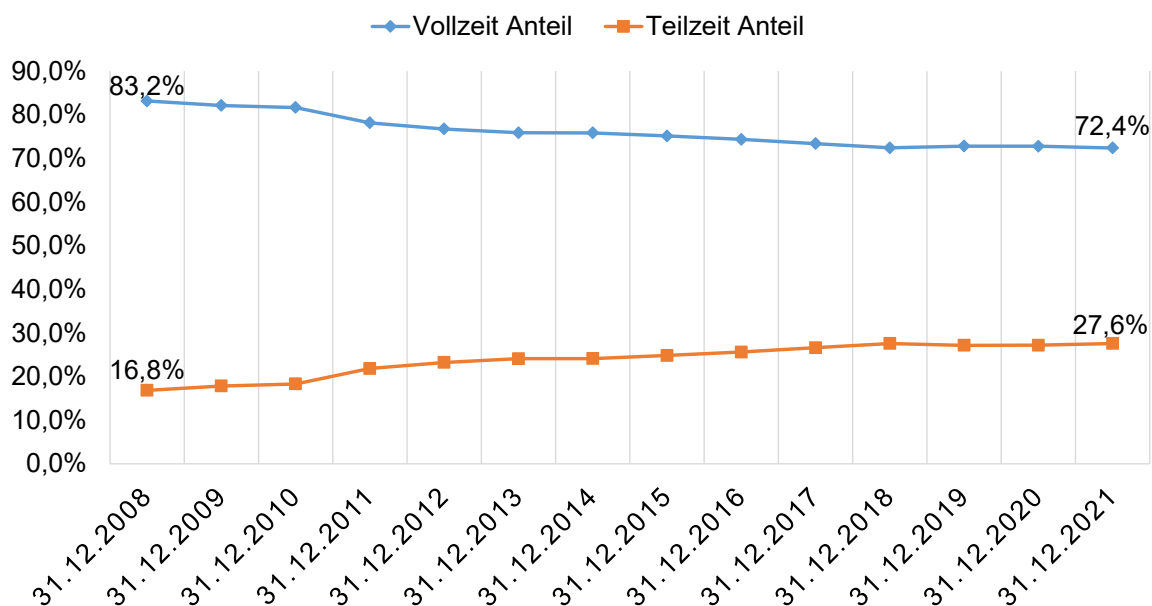
als dass neben dem Gesundheitssektor kein weiterer geprägender Wirtschaftsknoten mit arbeitstypisch dominanter Frauenerwerbstätigkeit in Geldern besteht.

Abb. 34: Geldern – sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort), 2008-2021, Erwerbsquoten in Prozent



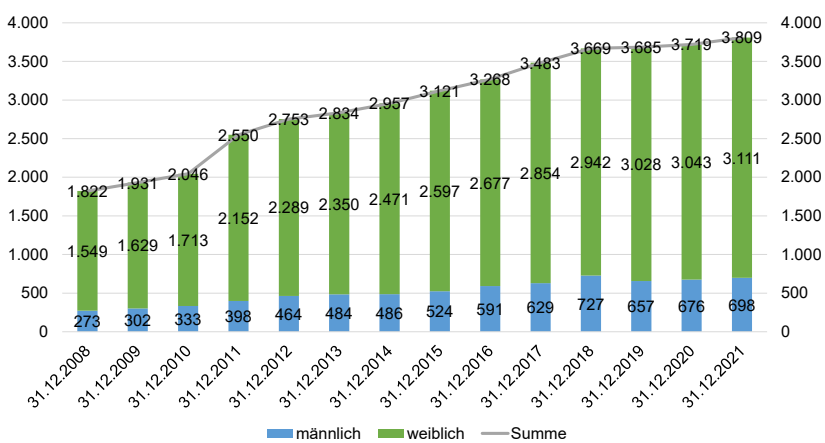
Die in Abbildung 32 aufgezeigte absolute Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse nach der Wohnortbefragung bedeutet jedoch nur dann auch eine Ausweitung des Beschäftigungsvolumens zwischen 2008 und 2021, wenn bei Ausweitung des Anteils der Teilzeit (Abb. 35) die absolute Zahl der Vollzeitstellen zumindest gleichgeblieben ist. Dies ist der Fall, wie die folgenden Abbildungen zeigen:

Abb. 35: Geldern – sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort), 2008-2021, Vollzeit-Teilzeit-Relation



Bei einer steigenden Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse hat sich zum einen der Anteil der Teilzeitbeschäftigung deutlich erhöht. Zum anderen hat sich die Zahl der Teilzeitstellen verdoppelt.

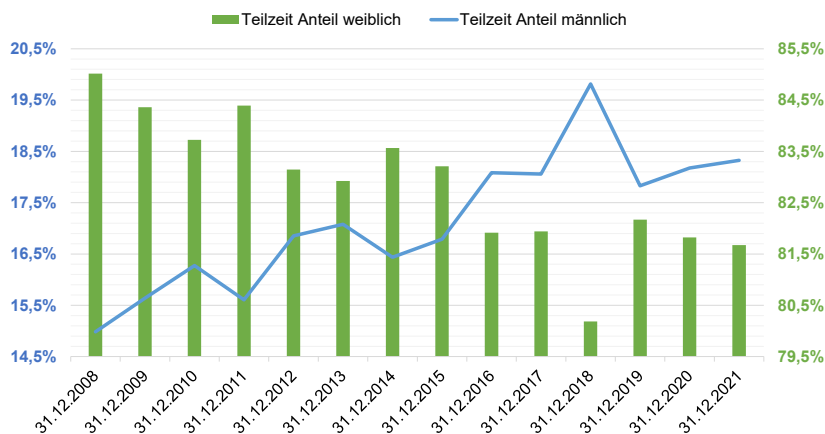
Abb. 36: Geldern – sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort), 2008-2021, Männer-Frauen, Teilzeit, absolut



Dabei sind es weit überwiegend Frauen, die die Teilzeitbeschäftigung in Anspruch nehmen. Die Gründe dafür sind vielschichtig, hier jedoch nicht Gegenstand der Analyse.

Die Flexibilisierung der Arbeitszeitformen – gerade im Kontext der durch Corona-Notwendigkeiten entstandenen Ausweitung der mobilen Arbeit – ist ein betrieblich erfolgreicher Strategiebaustein, dem Fachkräftemangel kurz- und mittelfristig zu begegnen und das Unternehmen langfristig demografiefest weiterzuentwickeln.

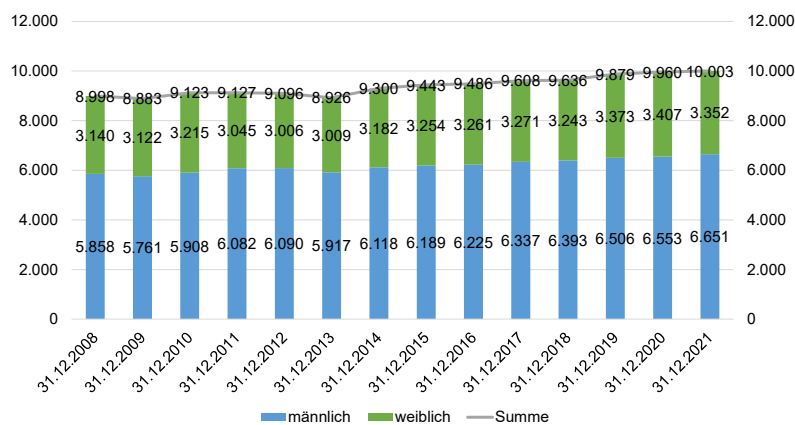
Abb. 37: Geldern – sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort), 2008-2021, Männer-Frauen, Teilzeit, Relation in Prozent



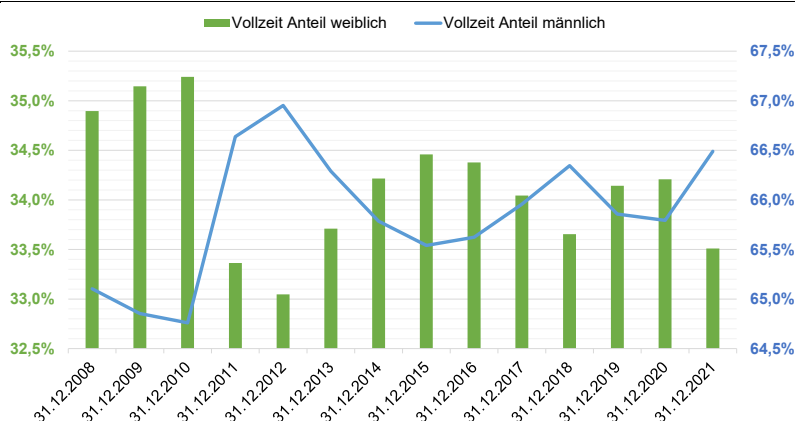
Zu beachten ist hierbei, dass in Geldern der Anteil der Männer, die in Teilzeit arbeiten, im Zeitraum 2008-2021 gestiegen ist, wenngleich die Strukturverschiebung über dreizehn Jahre nur wenige Prozentpunkte beträgt (vgl.

Abb. 37). Vier von fünf sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten sind Frauen.

Abb. 38: Geldern – sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort), 2008-2021, Männer-Frauen, Vollzeit, absolut und Relation (in Prozent)



Die Vollzeitbeschäftigung hat sich zwar nicht mit der Dynamik der Teilzeitvariante entwickelt. Rund 1.000 Vollzeitstellen sind jedoch in der Summe seit Ende 2008 geschaffen worden.

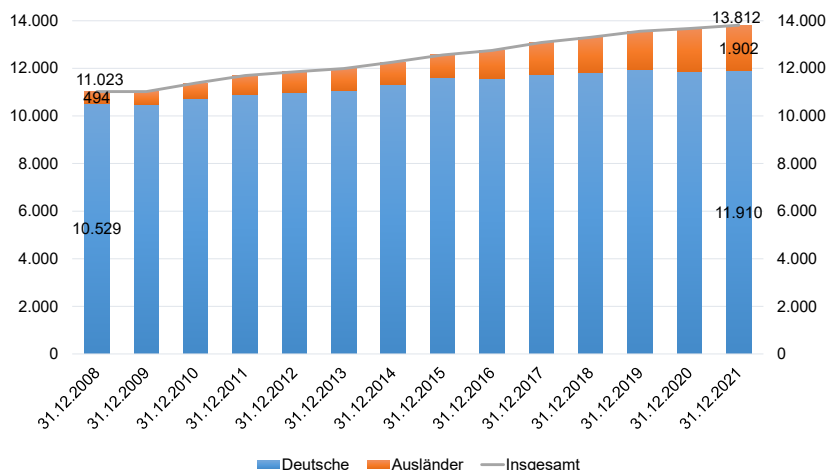


Acht von zehn dieser neuen Stellen wurden von Männern; 21,1 Prozent von Frauen besetzt, was eine komplementäre Entwicklung zu jener im Teilzeitbereich ist.

Auch wird im unteren Teil der Abb. 38 deutlich, dass der Anteil der Vollzeit-Frauenbeschäftigung mit rund einem Drittel, jener der Männer mit rund zwei Drittel zu Buche steht. Die jeweiligen gegenläufigen Ausschläge ändern Nichts an dem Gesamtbild, dass Frauen ge-

messen an ihrem Bevölkerungsanteil in Geldern im Arbeitsmarkt nach Beschäftigungsvolumen unterrepräsentiert sind. Sie können dann zusätzliche Arbeitsmarktressourcen anbieten, wenn etliche Stellschrauben neu justiert werden. Vor dem Hintergrund der Zielsetzung dieser Analyse ist an dieser Stelle jedoch keine Erörterung angezeigt.

Abb. 39: Geldern – sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort), 2008-2021, Deutsche - Ausländer, absolut

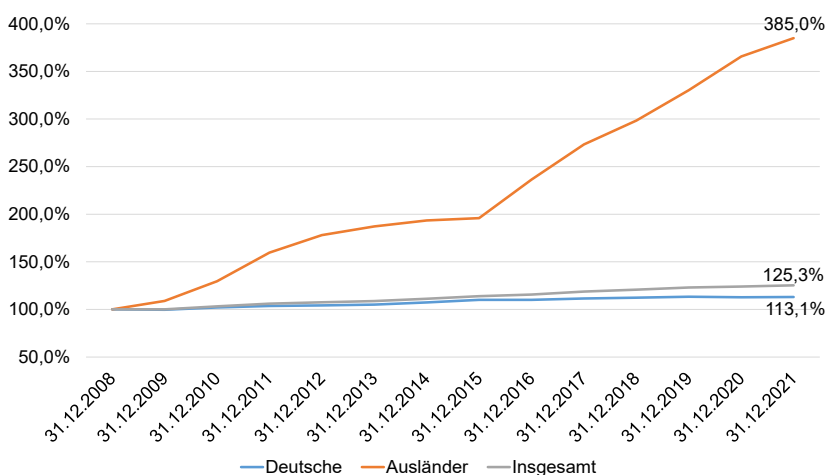


Eine weitere Arbeitsmarktressource stellen Menschen mit Migrationshintergrund dar.

Ihre absolute Zahl wie auch ihr Anteil an den in Geldern wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist deutlich gestiegen. Mit

Stand Ende 2021 sind 1.902 Ausländer in Geldern wohnend vollzeit- oder teilzeitbeschäftigt.

Abb. 40: Geldern – sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort), 2008-2021, Deutsche - Ausländer, 2008=100, Entwicklung in Prozent



Aufgrund der geringen Ausgangsbasis 2008 mit nur 494 Ausländern stellt die vorgenannte Größe für 2021 eine erhebliche Entwicklung dar (+1.408 = 385% des 2008ter Wertes).

Eine annähernd gleichgroße absolute Entwick-

lung (+1.381) bei der deutschen Beschäftigten entspricht da ‚nur‘ einem Aufwuchs auf 113,1 Prozent. Eine tiefere Differenzierung der Beschäftigungsentwicklung u.a. nach Nationalitäten erscheint lohnend.

## 6 Weiterführende Fragestellungen

Die demografische Entwicklung strahlt in annähernd jeden gesellschaftlichen Lebensbereich aus und beeinflusst direkt oder indirekt über systemisch zentrale und sensible Infrastrukturen (z.B. Gesundheitssektor) die politischen Rahmenbedingungen für Strategiekonzepte. Dies gilt auch für die Stadt Geldern. Einige weiterführende Anhaltspunkte zu Themenbereichen, die in dem vorangestellten Rahmen nur anklingen konnten, sollen nach Themenfeldern auf dem Hintergrund des demografischen Handlungskonzepts des Verfassers und der 2016 überarbeiteten Fassung geclustert kurz herausgestellt werden.

Ansatzpunkte sind die mit vorrangigem Handlungsbedarf versehenen Anforderungen. Ausgangspunkt ist eine in der Linie 2016 fortzuschreibende Situation, in der sich einerseits die Arbeitsmarktzentralität Gelderns verstärkt hat, andererseits der demografische Wandel mit dem Schwund jüngerer Kohorten, der Erosion arbeitsmarktlicher Altersgruppen und dem deutlichen Aufwachsen der Altersklassen über 67 Jahren erheblich Fahrt aufnimmt. Zugleich wird mit dem beginnenden Ausscheiden der Baby-Boomer greifbarer Handlungsbedarf offengelegt.

Die vorrangigen Handlungsanforderungen des Jahres 2016 werden in den Kontext des aktuellen Datenmaterials gestellt. Ferner seien auf diesem Hintergrund die in den Kapiteln ausgeführten themenbezogenen Handlungsansätze betont.

- **Leitbild schaffen und leben**

Die Schaffung eines Leitbildes für Geldern, das die Herausforderungen einer alternden, schrumpfenden Gesellschaft einschließt, die suchend ist nach Orientierung in einer krisenhaften, zunehmend entgrenzten, von existenziellen Nöten wieder bedrohten Welt, ist weiter aktuell. Warum ist Geldern meine Heimat, mein Fixpunkt in einer Welt, die meine berufliche und private Flexibilität voraussetzt? Der/die Demografiebeauftragte kann Orientierung nach außen zu den Handlungen der Stadt Geldern, die sie demografiefester machen, geben. Nach innen kann er/sie Zusammenhänge zwischen den Handlungsbereichen mit Relevanz hinsichtlich demographischer Rahmenbedingungen aufzeigen.

→ Weiterhin relevant

- **Menschen in der Region halten**

Der Fachkräftemangel droht zu einem -notstand zu werden. Geldern verfügt durch die sehr gute differenzierte und hochwertige (Berufs-)Schullandschaft über herausragende Führungsvorteile zu den Fachkräften der Zukunft. Dies schließt ausdrücklich die duale und akademische Ausbildung ein. Geldern, Verwaltung wie Wirtschaft, setzt zu wenig daran, diese Führungsvorteile in Regionsbindung durch Ausbildung effektiv umzusetzen. Wie halte ich jene Menschen, die den demografischen Übergang gestalten, in der Region

oder – zumindest – was kann ich tun, um die Wiederrückkehrate zu erhöhen?

→ Weiterhin relevant

- **Masterplan „Wirtschaftsförderung Geldern 2025“**

Die Wirtschaftsförderung ist die Schnittstelle zu jenen regionalen Ankerpunkten, in denen die zunehmend globalisierten Wertschöpfungsketten greifbar zu Wohlfahrt für die Beschäftigten und ihre Familien werden – der Wirtschaft. Sowohl die 2016 intensiv diskutierte Vorschläge der ‚Wirtschaftsförderung PLUS‘ sowie der ‚Kernstadtzentrierten Stadteilerweiterung‘ greifen dieses Argument auf.

Doch die Arbeitswelt, wie auch die Gesellschaft im Allgemeinen, steht unter dem Eindruck sich rapide verändernder Rahmenbedingungen und fordern einen Reflex in allen kommunalen Strategien, die sich u.a. in einem integrierten Handlungskonzept Innenstadt manifestieren. Nur einige der sich ergebenden und teilweise offenstehenden Fragen unter Berücksichtigung der regionalen Arbeitskraftpotenziale: Setze ich auf die Lokalisierungsvorteile einer homogenen Branchenstruktur oder sind Urbanisierungsvorteile anzustreben? Setze ich auf große Leuchttürme oder auf eine diversifizierte, resilientere Wirtschaft? Wie kann ich die funktionale Versorgungsfunktion des Mittelzentrums mit den Wünschen nach dem (Er-)Lebensraum Innenstadt kombinieren? Wie entwickle ich den notwendigen sozialen Wohnungsraum für eine Gesellschaft, die zu einem wachsenden Teil von (Alters-)Armut betroffen ist, ohne die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts aus den Augen zu verlieren? Wo besteht Flächenkonkurrenz? Wie erhalte ich die Bedeutung der Dorfgemeinschaften, ohne sie auf Schlaforte zu reduzieren oder sie disfunktional mit Zentralitätsfunktionen zu überhöhen?

→ weiterhin relevant

- **Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt stellen**

Die Alterskohorten der Kinder und Jugendlichen schrumpfen in den nächsten Jahrzehnten. Doch dies ist nicht der Hauptpunkt. Denn unabhängig von jedem Trend erfüllt sich zu allererst das Gerechtigkeitsversprechen der freiheitlichen Gesellschaftsordnung Deutschlands in der Beantwortung der Frage, ob alle Kinder und Jugendlichen die gleichen Ausgangsbedingungen für ihren privaten und beruflichen Werdegang in ihrem Lebensraum vorfinden. Auch, wenn dies sicherlich mehr Leuchtfeuer am Horizont als greifbar nahes Ziel ist; Integrationsbemühungen, Betreuungseinrichtungen, Bildungs-/Fördermaßnahmen et al. helfen zuerst und zuvorderst den Kindern und Jugendlichen sowie ihren Familien, dann der Arbeitsgesellschaft, die den gegenwärtigen Standard ohne sie – und hier sind alle gemeint – in Zukunft nicht mehr halten können.

→ Weiterhin relevant

- **Medizinische Versorgung – ein Plus für Geldern**

Die zentrale Herausforderung dieses Jahrzehnts, für die eine Kommune eigene Handlungsfacetten entwickeln kann, ist eine resilientes Gesundheitssystem. Dies ist gesamtgesellschaftlich geprägt u.a. durch die Megatrends der Multimorbidität, der besonderen Versorgungsnotwendigkeit älterer Menschen im Widerstreit zwischen Medikalisierungs- und Kompressionsthese, der Technisierung der medizinischen Pflege, Fachkräftemangel in bislang ungekanntem Ausmaße; und dies alles unter dem Eindruck pandemischer Krisen, die wichtigste Versorgungsressourcen binden.

Geldern besitzt u.a. mit einem (Vollversorgungs-)Krankenhaus, einem Gesundheitszentrum und einer Reha-Einrichtung, dem Ärztehaus, etlichen Fachärzten und medizinischen Dienstleistern beste Voraussetzungen, einen regionalen Gesundheitscluster zu entwickeln, wenn sie gerade auch die Frage der Fachkräfteentwicklung bei schwindender demografischer Basis im Verbund mit allen Akteuren angeht.

→ Weiterhin relevant

- **Wohnungsbestände aufwerten, soziale Probleme mindern**

Der Anteil älterer Menschen in Geldern steigt in den nächsten Jahrzehnten massiv. Das Armutsrisiko gerade in dieser Altersgruppe wird nach bisherigen Studien ebenfalls zunehmen. Ebenso ist u.a. die Vereinsamung alter Menschen und das Gefühl des Ausgeschlossenenseins breiter werdender Bevölkerungsschichten unter dem Druck von verfestigter Arbeitslosigkeit, sozialer Stigmatisierung und struktureller Alltagsüberforderung bspw. von Alleinerziehenden Realität in jeder Kommune – und dies bei großer Wertschätzung aller privaten und öffentlichen Hilfsleistungen.

Der soziale Wohnungsbau ist Grundbaustein eines abhilfeschaaffenden kommunalen Handlungsansatzes und steht doch zugleich in Konkurrenz zur Entwicklung von Wohngebieten für zuwanderungswillige Familien und zahlungskräftige Paare (DINKIS). Es gilt eine ausgewogene Balance zu finden, die gesellschaftlich am Rand stehenden Gruppen einen Platz in der Mitte anbietet und zugleich Verteilungskonflikte in der Mitte im Diskurs löst.

→ weiterhin relevant



## Literaturverzeichnis – ausgewählte Quellen

- Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen: Landesdatenbank NRW <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldb NRW/online>; hier insbesondere die Rubrik ‚Gebiet, Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Wahlen‘; hierunter Bevölkerung, Erwerbstätigkeit und Pendlerrechnung, inkl. zugehöriger Methodenbeschreibungen.
- Schoelen, H. / Goebel, Ch.: Geldern 2030 – Bevölkerung im Wandel. Ein demografisches Entwicklungskonzept für die Stadt Geldern, Mönchengladbach 31.03.2011.
- Schoelen, H.: Geldern 2040 – Bevölkerung im Wandel. Ergebnisse der Neubewertung von Handlungsempfehlungen des demografischen Entwicklungskonzeptes 2011 und der Themenworkshops 2016, Geldern 20.05.2016.
- Schrumpf, H.; Budde, R.; Urfei, G.: Gibt es noch ein Ruhrgebiet? In: Rhein-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (Hrsg.) Schriften und Materialien zur Regionalforschung, Nr. 6, Essen 2001.